Nr. 130. 34. Jahrgang

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,90 Mk., monatl. 1,30 Mk., wöchentlich 30 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,30 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2,50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich.

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Sonntag, den 13. Mai 1917.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

# Englische Massenangriffe gescheitert.

## Englische Massenangriffe in Richtung Lens, Douai, Cambrai. — Bei Cerny die Franzosen zurückgedrängt. — Neue feindliche Angriffe in Mazedonien abgeschlagen.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 12. Mai 1917. (W. T. B.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach stärkster Artillerievorbereitung griffen die Engländer gestern abend beiderseits der Straßen Arras—Lens, Arras—Douai und Arras—Cambrai, stellenweise mit dichten Massen an. Größtenteils wurden sie durch unser Sperrfeuer abgewiesen. Wo es ihnen gelang in unsere Linien einzudringen, warf unser Gegenstoß sie verlustreich zurück. Am Bahnhof Roeux wird noch gekämpft. Heute morgen haben sich nach höchster Feuersteigerung zwischen Acheville und Quéant an mehreren Stellen neue Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der Artilleriekampf wird an der Aisne und in der Champagne mit wechselnder Stärke fortgesetzt.

Bei Cerny drängten wir die Franzosen in erbitterten Nahkämpfen am Bovelle-Rücken zurück und hielten unsere dadurch verbesserte Linie gegen einen feindlichen Angriff. Gefangene einer frisch eingesetzten Division blieben dabei in unserer Hand.

Angriffe auf die Höhen 91 und 108 östlich von Berry-au-Bac wurden im erbitterten Nahkampf verlustreich abgewiesen.

15 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen.

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**

Geringe Gefechtstätigkeit.

**Mazedonische Front.**

Im Cerna-Bogen, beiderseits am Gradesnica, und südlich von Huma sind erneute feindliche Angriffe ohne jeden Erfolg für den Gegner abgeschlagen. Auf den Höhen von Dobropolje (östlich der Cerna) sind kleinere Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

### Abendbericht.

Berlin, amtlich, 12. Mai abends.

Die heute morgen gemeldeten Angriffe der Engländer erfolgten zwischen Gavrelle und der Scarpe, beiderseits der Straße Arras—Cambrai und bei Bullecourt. Sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Bei Roeux wird noch gekämpft.

An der Aisne und in der Champagne nichts Neues.

### Der österreichische Bericht.

Wien, 12. Mai 1917. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart:

**Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Unverändert.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

An der Isonzofront von Tolmein abwärts unterhielten heute früh die Italiener durch mehrere Stunden sehr starkes Feuer aus Geschützen aller Kaliber.

Sonst nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

## Der Nutzen des parlamentarischen Regierungssystems.

Von Heinrich Cunow.

Die bisherigen Beratungen des vom Reichstag eingesetzten Verfassungsausschusses bieten ein höchst eigenartiges Bild. Konservative und Regierungsvertreter treiben Obstruktion, wenn auch nach verschiedener Methode. Daß die vier Konservativen unter den 28 Kommissionsmitgliedern regelmäßig gegen einen Vorschlag, mag er von sozialdemokratischer, fortschrittlicher oder nationalliberaler Seite kommen, ihre sehr ernsten Bedenken haben, ist in Anbetracht des Charakters dieser Partei begreiflich — und ebenso, daß sie jedesmal ihren Widerspruch fast mit derselben Litanei begründeten, nämlich damit, daß der Vorschlag bzw. Antrag revolutionär sei, in die Rechte der Krone eingreife, die zukünftige Sicherheit des Reiches gefährde usw. Die vier Herren sollten ihre Sprachorgane schonen und im Beratungszimmer einen Phonographen aufstellen, der, sobald er aufgezogen wird, immer wieder denselben Text herunterleiert. Wenn das noch zu umständlich sein sollte, so würde sich empfehlen, daß nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen die Vier ihre Redensarten drucken und jedem Kommissionsmitgliede ein Exemplar überreichen lassen. Dann wäre nur nötig, daß regelmäßig nach einem neuen Antrag einer der Herren kurzweg erklärte: „Wir beziehen uns auf unsere gedruckte Begründung." —

Wichtiger als dieses fast komisch wirkende Verhalten der Konservativen ist, daß auch Herr Ministerialdirektor Lewald als Hauptregierungsvertreter nicht aus den ewigen Bedenken herauskam. Handelte es sich nur um die gleichgültige Person des Herrn Lewald, oder wäre anzunehmen, daß lediglich eine gewisse persönliche Ungeschicklichkeit ihn hindere, die ihm erteilten Instruktionen richtig auszuführen, so könnte man sich leicht mit dem Gedanken abfinden, daß in diesem Falle wieder mal jemandem eine Rolle zugefallen sei, für die seine Begabung nicht ausreiche. Aber Herr Lewald ist keineswegs ein bloßer „Nachgeordneter", der nur seine Rolle nicht zu spielen versteht. Er handelt zweifellos, wenn auch vielleicht nicht im Sinne des Reichskanzlers, so doch im Sinne und Auftrag anderer Regierungsgrößen, die höher auf der regierungsbureaukratischen Stufenleiter stehen, als er selbst. Und diese Tatsache, daß Herr Lewald gewissermaßen nur das Sprachrohr Anderer, Einflußreicherer ist, gibt erst seinem Verhalten die richtige Bedeutung, denn es zeigt, wie stark in der Regierung selbst der Widerstand gegen jede Neuordnung der Verfassung und der bisherigen Regierungsmethoden ist, und wie wenig man sich dort durch die Osterbotschaft des Kaisers für gebunden hält. Fast scheint es, als wollte man — wahrscheinlich auch zur Stärkung des Monarchismus — den Massen zu verstehen geben, daß sie der Botschaft keine allzu große Bedeutung beimessen dürften, und daß die Behauptung der französischen Regierungspresse, es werde schließlich in Anbetracht des Einflusses des ostelbischen Junkertums auf die Regierungsmaschinerie nicht viel aus dem Erlaß herausspringen, nicht so ganz unberechtigt sei.

Um so nötiger ist, daß der Verfassungsausschuß unbekümmert um die größeren und kleineren Bedenken des Herrn Lewald und die Proteste seiner konservativen Gönner energisch sein Ziel verfolgt. Bisher haben manche der Erörterungen den Eindruck gemacht, als lege der Ausschuß zu viel Gewicht auf Paragraphenänderungen und bloße Proklamierung schöner Prinzipien. Sicherlich hat auch die Formulierung von neuen Verfassungsparagraphen ihre Bedeutung, aber zu einem brauchbaren Machtinstrument werden sie doch erst, wenn hinter ihnen ein bestimmter in sich selbst klarer Machtwille steht. Volksmachtwille gegen Junkermachtwillen: das ist die Losung. Worum es sich handelt, ist nicht, daß einige Paragraphen geändert, einige mehr oder minder nebensächliche Beamtenposten in andere Hände übergehen oder den Konservativen im Reichstag oder bzw. im Preußischen Abgeordnetenhause eine gewisse Anzahl von Mandaten abgenommen wird, sondern die Aenderung des ganzen von den Konservativen beherrschten Regierungssystems — und als Mittel zu diesem Zweck die Umgestaltung der bisherigen Regierungsorganisation, das heißt die Schaffung eines verantwortlichen Reichsministeriums als Uebergang zur parlamentarischen Regierungsform.

Gewiß hat auch die parlamentarische Regierungsform ihre Fehler. Wie uns die politische Entwicklung der romanischen Staaten zeigt, kann sie zur Oligarchie skrupelloser Parlamentsliquen führen, oder sie kann wie in England — dessen Regierungs- und Parteiverhältnisse sich übrigens nicht ohne weiteres auf Deutschland übertragen lassen — zu einer Autokratie des als Kabinettsvorsitzenden fungierenden Parteihäupt-

## Vorarbeit für Stockholm.

### Borgbjergs Petersburger Friedensarbeit.

Der Kopenhagener „Socialdemokrat" erhielt vom Genossen Borgbjerg folgendes Telegramm über die Verhandlungen, die er während seines Aufenthalts in Petersburg mit den leitenden Männern der russischen Sozialdemokratie geführt hat:

„Ich kam in Petersburg am 27. April an und wurde am Tag darauf vom Arbeiter- und Soldatenrat empfangen und bewillkommnet. Die folgenden Tage hatte ich eingehende Besprechungen mit Tscheidse, Skobeleff und anderen Parteigenossen über die internationale Lage. Am 1. Mai hatte ich eine lange Besprechung mit Kerenski.

Nachdem die politische Krise vom 3. und 4. Mai überwunden war, kam meine Aufforderung an die Russen, an der Internationalen Sozialistischen Friedenskonferenz teilzunehmen, am 6. Mai zur Verhandlung im Arbeiter- und Soldatenrat.

Ich hatte vor meiner Abreise von Dänemark Nachricht darüber erhalten, auf Grund welchen Programms die Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie und der Gewerkschaften zur Konferenz kommen würde. Meine Aufklärungen über die Lage in Europa zerstreuten viele von den in der bürgerlichen Presse verbreiteten Tendenznachrichten.

Der Rat sprach mir seinen Dank aus. Ein ausführliches Referat über die Verhandlungen erscheint in der „Isvestia". Der von Petersburg aus verbreitete Auszug ist nicht ganz korrekt.

Am 8. Mai setzte der Rat die Verhandlungen fort und beschloß einstimmig, dem Gedanken der Friedenskonferenz zuzustimmen. Um den Anschluß von allen Ländern und allen Fraktionen innerhalb der Arbeiterbewegung zu sichern, nimmt der Rat, der alle Fraktionen umfaßt, die Sache in seine Hand und erläßt Einladungen. Man erwartet als sicher, daß auch die Franzosen und Engländer teilnehmen werden. Der Rat entsendet eine Abordnung nach Skandinavien, um alles nötige zu ordnen.

Der Rat hat eine zensurfreie Telegramm- und Postverbindung mit dem neutralen Auslande durchgesetzt, und ich habe einen wöchentlichen gegenseitigen Austausch von Nachrichten ausgemacht.

Man hofft daß die Friedenskonferenz am 1. Juni stattfinden kann und erwartet, daß sie zu einem allgemeinen Frieden im Laufe des Sommers führen wird."

### Verhandlungen mit Oesterreichern und Deutschen.

Stockholm, 12. Mai. (Eig. Drahtber. d. „Vorwärts".) Als Termin der Einzelberatung mit den Oesterreichern ist der 29. Mai festgesetzt. An sie soll sich eine Besprechung mit den Vertretern der deutschen Sozialdemokratie Anfang Juni anschließen.

•

Wien, 12. Mai. Der „Arbeiterzeitung" zufolge wurden für die Stockholmer Konferenz von der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich Dr. Viktor Adler, Dr. Wilhelm Ellenbogen, Dr. Karl Renner, Karl Seitz, von der Reichskommission der Gewerkschaften Anton Hueber als Vertreter abgeordnet. Von den anderen sozialdemokratischen Parteien in Oesterreich wurden abgeordnet: Von der polnischen sozialistischen Partei Daszynski und Dr. Diamand, von der tschechischen Sozialdemokratie Habermann, Nemec, Smeral, Burian und Viktor Stein, von der italienischen Partei Pittoni, von der rumänischen Grigorovici, von der südslawischen Dr. Tuma, von der ungarländischen Sozialdemokratie Bokanyi, Buchinger, Garami, Kunst und Weltner, von der bosnischen Sozialdemokratie Markic und Glumac.

### Die Pässe für Stockholm.

Die konservative und alldeutsche Presse hetzt unaufhörlich, daß den zur Stockholmer Konferenz geladenen Teilnehmern die Pässe verweigert werden sollen. Wir haben dagegen schon wiederholt der Meinung Ausdruck gegeben, daß allen nach den Zulassungsbedingungen Berechtigten Pässe ausgestellt werden müssen, wenn sich die Regierung nicht dem Vorwurf aussetzen will, den Zweck der Stockholmer Konferenz vereitelt zu haben. Im übrigen erinnern wir daran, daß die österreichische Regierung in einem hochoffiziösen Artikel des Wiener „Fremdenblatts" vom 20. April folgendes erklärt hat:

> Von uns ist den Sozialdemokraten kein Hindernis in den Weg gelegt worden, auf einem internationalen Parteitag über den Frieden zu sprechen. Im Gegenteil, wir haben, soweit es an uns gelegen war, die Wege zu dieser Aussprache geebnet. Das monarchische und angeblich reaktionäre Oesterreich-Ungarn und das politisch angeblich rückständige
>
> Deutsche Reich
>
> haben ihren Sozialdemokraten gestattet, hinauszugehen und über den Frieden zu sprechen, während es bisher noch mehr als fraglich ist, ob das moderne, freiheitliche Rußland den Vertretern seiner Sozialdemokratie erlauben wird, sich gleichfalls einzufinden, und noch fraglicher, ob England, das sich als oberster Repräsentant aller demokratischen Grundsätze ausgibt, und ob das republikanische Frankreich sich dazu herbeilassen werden.

Wir können nicht annehmen, daß der Stolz der österreichisch-ungarischen Regierung auf ihren nur „angeblich rückständigen" Bundesgenossen verfrüht gewesen sein möchte. Das wäre aber der Fall, wenn man den Deutschen im Gegensatz zu den Oesterreichern und Ungarn die Pässe verweigern wollte oder wenn man den Versuch machen würde, zu „sieben"!

lings und seiner Wahlmacher ausarten. Aber auch unter dem Regierungssystem, wie wir es im Reich und Preußen haben, bedürfen die Minister, um sich im Rivalitäts- und inneren Meinungsstreit halten und ihre Pläne ausführen zu können, der sie stützenden Gruppen oder richtiger Kliquen, und da sie bestimmte Parteimehrheiten gewöhnlich nicht haben, so suchen sie sich, oft von Fall zu Fall, solche Unterstützungsgruppen zusammen, indem sie bald mit diesem, bald mit jenem schön tun und ihn für sich zu gewinnen trachten. Ob diese Art des Zusammensammelns von Stützungsgruppen auf Hinterwegen besser ist, als das konsequente Zusammenarbeiten mit festen Parteimehrheiten, ist fraglich.

Zudem ist aber das parlamentarische Regierungssystem, mag es immerhin seine Mängel haben, in Deutschland durchaus nötig, damit endlich die Reichspolitik in eine den heutigen Zeiterfordernissen angepaßte Bahn gelenkt und zugleich die notwendige Politisierung und staatspolitische Erziehung des deutschen Volkes durchgeführt wird. Die Einführung des parlamentarischen Systems ist sozusagen eine Schicksalsnotwendigkeit für das deutsche Volk, falls es nach dem Kriege die durch diesen heraufbeschworenen großen Probleme in einer den weiteren Entwicklungsfortschritt sichernden Weise lösen und in dem internationalen Staatensystem jene Stellung einnehmen will, die ihm nach der erreichten Stufe seiner Wissenschaft, Kunst- und Wirtschaftstechnik zukommt.

Die konservative Regierungs-Ressortbureaukratie und Regierungsdiplomatie, wie sie sich unter der Herrschaft des Junkeradels entwickelt hat, ist dazu unfähig. Das beweist nicht nur die Tatsache, wie verhaßt gerade sie den deutschen Namen überall im Auslande gemacht hat, sondern auch mit welcher nichtsahnenden Selbstgefälligkeit sich jetzt wieder die einzelnen Ressortgrößen gegenseitig bescheinigen, daß wundervoll korrekt innerhalb ihrer Ressorts gearbeitet worden sei. Teilweise wird das stimmen. Innerhalb mancher Ressortverwaltungen dürfte ganz Tüchtiges geleistet worden sein. Doch darum handelt es sich hier gar nicht. Es handelt sich vielmehr um die Erkennung der politischen und wirtschaftlichen Weltzusammenhänge und um die Durchführung entsprechender Maßnahmen, vornehmlich um die geschickte Vertretung der deutschen Interessen im Auslande.

Dazu aber ist niemals ein abgeschlossenes Ressort-Kastensystem fähig, sondern nur ein Regierungssystem, das in einem kräftigen politischen Volksleben wurzelt, aus diesem seine Kräfte zieht und von ihm getragen wird. Was unserem ganzen Regierungssystem fehlt, der Reichsregierung wie der preußischen Regierung, ist die innige Berührung mit dem politischen Leben des Volkes. Sie kommen aus der „gottgegebenen Abhängigkeit" von der herrschenden Kaste, die ja den ganzen Verwaltungsapparat und diplomatischen Dienst in Händen hat, nicht heraus, und diese Abhängigkeit zwingt sie zu steter Rechnungsträgerei. Zudem fehlt den aus dem Ressortdienst hervorgegangenen Ministern nicht nur meist die Stütze einer festen Parteimehrheit und die parlamentarische Uebung, sie entbehren auch vielfach — und das ist in Anbetracht der großen Aufgaben, die der Reichspolitik nach dem Kriege harren, der schwerste Mißstand — des Vertrauens des Volkes. Ein solches Vertrauen finden nur Führer, die aus dem politischen Volksleben herausgewachsen sind, die große Parteigruppen hinter sich haben und deren Namen ein festes politisches Programm bedeuten.

Vor allem aber kann nur durch eine fortgesetzte bestimmende Mitarbeit des deutschen Volkes an der Staatspolitik jene intensive Politisierung des Volksganzen durchgeführt werden, die eine Vorbedingung der weiteren freiheitlichen Entwicklung des Deutschen Reiches ist. Die Teilnahme an der politischen Regierungsarbeit wirkt erzieherisch. Sie fördert die politische Einsicht und Disziplinierung, das Begreifen der staatlichen Notwendigkeiten und zugleich die Einstellung des politischen Willens in der Richtung solcher Notwendigkeiten. Zudem wird sie die Wirkung haben, daß ein großer Teil der Fähigen, die sich heute der Forscherarbeit, der Technik und Kunst widmen, mehr als bisher dem politischen Leben zuwendet, und sich aus dieser Gruppe heraus neue Führertalente, neue staatsmännische Befähigungen entwickeln.

Das parlamentarische Regierungssystem ist demnach durchaus nicht das beste System an sich. Es hat, wie andere auch, seine Mängel, und man kann, wenn die Agrarkonservativen auf die in anderen Staaten gemachten trüben Erfahrungen hinweisen, offen zugeben, daß dort Mißstände vorhanden sind; aber gegenüber dem jetzigen System der Regierung ist das parlamentarische entschieden ein beträchtlicher Fortschritt, eine innere Entwicklungsnotwendigkeit für Deutschland. Daß die Konservativen im Interesse ihrer Macht diese Notwendigkeit leugnen und die alte Regierungsform, die ihnen die Durchsetzung ihrer Ansprüche sichert, möglichst erhalten möchten, ist selbstverständlich. Ihnen gegenüber vermag nur rücksichtsloser energischer Wille zu helfen, der unbekümmert um alle Einreden der Konservativen und ihrer innerhalb der Regierung sitzenden Gönner und Schützlinge, fest auf das gegebene Ziel hinsteuert.

## Arbeiterrat und Koalitionsministerium.

**Petersburg, 11. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates sprach sich mit 23 gegen 22 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen gegen die Teilnahme am Koalitionsministerium aus. Die Frage wird der Generalversammlung des Arbeiterrates vorgelegt werden, in der ein anderes Abstimmungsergebnis wahrscheinlich ist.**

•

### Die Petersburger Vorgänge und die russische Front.

Nach Bekanntwerden der Nachrichten über die ernsten Vorgänge in Petersburg fanden an der Front große Kundgebungen statt. Die ersten veröffentlichten Berichte, über die ein Malmöer Telegramm der „Kriegszeitung" berichtet, liegen von der 8. Armee vor. Der Bericht lautet: Vielfach verließen ganze Formationen die Reservestellungen und nahmen an Zusammenrottungen der Soldaten teil. Die Versammlungen erklärten sich meistenteils **solidarisch mit dem Arbeiter- und Soldatenrat.** Sie erklärten, daß sie für irgend welche Eroberungen nicht einen Tag länger kämpfen wollten. Der Widerspruch gegen diese Beschlüsse wagte sich nicht hervor, obgleich der größte Teil der Offiziere mit der provisorischen Regierung sympathisiert.

In Riga fanden große Kundgebungen im Kaisergarten und im Schützengarten statt. Tausende Soldaten beteiligten sich hieran. Sie forderten ein sofortiges russisches Friedensangebot an Deutschland auf der Grundlage der allgemeinen Annexionslosigkeit. Sollte Deutschland dieses Angebot ablehnen, so wisse man, wofür man kämpfe. Sollte Deutschland das Angebot annehmen, die Verbündeten es aber ablehnen, so solle man die Verbündeten für ihre Forderungen allein weiterkämpfen lassen. Radko Dimitriew hielt eine Ansprache an die Soldaten im Kaisergarten. Er erklärte, daß die Soldaten noch die Aufgabe haben, den Feind aus dem russischen Vaterlande hinauszuwerfen. Erst dann könne man von Frieden reden. Der General wurde mehrfach erregt unterbrochen. Ein Soldat sagte, daß ein Hinauswerfen des Feindes im Falle eines annexionslosen Friedens völlig überflüssig, ja schädlich ist. Wenn der Feind sich verpflichte, die besetzten Gebiete zu räumen, so sei es sinnwidrig, Blut zu vergießen und Land zu zerstören, nur um das mit Gewalt zu erreichen, was Rußland im diplomatischen Wege erreichen könne. Man müsse erst eine Aufforderung an Deutschland zu einem Frieden ergehen lassen, dann werde man sehen, welche Kriegsziele Deutschland eigentlich habe.

Die Soldaten sandten darauf ein Telegramm an den Arbeiter- und Soldatenrat, in dem sie ihm zu seinem Kampf für den Frieden beglückwünschten. Der Arbeiterrat solle die provisorische Regierung zu einem Friedensangebot zwingen. Die Stimmung an der Front scheint nach weiteren Berichten der sozialdemokratischen Blätter sehr erregt zu sein.

## Revision der Ententeziele.

### Ein Artikel Renaudels.

In der „Humanité" schreibt Renaudel zu den Vorgängen in Rußland:

„Hieraus ergibt sich für die Diplomatie Frankreichs und der Verbandsmächte ein neues Problem, das gelöst werden muß. Es ist eine viel zu ernste Sache, daß zwischen dem neuen russischen Regime, zwischen dem russischen Volke und uns keinerlei Mißhelligkeiten entstehen, um warten zu können, bis die Schwierigkeit, die jetzt noch gering ist, eine Verschärfung erfährt. Wir haben ein viel zu großes Interesse daran, daß die russische Revolution ihre Bestimmung erfüllt und sich organisiert und nicht spaltet, um zu gestatten, daß durch Mangel an Scharfblick der Verbandsmächte die innere Entwickelung behindert werde. Ich will damit sagen: Niemand zweifelt daran, daß der Zarismus die im Dezember 1916 von den Verbandsmächten an Wilson gesandte Note belastet hat. Wenn nun Rußland selber zu einer Ueberprüfung bereit ist, so müssen auch seine Verbündeten sich dazu verstehen. Wenn sie nur durch das aufgehalten wird, was Miljukow als ein unannehmbares Vorgehen bezeichnet, so sollten die Verbandsmächte ihn von seinen Bedenken befreien. Sie sollten ihre Bereitwilligkeit erklären, im Verein mit dem freien Rußland ihre Note einer Revision zu unterziehen. Es wäre sogar nichts Unpassendes dabei, an die Vereinigten Staaten zu appellieren und zusammen mit ihnen sich darüber zu äußern, auf welche Weise der Krieg abgeschlossen werden könnte."

## Gompers für Krieg bis ans Ende.

Der amerikanische Gewerkschaftsführer Gompers hat an den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat ein Telegramm gerichtet, in dem er den Kampf bis ans Ende gegen die deutsche Monarchie, Adel, Bureaukratie und Militärkaste proklamiert. Er versichert, daß nur wenige Menschen in Amerika anders dächten als er. Die Konferenz von Stockholm ist nach dieser amerikanischen Auffassung — vom deutschen Kaiser angeregt, und die Formel „Keine Annexionen, keine Entschädigungen" sei nur zu dem Zweck aufgestellt, daß Ansehen und Macht der deutschen Militärkaste unvermindert bleibe. Das Telegramm schließt:

„Wir richten die dringende Aufforderung an Sie, mit uns gemeinsam vorzugehen, und alle Formen der Autokratie und Despotie zu vernichten und die unschätzbaren Kostbarkeiten: Gerechtigkeit, Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit zu begründen und zu erhalten — zum Nutzen kommender Generationen."

Gompers gibt leider ein zutreffendes Bild — nicht der deutschen Zustände, sondern der Auffassung von ihnen, die in Amerika die vorherrschende ist. Er predigt „den heiligen Krieg der Demokratie". Und dagegen gibt es allerdings nur ein Verteidigungsmittel: Demokratie.

# Der Krieg auf den Meeren.

## Seegefecht in den Hoofden.

**Berlin, 11. Mai. Amtlich. Bei einem Vorstoß leichter deutscher Streitkräfte in den Hoofden wurden am 10. Mai 5 Uhr 40 Minuten vormittags östlich vom Noordhinder Feuerschiff feindliche Streitkräfte gesichtet, die beim Näherkommen als drei moderne englische kleine Kreuzer und vier Zerstörer erkannt wurden. Es entwickelte sich zunächst ein Ferngefecht in Richtung auf die flandrische Küste, das sich bis zur Thornton-Bank hinzog. Dort hielten die feindlichen Kreuzer zurück; unsere Streitkräfte ermäßigten daher ihre Fahrt, um den Feind auf nähere Schußweite herankommen zu lassen. Im weiteren Verlauf des Gefechts entstand auf einem Zerstörer der feindlichen Linie infolge unserer Artilleriewirkung anscheinend eine Kesselexplosion. Der beschädigte Zerstörer schor mit starker Steuerbord-Schlagseite aus und sank kurz darauf, wie einwandfrei beobachtet werden konnte.**

**Unsere Streitkräfte stießen nunmehr auf die feindlichen Zerstörer zu, die abdrehend mit höchster Fahrt Anschluß an ihre entfernt stehenden Kreuzer suchten, und stellten schließlich das Feuer ein, als der Gegner im Norden aus Sicht kam. Auf unserer Seite sind weder Beschädigungen noch Verluste eingetreten.**

**Am 10. Mai fanden mehrere feindliche**

## Fliegerangriffe auf Zeebrügge und Brügge

**statt; im ganzen wurden 60 Bomben gezählt. Militärischer Schaden ist nirgends entstanden. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Abwehrgeschützen abgeschossen.**

**Amsterdam,** 11. Mai. Aus Vlissingen wird von gestern gemeldet: Gestern abend sah man gegen ½9 Uhr die Deutschen den Hafen von Zeebrügge verlassen. Vielleicht beabsichtigen sie, englische Schiffe, die einen Convoy von Hoek van Holland abholten, anzugreifen, denn wir vernahmen, daß britische Marinefahrzeuge gestern abend dort erschienen sind. Der Kampf ist gewaltig gewesen. Auf dem Meere erblickte man große Leuchtstrahlen und Flammensäulen. In Vlissingen und anderen Orten Zeelands hörte man schweres Geschützfeuer.

Eine andere Meldung besagt: Gegen ½5 Uhr passierten deutsche Schiffe Noordhinder mit großer Schnelligkeit. Gestern abend war die Wachsamkeit an der flämischen Küste wieder verschärft worden. Dann und wann sah man in der Richtung Zeebrügge Leuchtsignale und Scheinwerfer, die vermutlich von patrouillierenden Schiffen und Flugzeugen herrührten. Fast jede Nacht hört man zeitweise Geschützfeuer.

**Amsterdam,** 12. Mai. Aus London wird unterm gestrigen Datum offiziell gemeldet: Heute morgen gegen 4 Uhr bemerkten unsere leichten Kreuzer und Torpedojäger aus Harwich, die zwischen der niederländischen und englischen Küste kreuzten, elf deutsche Torpedojäger, welche in südlicher Richtung auf unsere Streitkräfte zufuhren. Unsere Streitkräfte näherten sich dem Feinde, der, als wir das Feuer eröffneten, sich mit einer Rauchwolke umgab. Wir verfolgten den Feind eine Stunde und zwanzig Minuten lang, worauf wir in ein Gefecht auf großer Entfernung verwickelt wurden. Wir konnten den Feind nicht erreichen. Vier von unseren Torpedojägern verfolgten die elf deutschen Torpedojäger bis innerhalb des Bereichs der Geschütze von Zeebrügge. Unser Verlust war nur: ein Mann leicht verwundet. Wir haben festgestellt, daß die feindlichen Schiffe durch unser Feuer Treffer erhielten.

## Neue U-Boots-Erfolge.

**Acht Dampfer, vier Segler, sechs Fischerfahrzeuge mit**

**23000 Br.-R.-To.;**

**davon wurden drei Dampfer und drei Segler im englischen Kanal versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Die englischen bewaffneten Dampfer Feltria (Exuranium, 5254 Br.-R.-To.), mit Stückgut von New York nach Avonmouth, und Kinroß (4120 Br.-R.-To.), Ladung 7200 Tonnen Weizen, die englischen Dampfer Lady Wood (2314 Br.-R.-To.) mit 3500 Tonnen Kupfer von Südafrika nach Swansea und Greta, die englischen Segler Jessie mit Kohlen nach Frankreich, Joseph mit Kohlen nach Le Havre und der englische Fischkutter United, der französische Fischkutter Camaret und ein unbekannter beladener Kohlendampfer.**

**Mit den übrigen versenkten Schiffen sind u. a. folgende Ladungen verlorengegangen: 3500 Tonnen Mais von Saigon nach Dünkirchen, 3500 Tonnen Eisenerz von Beni Saf nach Boulogne, 220 Tonnen kondensierte Milch nach Le Havre und eine Ladung Stückgut nach London.**

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

•

**Berlin, 12. Mai. Amtlich. Russische Motorboote, die sich am Westeingang des Rigaer Meerbusens zeigten, wurden von unseren Batterien unter wirksames Feuer genommen. Die seitliche Beobachtung ergab, daß ein Boot zum Sinken gebracht und ein Boot schwer beschädigt wurde.**

**Einige feindliche Monitore beschossen am 12. morgens bei unsichtigem Wetter auf große Entfernungen Zeebrügge; sie entfernten sich, als unsere Batterien das Feuer eröffneten. Der Sachschaden ist gering. Keine Menschenverluste. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.**

**Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean und englischen Kanal: 6 Dampfer, 7 Segler, 12 Fischerfahrzeuge mit**

**29500 Br.-R.-T.**

**Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: englischer bewaffneter Dampfer Kariba (3697 Tonnen) mit 5000 Tonnen Zucker nach England, die englischen Segler Good Hope und Thomas, letzterer mit Salz nach Neufundland, die französischen Segler Yvonne, La Victoire, La Russie, die mit einem vierten Segler, dessen Namen nicht bekannt ist, zusammen in demselben Geleitzug fuhren und Grubenholz an Bord hatten, nachdem vorher der geleitende bewaffnete französische Fischdampfer Hekyoda vernichtet war, die französischen Fischerfahrzeuge L. 1158 und L. 1283. Der bewaffnete italienische Dampfer Francesco (3438 Tonnen) und der italienische Dampfer Stromboli (5466 Tonnen), Ladung 6239 Tonnen Stückgut, darunter 1200 Tonnen Stacheldraht von Amerika nach Italien, der russische Segler Ernst Sophie mit 500 Tonnen Salz, ferner ein großer bewaffneter Dampfer mit zwei Schornsteinen und Promenadendecks, dessen Name nicht festgestellt werden konnte.**

**Mit den übrigen versenkten Schiffen wurden u. a. folgende Ladungen vernichtet: 3000 Tonnen Stückgut von Amerika nach Frankreich und 3900 Tonnen Kohlen von England nach Oran.**

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

## Seesperre und Versenkungen.

**Amsterdam,** 12. Mai. Wie die niederländischen Blätter melden, sollen im Laufe dieser Woche noch acht Schiffe von Halifax nach den Niederlanden abgehen, davon sechs mit Getreide und Mehl und zwei mit Petroleum.

**Bern,** 11. Mai. Zum U-Boot-Krieg schreibt „Temps", es sei unbestreitbar, daß dessen Wirkungen in beträchtlichem Maße zunehmen und die Verproviantierung der Alliierten an Nahrungsmitteln und Waffen in Frage stellten.

## Die Sicherung der Kunstschätze im westlichen Kampfgebiet.

Gegen die von französischen und englischen Zeitungen hartnäckig wiederholte Beschuldigung, die deutschen Truppen hätten im geräumten Gebiet Kunstschätze zerstört und entwendet, richtet sich eine amtliche deutsche Erklärung, in der es heißt:

Bei den Vorbereitungen für die Frontzurücknahme hat die deutsche Heeresleitung auch von langer Hand her Maßnahmen zur Sicherung der Kunstschätze des aufgegebenen wie des gefährdeten Gebietes getroffen. . . . Die **Rückführung ist nach verschiedenen weiter zurückliegenden französischen Städten** bewirkt worden, wo die Kunstwerke sachverständige Pflege durch Fachleute finden. **Nur an der schmalen lothringischen Front,** wo kein geeigneter und sicherer Ort auf französischem Boden hinter der Gefahrzone lag, sind die geretteten Kunstwerke **über die französische Grenze vorläufig nach Metz** gebracht. Die gesamten weitgehenden Sicherungs- und Rettungsarbeiten sind von der deutschen Obersten Heeresleitung angeordnet und durchgeführt worden, um diese Werke dauernd der Kunstgeschichte und der Kultur zu erhalten.

## Kriegsminister von Stein über die Zerstörungen im geräumten Gebiet.

**Berlin,** 12. Mai 1917. Dem seit Kriegsbeginn in Deutschland anwesenden Berichterstatter der argentinischen Zeitung „La Nacion" in Buenos Aires ist vom Kriegsminister v. Stein eine Unterredung gewährt worden, aus der hier ein kurzer Auszug gegeben werden soll. Der Berichterstatter wies auf die heftigen, im französischen Senat erhobenen Vorwürfe hin, die auch in neutralen Ländern ein großes Echo gefunden hätten und in denen der Vorwurf einer schweren Verletzung der Haager Konvention durch die deutsche oberste Heeresleitung bei der Räumung französischer Gebiete erhoben wird.

Der Kriegsminister erwiderte hierauf, daß im besetzten Gebiet die Bevölkerung durch die lange Zeit der Okkupation mit der größten Rücksicht und Menschlichkeit behandelt worden sei. „Das geräumte Gebiet war besetztes Gebiet bis zu den Tagen des Rück-

zuges und wurde den Gesetzen der Menschlichkeit und den Forderungen der Haager Konvention gemäß behandelt. Von den Tagen des Rückzuges an war es jedoch nicht mehr besetztes Gebiet, sondern wurde es zum Operationsgebiet, ja, mehr noch, zum Kriegsschauplatz, für den ausschließlich militärische Gesichtspunkte maßgebend waren."

Der Berichterstatter der „Nacion" erinnert hierauf an den Vorwurf, daß die deutsche Heeresleitung Maßnahmen getroffen habe, die weit über das Maß des Zulässigen und militärisch Notwendigen hinausgehe. Er sagt: „Man begreift im neutralen Auslande natürlich sehr wohl, daß Sie Straßen und Brücken zerstörten, die Eisenbahnen vernichteten, um das Nachdrängen der Franzosen und Engländer nach Möglichkeit aufzuhalten. Aber man will nicht verstehen, daß Sie auch Dörfer und Ortschaften vernichteten, die Wälder umschlugen, die Brunnen zerstörten und selbst Alleebäume niederlegten?"

Hierauf erwidert der Kriegsminister:

„Man begreift das nicht, weil man nicht begreift, was moderne Kriegführung ist und was die moderne Kriegführung notwendig macht. Die meisten Leute, die heute urteilen, haben keine Ahnung vom modernen Krieg und den Anforderungen, die er an den Feldherrn stellt. Die französischen und englischen Heerführer würden, wenn sie ihre aufrichtige Meinung äußerten, ganz anders urteilen, als Journalisten und Senatoren. Als wir von dem Bogen an der Somme zurückgingen auf die Sehne, handelte es sich nicht allein darum, das Vordringen des Gegners möglichst zu erschweren, es handelte sich darum, für die Verfolgungskämpfe ein vorbereitetes Schlachtfeld, für die späteren Vorfeldkämpfe ein günstiges Festungsglacis zu schaffen. Die Belgier taten es vor Antwerpen mit der gleichen Selbstverständlichkeit. Ein solches Vorfeld war früher 8 bis 10 Kilometer tief. Die Kampfmittel, insbesondere die schwere Artillerie, haben sich inzwischen derart gesteigert, daß für unser Festungsvorfeld eine **Zone von 10 bis 20 Kilometer Tiefe** erforderlich wurde. Kein Haus durfte dem folgenden Gegner Unterkunft, kein Keller ihm Deckung gewähren, kein Wald ihn verbergen. Er durfte so wenig Material wie möglich zum Bau von Gräben, Unterständen, Deckungen, Munitionsdepots vorfinden. Die Brunnen mußten gesprengt werden, damit dem Feind Schwierigkeiten durch den Abtransport von Wasser erwuchsen. Es durfte nichts unterbleiben, was geeignet war, unser Vorfeld zu einem Festungsglacis zu gestalten, wie es nicht allein unsere, sondern auch die französischen Denkschriften für den Festungskampf vorschreiben."

Im besonderen verteidigt dann der Kriegsminister die Zerstörung der Ruine Couch-le-Chateau, deren 60 Meter hoher Turm ein idealer Beobachtungsstand für die Artillerie und deren Keller bombensichere Unterkünfte für ganze Bataillone und die größten Munitionslager gewesen seien, ebenso verteidigt er die Umhauung von Obstbäumen, die nicht geschehen sei, um die geringe Obsternte zu vernichten, sondern weil blühende Obstbäume eine glänzende Fliegerdeckung für Truppen sind. Besonders behandelt der Kriegsminister die Behandlung der Bevölkerung im geräumten Gebiet und weist alle hier gegen die Heeresleitung erhobenen Vorwürfe zurück. Am Schluß der Unterredung führt der Kriegsminister die gesamte feindliche Preßkampagne wegen der Behandlung des geräumten Gebiets auf die systematische Verleumdung Deutschlands zurück und verweist hierbei auf die Leichenfettlüge. Die Frage des Berichterstatters, ob die Deutschen den mit der Zerstörung beabsichtigten militärischen Zweck erreicht hätten, beantwortet der Kriegsminister mit folgenden Worten:

„Diese Frage ist unbedingt zu bejahen. Der Feind konnte seine geplante Absicht nicht ausführen, ohne weitgehende und zeitraubende Vorbereitungen zu treffen. Er sah sich vor einer ganz neuen Lage, zu der seine getroffenen Vorbereitungen nicht paßten. Er brauchte Zeit, neue Entschlüsse zu fassen und neue Vorbereitungen zu treffen. Dies kam der Durchführung unserer Operationen zugute und führte den Feind in neue, von ihm nicht gewollte Angriffsrichtungen."

# Die Schlacht in Mazedonien.

**Berlin**, 12. Mai. (W. T. B.) Auch am 11. Mai blieben die verbündeten Truppen im Mazedonien in schweren Kämpfen siegreich. Nach stärkster Artillerie- und Minenwerfervorbereitung griffen die Franzosen wiederum im Cernabogen in einer Ausdehnung von viereinhalb Kilometern an, wurden jedoch wie an den Vortagen unter schwersten Verlusten, an einigen Stellen im Nahkampfe, zurückgeschlagen. Auch die feindlichen Vorstöße gegen die Front Stravina—Treava scheiterten sämtlich, zum Teil im Handgranatenkampf. Ebenso wurden wiederholt mit starken Kräften ausgeführte Angriffe auf die Bobropolja Planina, in deren Verlauf die Serben in unserem Feuer schwerste Verluste erlitten, abgewiesen. Am Abend entbrannten neue Kämpfe. Ein Versuch der Franzosen, bei Huma ohne Feuervorbereitung die Jaroliszna-Stellung und Höhe 1053 überraschend zu nehmen, scheiterte im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Gleich erfolglos war ein feindlicher Stoß gegen die bulgarischen Feldwachen bei Alaak-Mah.

Die Darstellung der Kämpfe an der mazedonischen Front im französischen Heeresbericht vom 9. Mai ist unzutreffend. Die Franzosen bestätigen nur ihre Niederlage an der dortigen Front, wenn sie im Communiqué der Orientarme vom 8. Mai leugnen, an diesem Tage im Cernabogen angegriffen zu haben, während nachgewiesenermaßen mindestens eineinhalb französische Divisionen dort blutig abgewiesen wurden, ganz abgesehen von der schweren Niederlage, die die Franzosen am 7. Mai dort schon erlitten.

# Bei Arras, an der Aisne, in der Champagne.

**Berlin**, 12. Mai. (W. T. B.) Im Raume von Arras steigerte sich am 11. Mai das feindliche Artilleriefeuer am Nachmittag beiderseits der Scarpe zu größter Heftigkeit, um gegen Abend zum Trommelfeuer anzuwachsen. 9 Uhr 30 griffen die Engländer nördlich der Scarpe an einzelnen Abschnitten in dichten Sturmwellen an. An fast allen Punkten blutig zurückgewiesen, gelang es ihnen, in die Ortschaft Roeux und den nördlich vom Dorf gelegenen Bahnhof einzudringen. Durch einen Gegenstoß wurden sie sofort wieder aus dem Dorfe geworfen. Auch südlich der Scarpe scheiterten mehrfache feindliche Angriffe meist schon in unserem Sperrfeuer. Seit den frühesten Morgenstunden des 12. Mai lag schwerstes feindliches Feuer auf der ganzen Front von Acheville bis Queant, dem wie gemeldet, Angriffe folgten.

Durch eine Beschießung von Douai durch englische Geschütze wurde militärischer Schaden nicht angerichtet, wohl aber französische Einwohner getötet und verwundet.

In der Gegend von Quentin wurde bei Patrouillenkämpfen eine Anzahl Engländer gefangen genommen. Auf der Stadt Quentin lag lebhaftes Artilleriestreufeuer. Die englische Artillerie beschoß vor allem französische Ortschaften mit schwerem Kaliber.

An der Aisne blieben bei dem gemeldeten erfolgreichen deutschen Vorstoß beiderseits Cerny ein Offizier und 134 Mann in unserer Hand. Oestlich Chavraux machten wir bei der Säuberung eines Franzosennestes ebenfalls Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre.

Nördlich Reims und in der westlichen Champagne heftige **Artilleriekämpfe, besonders am Nachmittag und abends in der** Gegend von Berry au Bac. Hier verstärkte sich von 8 Uhr abends an das feindliche Feuer gegen die Linie Höhe 91—108 östlich Berry-au-Bac zum Trommelfeuer, dem um 9 Uhr abends ein starker, in zwei Wellen vorgetragener Angriff folgte. Nach erbittertem, einstündigem Kampfe im vordersten Graben war die Stellung wieder restlos in unserer Hand. Die Franzosen erlitten auch hier schwere Verluste. Eine Anzahl von Gefangenen und Beute wurde eingebracht.

### Feindliche Kriegsberichte.

**Französischer Heeresbericht** vom 11. Mai nachmittags. Gestern gegen Tagesende nahmen wir in der Gegend von Chevreux einen Widerstandsmittelpunkt. Gegenangriffe mit Handgranaten scheiterten in unserem Feuer. Sehr starke feindliche Angriffsversuche auf den Vorsprung nordöstlich der Hochfläche von Californien (Winterberg) wurden nach lebhaften Kämpfen zurückgeschlagen, in dessen Verlaufe der Gegner ernste Verluste erlitt. Der Artilleriekampf war während der Nacht lebhafter auf der Front Cerny—Hurtebise. Ziemlich lebhafte Handstreiche des Feindes nordöstlich von Berry-au-Bac, in den Abschnitten von Navarin und Auberive und südlich des Passes von Markirch wurden leicht angehalten. Wir machten Gefangene. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Vom 11. Mai abends. Nach heftiger Beschießung in der Gegend von Cerny-en-Laonnais griffen die Deutschen gleichzeitig unsere Stellungen beiderseits des Dorfes an. Unser Sperrfeuer und unsere Maschinengewehre brachen die Sturmwellen, die im östlichen Abschnitt nicht an unsere Gräben herankommen konnten. Im westlichen Abschnitt wurden einige feindliche Abteilungen, denen es gelungen war, in unseren vorgeschobenen Stellungen und auf etwa 200 Meter Breite Fuß zu fassen, durch einen Gegenangriff unmittelbar darauf zurückgeworfen. Der Artilleriekampf wurde auf diesem Teile der Front sehr lebhaft fortgesetzt. In den Argonnen haben wir bei Bolante einen Handstreich gegen die feindlichen Linien ausgeführt und Gefangene mitgebracht. Auf der übrigen Front Artilleriefeuer mit Unterbrechungen.

**Englischer Heeresbericht** vom 11. Mai. In der Nacht wurden feindliche Angriffe östlich von Arleux und südlich vom Souchezflusse zurückgewiesen. Ein zweiter durch Flammenwerfer unterstützter Angriffsversuch wurde gleichfalls abgewiesen. Wir unternahmen in der letzten Nacht einen erfolgreichen Streifzug östlich von Cris (?). Zweiter Bericht: Früh am Morgen warf der Feind einen dritten Angriff auf unsere neuen Stellungen südlich vom Souchezflusse vor, wobei er wieder Flammenwerfer verwandte. Nach heftigem dreistündigen Kampfe zwang der Druck des erneuten feindlichen Angriffs unsere Posten, sich von einem Teil der angegriffenen Front zurückzuziehen. Heute nachmittag unternahmen unsere Truppen einen Gegenangriff und gewannen alle verlorenen Gräben wieder. Das Ergebnis der drei Angriffe des Feindes sind schwere Verluste für ihn, während unsere Stellungen unverändert blieben.

# Politische Uebersicht.

## Reichstag.

### Die Ernährungsdebatte.

Nach debatteloser Erledigung eines Gesetzentwurfs über die Verhinderung der Abwälzung des Warenumsatzstempels und eines weiteren Gesetzentwurfs über die Umänderung des Postscheckgesetzes, beide gleich in allen drei Lesungen, setzte der Reichstag am Sonnabend vor sehr schwach besetztem Hause die Ernährungsdebatte fort, die nachmittags gegen 5 Uhr abgeschlossen wurde. Von den Sachkennern aller Fraktionen wurden wiederum alle Nöte und Schwierigkeiten unserer Lebensmittelversorgung beweglich vorgetragen, wobei wie an den vorhergegangenen Tagen bald die Stadt, bald das Land den Hauptteil der Schuld zugewiesen bekam. Wesentlich Neues konnte von den Rednern nicht vorgetragen werden, immerhin wird auch die dreitägige Debatte ihren ernsten Zweck nicht verfehlen. Es ist nicht leicht für das Deutsche Reich, sich durch die Ernährungsschwierigkeiten hindurchzuwinden, die Last wird für den einzelnen noch schwerer durch das ärgerliche Bewußtsein, daß vieles besser wäre, wenn die Regierung früher und entschlossener zugepackt hätte. Aber wir dürfen hoffen, daß wir trotz alledem durchhalten, daß wir bei weitschauender Vorsorge, bei rücksichtslosem Durchgreifen gegenüber den Nahrungsmittelwucherern in Stadt und Land und bei dem festen Willen des Volkes, sich durch unvermeidliche Einschränkungen nicht unterkriegen zu lassen, über die schwerste Zeit des Jahres hinwegkommen, bis die unerschöpflich gütige Mutter Natur uns aus ihrem reichen Schoße wieder neue Lebenssäfte spendet.

Von unserer Fraktion faßte Genosse Stubbe noch einmal die wichtigsten Klagen und Beschwerden der Arbeiter in der Ernährungsfrage übersichtlich und bestimmt zusammen: die mangelnde Voraussicht vor dem Krieg, die Zaghaftigkeit der Regierung in den ersten Kriegsjahren, die voreilige Hoffnung auf eine gute Ernte im vorigen Jahre, die Unvernunft der Durchfütterung eines großen Viehstandes, die Fehler in der Kartoffelversorgung, die Schonung der Luxuspferde, die Unterdrückung der öffentlichen Meinung bei der Kritik der skrupellosen Nahrungsmittelwucherer, die mangelhaften Maßnahmen gegen den Kettenhandel. Kräftig muß zugegriffen werden, wenn die Feldgrauen draußen an den Fronten in dem Bewußtsein gestärkt werden sollen, daß auch zu Hause nichts unterlassen wird, um über die große Not der Zeit glimpflich hinwegzukommen.

### Der Arbeitsplan des Reichstags.

Montag: Belagerungszustand. Dienstag: Kriegsziele. Mittwoch: Elsaß-Lothringen.

Der Seniorenkonvent des Reichstages trat am Sonnabend vor Beginn des Plenums zusammen, um über die Geschäftslage des Reichstages zu beraten. In einer am Sonnabend nachmittag um drei Uhr abgehaltenen neuen Besprechung wurden jedoch die am Vormittag getroffenen Dispositionen wieder geändert. Alle Parteien waren damit einverstanden, daß am Montag mit der dritten Lesung des Etats begonnen wird, daß aber eine Generaldebatte nicht stattfinden soll. Am Montag sollen Belagerungszustand, Zensur und Schutzhaft behandelt werden. Am Dienstag stehen die Interpellationen über die Kriegsziele zur Debatte. Dazu erwartet man eine Rede des Reichskanzlers. Hiermit wird die Beratung des Titels Reichskanzleramt, soweit die auswärtige Politik in Betracht kommt, verbunden. Am Mittwoch sollen die Elsaß-Lothringen betreffenden Interpellationen und unter dem Titel Reichskanzleramt die Fragen der inneren Politik behandelt werden. Die Reste des Etats sollen in dritter Lesung aufgearbeitet werden. — Ob am Mittwoch der Reichstag vertagt wird, ist noch fraglich.

Montag Belagerungszustand — Dienstag Kriegsziele — Mittwoch Elsaß-Lothringen —, die Woche fängt gut an, kann mancher Regierungsvertreter seufzen, wie jener Zigeuner, der am Montag die Galgenleiter bestieg.

### Ein neuer Vorstoß des Herrenhauses.

Das preußische Wohnungsgesetz gefährdet.

Wie in der letzten Sitzung des Herrenhauses mitgeteilt wurde, wird die Wohnungsgesetzkommission ihre Arbeiten erst **am 18. Mai aufnehmen. Trotz dieser ungewöhnlich langen** Hinausschiebung der Beratungen bestand doch noch Hoffnung, daß die Kommission das Versäumte nachholen und sich so beeilen würde, daß das Gesetz am 1. Juli, dem vom Abgeordnetenhause in Aussicht genommenen Zeitpunkt, würde in Kraft treten können. Diese Hoffnung ist jetzt so gut wie geschwunden, denn es liegen bereits **20 Abänderungsanträge vor**, und die Beratungen werden voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen. Es scheint hiernach festzustehen, daß das Wohnungsgesetz vom Herrenhause abgeändert wird und daß das Abgeordnetenhaus nicht mehr in die Lage kommen wird, sich mit diesem Gegenstand noch vor Pfingsten zu beschäftigen.

Aller Voraussicht nach wird das Herrenhaus in seiner nächsten Vollsitzung am 19. d. M. der Vertagungsordnung seine Zustimmung erteilen, und vermutlich wird an dem gleichen Tage auch die förmliche verfassungsmäßige Vertagung beider Häuser des Landtags bis zum 9. Oktober eintreten. Endgültige Beschlüsse hierüber sind noch nicht gefaßt worden.

Diese Verschleppungstaktik des Herrenhauses ist um so bedauerlicher, als es ein offenes Geheimnis ist, daß nur bei einem Teil der Mitglieder sachliche Erwägungen den Ausschlag bilden. Ein anderer Teil will der Regierung damit die Antwort auf ihre Zustimmung zur Vertagung der Weiterberatung des Fideikommißgesetzes geben. Wurst wider Wurst, sagen sich die edlen und erlauchten Herren; wenn die Regierung keinen Wert auf die schnelle Verabschiedung des Fideikommißgesetzes legt, dann braucht sie auch kein Wohnungsgesetz! Daß letzten Endes die große Zahl der Wohnungsmieter, vor allem die heimkehrenden Krieger, dadurch schwer geschädigt werden, ist den „geborenen" Gesetzgebern gleichgültig, für sie handelt es sich wieder einmal darum, der Regierung zu zeigen, daß sie die eigentlichen Herren in Preußen sind.

### Zur Frage der belgischen Arbeiter.

Das Kriegsministerium, Abteilung Kriegsamt, hat dem Parteivorstand in Beantwortung seiner letzten Erklärung mitgeteilt, daß nicht nur die zu unrecht als arbeitslos nach Deutschland übergeführten Personen (soweit das nicht schon geschehen ist) nach Belgien zurückkehren sollen, sondern daß in absehbarer Zeit auch alle diejenigen zwangsweise nach Deutschland hereingeführten belgischen Arbeiter in ihre Heimat zurückgeführt werden sollen, die sich zur Uebernahme von Arbeit in Deutschland freiwillig nicht bereit erklären. Auch diese sollen bis spätestens 15. Juni d. J. nach Belgien zurückgebracht werden, so daß nach diesem Zeitpunkt belgische Zwangsarbeiter nicht mehr vorhanden sein werden.

Die Bemühungen der Partei um das Los der belgischen Arbeiter haben damit einen erfreulichen Erfolg gehabt. Hoffentlich wird die Entscheidung des Kriegsministeriums überall schnell und restlos durchgeführt.

**Kleine Anfragen.** Eine Anfrage der Abgeordneten Göhre (Soz.) und Dr. Jäger (Zentr.) betrifft das Freiwerden von Baustoffen nach Beendigung des Krieges, die gegenwärtig zur Verfügung der deutschen Heeresverwaltung stehen. Die genannten Abgeordneten fragen an, ob der Reichskanzler dahin wirken will, daß diese Baustoffe, deren Wert nach Milliarden beziffert wird, den Bedürfnissen des Wohnungs- und Siedelungsbaues unter Ausschaltung des Zwischenhandels zugeführt würde.

Eine Anfrage des Abgeordneten Baudert (Soz.) beschwert sich darüber, daß Abgeordneten deutscher Landtage, die zum Heeresdienst einberufen sind, wiederholt die Ausübung ihrer parlamentarischen Tätigkeit durch ungenügende Urlaubsgewährung erschwert, ja unmöglich gemacht werde, und fragt den Reichskanzler, was er dagegen zu tun gedenkt.

Eine Anfrage des Abgeordneten Sivkovich (Fr. Vp.) betrifft die Vereinfachung der Einfuhr von Textilwaren.

**Ein Antrag auf Förderung des Wohnungswesens**, namentlich aus dem Gebiete des Kleinwohnungsbaus und der Siedelung, gestellt von Angehörigen fast sämtlicher Parteien, ist beim Reichstag eingegangen.

**Die Teuerungszulage der Kriegerfrauen.** Ein Antrag der „Unabhängigen Sozialdemokraten" im Reichstag ersucht den Reichskanzler, daß den Kriegerfrauen, die als Aushelferinnen im Dienst der Reichspostbehörde beschäftigt werden, die ihnen am 1. März 1917 entzogene Teuerungszulage wiedergewährt wird.

**Kein Besitzwechsel der „Nordd. Allg. Zeitung".** Die Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Verlag der „Nordd. Allg. Zeitung", bittet uns um nachstehende Veröffentlichung: „Ein Berliner Blatt hat die Mitteilung verbreitet, daß die „Nordd. Allg. Zeitung" demnächst in einen neuen Besitz übergehen werde und dabei den Verlag von Reimar Hobbing, Berlin, genannt. Wir stellen fest, daß die Mitteilung den Tatsachen nicht entspricht."

# Letzte Nachrichten.

### Der Höchstpreis für Saatkartoffeln.

**Berlin**, 12. Mai. Es sind Zweifel darüber entstanden, bis zu welchem Termin für Saatkartoffeln die Ueberschreitung der für Speisekartoffeln geltenden Höchstpreise gestattet ist. Zur Aufklärung wird deshalb bemerkt, daß nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 16. November 1916 die Saatkartoffeln nur bis zum 15. Mai 1917 höchstpreisfrei sind. Vom 16. Mai 1917 ab gilt mithin auch für die Saatkartoffeln der allgemeine Höchstpreis für Speisekartoffeln.

### Die militärische Altersgrenze in England auf 50 Jahre erhöht.

**Rotterdam**, 12. Mai. (Telunion.) Der „R. R. C." erfährt aus London: **Die militärische Altersgrenze wird auf 50 Jahre erhöht werden, aber der Dienst für Männer über 41 Jahre soll freiwillig sein.**

### Neue Ministerien in Rußland.

**Petersburg**, 12. Mai. Es verlautet, daß drei neue Ministerien errichtet werden sollen: ein Munitionsministerium, ein Arbeitsministerium und ein Ministerium für Hilfeleistung.

### Kriegsopfer der schwedischen Handelsflotte.

**Kopenhagen**, 12. Mai. „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Wie die Kriegsversicherungskommission mitteilt, beträgt die Zahl der schwedischen Schiffe, deren Verlust unmittelbar oder mittelbar mit dem Kriege in Verbindung steht, **77 Dampfer und 34 Segler mit zusammen 114 000 Tonnen.**

### Ein Kriegsblindenheim.

**Hirschberg**, 12. Mai. Das durch Stiftung ermöglichte Kriegsblindenheim Herrmanshof ist heute feierlich eingeweiht und vom Reichsdeutschen-Blindenverband in Verwaltung genommen worden. Das inmitten des Riesengebirges gelegene Heim, ein schloßartiger Villenbesitz mit 60 Morgen großem Park, gewährt ständig rund 50 erblindeten Kriegern Unterkunft und durch Fachleute Berufsausbildung.

# Gewerkschaftsbewegung

## Die alten Schikanen!

In der neuesten Nummer des „Grundstein" berichtet der Angestellte des Bauarbeiterverbandes, Fröhlich-Köln, über die Erschwerung der gewerkschaftlichen Tätigkeit auch jetzt in der Kriegszeit. Er beschäftigt sich in seiner Zuschrift an die Verbandszeitung mit den letzten Arbeitseinstellungen und forscht deren Ursachen nach. Alle Arbeitseinstellungen als Verbrechen am Vaterlande hinzustellen und den Arbeitern die Schuld aufzuladen, sei unangebracht. Wie den Arbeitern das Koalitionsrecht erschwert und den Gewerkschaftsführern die Möglichkeit, mit den Verbandsmitgliedern notwendige Beratungen zu pflegen, vereitelt wird, schildert Fröhlich in nachstehenden interessanten Fällen:

In Troisdorf bei Köln arbeiten an den Bauten der Pulverfabrik an 4000 Bauarbeiter. Wegen der Schwierigkeiten in der Lebensmittelverteilung und den Lohn- und Arbeitsbedingungen sollte am 14 April im Speisesaal der Fabrik nach Feierabend eine Versammlung stattfinden, in der die Gewerkschaftsvertreter über vorausgegangene Verhandlungen berichten sollten. Der Saal war zugesagt, wurde aber in letzter Stunde abgesagt. Die Arbeiter hatten wegen der Versammlung schon um 4 Uhr Feierabend gemacht. Es mußte dann ein anderes Lokal genommen werden, das kaum den zehnten Teil der in Betracht kommenden Arbeiter faßte. Dieser kleine Saal war gedrückt voll; die meisten Arbeiter konnten an der Versammlung nicht teilnehmen, während viele auf der Straße durch die geöffneten Fenster so gut wie möglich dem Verlauf der Versammlung folgten. Dabei war es ein Hundewetter. Im Saal sowohl wie auf der Straße war es kaum auszuhalten. Warum das? Auf der einen Seite sollen die Gewerkschaften aufklärend wirken, so wünscht es die Regierung, damit vermeidbare Störungen in der Produktion vermieden und geordnete Zustände geschaffen werden, und auf der andern Seite wird dies alles aus Unverstand unterbunden. Kommt es aber dann zu Arbeitseinstellungen, dann wird von Landesverrätern gesprochen. Wer wären nun die „Landesverräter", wenn es infolge eines solchen Verhaltens einer Werkleitung zur Arbeitseinstellung käme!

Weiter haben wir bei Worringen-Dormagen eine große Baustelle, an der etwa 2000 Arbeiter beschäftigt werden. Hunderte aus allen Himmelsrichtungen zusammengewürfelte Verbandskollegen sind darunter. Die Arbeiter sind im höchsten Maße empört über die schlechten Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie über die Behandlung, die ihnen dort von der Bauleitung, der Allgemeinen Hochbaugesellschaft in Düsseldorf zuteil wird. Kein Mensch bliebe auf der Baustelle, wenn deren Verlassen freigestellt würde. Unaufhörlich verlangen die dort Beschäftigten, daß die Verbandsleitung Abhilfe schaffe. Die Bauleitung bezeichnet aber die Gewerkschaftsvertreter, die nach dem Rechten sehen wollen, als „Unruhestifter", verbietet ihnen das Betreten der Baustelle und schickt ihnen die Polizei und die Gerichte auf den Hals. Noch am 20. April mußte Schreiber dieses (der Genosse Fröhlich) als Angeklagter vor dem Kriegsgericht erscheinen, weil er in der Mittagspause, die nur eine halbe Stunde währt, ohne Genehmigung einen öffentlichen Vortrag gehalten haben soll.

So ist es an den meisten Bauten jetzt bestellt; riesengroße Unzufriedenheit überall, und den Gewerkschaftsvertretern wird jede Möglichkeit unterbunden, mit der Arbeiterschaft, die ungestüm danach verlangt, in Verbindung zu treten. Bricht aber dann ohne jedes Zutun der Gewerkschaften ein Streik aus, dann werden die Gewerkschaften gerufen und aufgefordert, für die Wiederaufnahme der Arbeit zu sorgen. **Für diese Tätigkeit, als Feuerwehr zu fungieren, müßten wir künftig danken.** Wir haben diese Verhältnisse auch der Kriegsamtsstelle Koblenz berichtet und gebeten, uns Zutritt zu den großen Kriegsbauten zu verschaffen, jedoch ohne Erfolg. Die Unternehmer halten es auch fast nirgends für erforderlich, Arbeiterausschüsse wählen zu lassen. Wo bis heute solche vorhanden sind, wurden sie auf Veranlassung unserer Zweigvereinsverwaltung gewählt. Wie also sollen berechtigte Arbeiterwünsche unter solchen Umständen eine sachliche Regelung finden, wenn jede Versammlungsmöglichkeit unterbunden wird, wenn keine Arbeiterausschüsse vorhanden sind und wenn man es den Angestellten der Gewerkschaften unmöglich macht, mit den Arbeitern in Verbindung zu treten, um ihre Wünsche kennen zu lernen und in sachlicher Weise erledigen zu können?

Vor einiger Zeit hatten wir mit etwa einem Dutzend reklamierter Kollegen in Worringen eine Besprechung. Wir saßen am Wirtschaftstische und unterhielten uns über den Inhalt des Kölner Tarifvertrages. Da erschien ein Polizeibemter, erklärte diese zwanglose Unterhaltung für eine Versammlung, die nicht angemeldet wäre, und stellte unsere Personalien fest. Auch die Wirtin verbot uns, über solche Sachen zu reden, weil sie, wie sie sagte, Furcht habe, die Wirtschaftskonzession würde ihr entzogen. Ein alter Kollege sagte zu dem Polizeibeamten: „Wir sind fremd hier, da muß es uns doch gestattet sein, uns durch unsere Gewerkschaftsangestellten über die hier geltenden Lohn- und Arbeitsbedingungen unterrichten zu lassen." Darauf sagte der Beamte: „Wenn Sie über die Lohn- und Arbeitsbedingungen unterrichtet sein wollen, dann wenden Sie sich an Ihr Bezirkskommando." In der Theorie und auch nach dem Hilfsdienstgesetz soll bekanntlich das Vereins- und Versammlungsrecht nicht beschränkt werden, in der Praxis sehen aber die Verhältnisse so aus.

Von „Neuorientierung" ist da allerdings nichts zu spüren. Diese Zustände erinnern sehr lebhaft an die Verfolgungen der Gewerkschaften, die besonders kurz vor Kriegsausbruch sehr im Schwange waren und auf dem letzten Gewerkschaftskongreß in München allgemeine scharfe Kritik und Abweisung erfuhren. Wir unterstreichen Fröhlichs Ansicht durchaus: Für eine Tätigkeit, die nur zur Aufgabe haben soll, bei Differenzen, die durch Schikanen der Unternehmer und Behörden verschuldet werden, beruhigend auf die Arbeiter zu wirken, müssen die Gewerkschaften bestens danken.

---

## Deutsches Reich.

### Textilarbeiterstreik.

Bei der Firma Otto u. Baupel in Mohlsdorf bei Greiz sind 200 Weber und Weberinnen ausständig wegen zu geringer Löhne bei der Papiergarnverarbeitung. Voraussichtlich wird die Firma die Löhne erhöhen, wie andere Firmen auch, und dadurch den Streik aus der Welt schaffen.

---

### Die sächsischen Gewerkschaften zum Hilfsdienstgesetz.

Im Volkshause zu Chemnitz tagte eine vom sächsischen Gewerkschaftsausschuß einberufene Konferenz der Beisitzer der nach § 9 des Hilfsdienstgesetzes geschaffenen Schlichtungsausschüsse. Beisitzer Haag-Dresden führte einleitend aus, daß über die Auslegung und Anwendung des Hilfsdienstgesetzes sowohl bei den Unternehmern und Arbeitern wie auch bei den zuständigen Behörden noch Unklarheit bestehe, wenngleich in der letzten Zeit schon eine erfreuliche Besserung eingetreten sei. Die meisten Klagen der Arbeiter bezögen sich auf die Erteilung des Abkehrscheines. Unter allen Umständen müsse der Arbeiter das Arbeitsverhältnis bis zur Entscheidung des Schlichtungsausschusses fortsetzen, es sei denn, daß ein wichtiger Grund zur sofortigen Niederlegung der Arbeit im Sinne der Reichsgewerbeordnung vorliege. Nach Ablauf dieser 14 Tage sei dem Arbeiter zu empfehlen, die Erteilung des sogenannten Befreiungsscheines zu verlangen. Dieser Schein befreie ihn von der Verpflichtung, einen Abkehrschein haben zu müssen, um wieder Arbeit zu erhalten. Arbeiter, die längere Zeit erkrankten, können ihren Abkehrschein nur bei Beginn oder während der Krankheit verlangen. Fordern sie den Schein erst nach Beendigung der Krankheit, so könne er ihnen, wenn keine besonderen gesetzlichen Gründe vorliegen, verweigert werden, weil der Unternehmer der Auffassung sein mußte, daß der Arbeiter nach erfolgter Heilung wieder bei ihm die Arbeit aufnehmen wollte. Schadenersatzklagen können nicht vor dem Schiedsgericht, sondern nur vor dem Gewerbegericht und Amtsgericht verhandelt werden. Verlangt der Arbeiter vom Schlichtungsausschuß den Abkehrschein deshalb, weil ihm ein höherer Lohn, wie er ihm von einer anderen Firma angeboten war, von seinem gegenwärtigen Arbeitgeber abgeschlagen wurde, dann sei Voraussetzung für den Erfolg der Klage, daß der Arbeiter seine Lohnforderung auch den höheren Betriebsinstanzen vorzutragen habe. Erst wenn ihm die Lohnforderung an diesen Stellen abgelehnt wurde, werde ihm in der Regel der Abkehrschein zugesprochen. Die Zurückweisung der erhöhten Lohnforderung durch den Werkmeister genüge nicht. Bei Kollektivklagen auf Schiedsspruch müsse die Klage durch gutes statistisches Material sowie durch Lohnnachweise vorbereitet sein. Ehe der Schlichtungsausschuß angerufen werden könne, müsse aber der Verständigungsweg zwischen Unternehmer und Arbeiterausschuß erschöpft sein. Anders liege es dort, wo kein Arbeiterausschuß bestehe. Wo Tarifinstanzen bestehen, müssen erst diese angerufen werden, ehe der Schlichtungsausschuß zuständig ist. Hier habe der Schlichtungsausschuß eine schriftliche Vollmacht zu verlangen. Es komme darauf an, daß die Arbeiter in hinreichender Weise von den Schlichtungsausschüssen Gebrauch machen, dann würden ihre Interessen auch gewahrt werden. — Die Aussprache, die dem Referate folgte, trug wesentlich zur Aufklärung der beteiligten Kreise bei. Es wurden verschiedene beachtliche Entscheidungen der Schlichtungsausschüsse besprochen. So wurde in einem Falle entschieden, daß ein vorübergehender kurzer Materialmangel nicht hinreichender Grund sei, den Abkehrschein zu verlangen. Den Arbeitern wurde aber anheim gegeben, Schadenersatzklagen beim Gewerbegericht zu erheben. Einige Schlichtungsausschüsse sind der Auffassung, daß bei jugendlichen Arbeitern nicht alles als Grund zur Erteilung des Abkehrscheines gelten könne, was man beim erwachsenen Arbeiter ohne weiteres als hinreichend anerkennen müsse. In Dresden hätten Unternehmer in den Tarifvertrag die Bestimmung aufgenommen, daß auch die dem Vertrag unterstellten Arbeiterinnen den Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes unterstehen. Ein solches Verfahren sei rechtlich unhaltbar, denn das Hilfsdienstgesetz kenne die Hilfsdienstpflicht nur für männliche Arbeiter. Bedauert wurde, daß die Sperre der Unternehmer gegen die Arbeiter, wie bei den Bergarbeitern noch nicht gefallen sei. Damit werde der Zweck des Hilfsdienstgesetzes hinfällig gemacht. Die Sperre sei ein grober Verstoß gegen das Gesetz.

---

## Ausland.

### Die militarisierten Arbeiter Italiens.

Angelo Cabrini, bekanntlich ein wütender Interventionist, Syndikalist und Teilnehmer an der Leedser Konferenz, sprach vor einigen Tagen bei Minister Boselli vor, um zusammen mit einigen anderen Arbeitervertretern des industriellen Mobilisierungskomitees Klage zu führen über die Verfolgungen, denen die Gewerkschaften von seiten der Militärbehörden ausgesetzt seien. Auch wurde um Milderung der zahlreichen über Arbeiter und Arbeiterinnen der militarisierten Industrien verhängten Strafen nachgesucht, da sie oft nur auf geringfügige Disziplinverstöße zurückzuführen seien. Der Minister versprach Cabrinis Klagen zu prüfen.

---

**Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag.** Trocken, vielfach heiter; am Tage warm; westlich der Oder strichweise Gewitter.

Verantwortl. f. Politik: Dr. **Franz Diederich**, Berl.-Friedenau; für d. übrigen Teil d. Blattes: **Alfred Scholz**, Neukölln; für Inserate: **Th. Glocke**, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co Berlin SW.
**Hierzu 3 Beilagen.**


# A. WERTHEIM

## DAMENKLEIDER

Schleierstoff-Kleid hellgeblümt, Taille mit Revers u. grossem Kragen garn., Sammetbandgürtel, gezog. Rock m. kleinen Frisuren 37.00

Kleid aus dunkelgemustertem Schleierstoff, jugendliche Form, moderner Halsausschnitt, gezogener Glockenrock mit Frisuren . . . . . 45.00

Kleid aus gestreiftem Schleierstoff, Taille m. grossem Glasbatistkragen und breitem Seidenbandgürtel, aparter Rock mit Taschen garniert . . . . . 63.00

Kleid aus weissem Waschvoile, Taille mit reicher Handstickerei, Rock mit Frisuren garniert . . 47.00

Elegantes Kleid aus weissem Volle, Taille und Rock m. reicher Handstickerei, moderner Halsausschnitt und farbiger Seidenbandgürtel 90.00

Kleid aus guter Perlseide, Taille mit jugendl. apartem Kragen ausweiss. Seidegarn., weiter Glockenrock 69.00

Elegantes Nachmittagskleid aus Seidentrikot, Taille mit mod. Kapuziner-Kragen, Rock mit Stufen garniert . . . . . 160.00

## BLUSEN

Bluse aus weiss. Schleierstoff, mit mod. Ausschnitt (Abbild.) . 8.90

Bluse aus Wasch-Schleierstoff, mit Stickerei, Vorderteil und Valenciennе garniert . . . . 11.50

Bluse aus gemustertem Schleierstoff, mit weissen Kragen und Manschetten (Abbildung) . 12.75

Bluse aus Wasch-Schleierstoff, reich mit Hohlsaum und Knöpfen garniert . . . . . 16.50

Bluse aus gemust. Waschstoff, mit grossem Fichukragen 17.50

Bluse aus Schleierstoff, m. Handstickerei, reich mit Einsätzen garniert (Abbildung) . . 17.50

Bluse aus Wasch-Schleierstoff, mit Stickerei-Vorderteil . 19.75

Bluse aus Schleierstoff, mit farbiger Stickerei . . . . . 21.50

*Besondere Abteilung zur Anfertigung eleganter Damen-Kleidung nach Mass*

## DAMENMÄNTEL

Mantel aus imprägnierter Seide, hochgeschlossen, lose Form, mit Gürtel, viele Farben . . 82.00

Paletot aus sportartigem Stoff, lose Form mit Gürtel, grosser Kragen zum Hochstellen u. Taschen 150.00

Jackenkleid lose Form mit Gürtel, blau Gabardine, Jacke mit Seide gefüttert. . 165.00

## MORGENRÖCKE

Morgenjacke aus buntgemustertem baumwollenen Musselin, mit Stickereikragen . . . 9.75

Morgenrock aus gepunkt. baumw. Musselin, Kragen, Armel u. Taschen mit Bordürenbesatz 9.50

Morgenrock aus geblümten baumwollenen Musselin, im Taillenschluss gezogen, mit grossem Stickereikragen. . . . . 14.00

Morgenrock guter Batist, reich mit Einsätzen und Spitzen besetzt und Bandschleife 27.00

Morgenrock aus gepunktem Voile, kleiderartig verarbeitet, grosser weisser Kragen . . . . . 39.00

## KLEIDERRÖCKE

Kleiderrock aus schwarz-weiss kariertem Kräuselstoff . . 10.50

Kleiderrock aus weissem Kräuselstoff, Glockenform . . . 17.50

Kleiderrock aus weissem Waschrips, mit Gürtel u. Taschen 21.00

Glockenrock schwarz-weiss karierter Stoff, mit Knöpfen garniert . . . . . 24.00

Kleiderrock aus weissem Kräuselstoff, gezogene Form mit Faltengürtel, oder Falten mit Taschen und Perlmuttknöpfen garniert . . 33.00

*Unsere Leihbibliotheken sind bis 6½ Uhr geöffnet.*

# Groß-Berlin

## Morgenverkehr auf der Görlitzer Bahn.

Auf der Vorortstrecke der Görlitzer Bahn sollte der Fahrplan noch mehr den Bedürfnissen des Verkehrs angepaßt werden. Besonders lebhaft ist der Verkehr an den Haltestellen Niederschöneweide und Adlershof, wo täglich Zehntausende von Arbeitern ankommen und abfahren. Geklagt wird, daß gerade in der Zeit des stärksten Morgenverkehrs manche Züge schon in Niederschöneweide enden. Das ist sehr lästig für die vielen, die ihre Arbeitsstätte in Adlershof haben. Wünschen muß man, daß der von der Nordringstrecke nach der Görlitzer Bahn hinübergeleitete Frühzug, der 6[40] in Treptow durchkommt und 6[54] in Niederschöneweide endet, über diese Haltestelle hinausgeführt wird. Willkommen wäre das vielen in Berlin-Nord wohnenden Arbeitern, die bis Adlershof zu fahren haben und bei der jetzigen Einrichtung des Fahrplans umsteigen müssen. Im Morgenverkehr unterwegs noch umzusteigen, ist wirklich kein Vergnügen. Wer von der Nordringstrecke mit einem Vollringzug abfährt, muß in Treptow auf einen von der Stadt kommenden Zug übergehen, um zur Görlitzer Bahn zu gelangen. Wie schwer es da ist, mitzukommen, haben wir aus Anlaß der uns vorgetragenen Klage wieder einmal in der Morgenfrühe auf Haltestelle Treptow ziemlich eine Stunde hindurch beobachtet. Von der Stadt her lief ein Zug nach dem andern so überfüllt ein, daß es unmöglich schien, noch jemand hineinzustopfen. Wir sahen bei schon abfahrenden Zügen auf den Trittbrettern noch Personen, die sich anstrengten, in die vollgepfropften Abteile sich hineinzupressen. Die Eisenbahnverwaltung könnte durch Zugweiterführungen diese Umsteigenot verringern.

## Berliner Lebensmittelnachrichten.

**Unzuträglichkeiten beim Fleischbezuge. — Verteilung von Einmachezucker. — Karloffelration.**

Es sind dem Magistrat verschiedentlich Klagen darüber zugegangen, daß einzelne Schlächter die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich des billiger abzugebenden Fleisches umgehen. Vielfach soll behauptet worden sein, daß der Magistrat ihnen nicht billiges Fleisch in ausreichender Menge geliefert habe. Das ist in jedem Fall unzutreffend. Jeder Fleischer und Fleischverkäufer erhält soviel billiges Fleisch, als ihm nach Maßgabe der von ihm abgelieferten Marken zukommt. In keinem Fall ist eine nicht ausreichende Belieferung geschehen. Ferner sollen die Preise, die für die mit 200 Gramm statt 250 Gramm abzugebenden schieren Fleischsorten zu zahlen sind, verschiedentlich nicht eingehalten werden. Diese Preise sind in der Bekanntmachung vom 28. April enthalten, die in jedem Fleischerladen deutlich sichtbar angeschlagen sein muß, und die gerade deshalb von uns erlassen worden ist, um dem Publikum die Errechnung der für 200 Gramm zu zahlenden Preise zu ersparen. Andere Preise als die in dieser Bekanntmachung enthaltenen gibt es für die mit 200 Gramm abzugebenden Fleischsorten nicht. Auch der Verkauf von Schabefleisch, der in mehreren Fällen vorgekommen sein soll, und für das teure Preise gefordert worden sein sollen, ist unzulässig. Diese Verordnung kennt Schabefleisch nicht, sondern nur Gehacktes, und dieses kostet in einer Menge von 200 Gramm 16 Pf. und nicht 32 oder gar 52 Pf.

In der nächsten Woche werden wie bisher fünf Pfund Kartoffeln ausgegeben.

Auf Grund von Pressemitteilungen über Zuteilung von Zucker für Einmachezwecke sind in erheblichem Umfange derartige Anträge an den Magistrat gestellt worden. Da eine amtliche Benachrichtigung, ob und wie viel Zucker für die Zwecke des Einmachens von Obst überwiesen werden, wird, bei der Zuckerversorgungsstelle bisher nicht eingegangen ist, ist es noch nicht möglich, irgend welche Anordnung über die Verteilung des Zuckers zu treffen. Es wird daher gebeten, weitere Anträge nicht zu stellen. Wegen der großen Menge der bereits eingegangenen Anträge kann auch eine Beantwortung derselben nicht erfolgen. Sobald eine amtliche Mitteilung über die zugeteilte Menge vorliegt, wird näheres über die Verteilung öffentlich bekanntgegeben.

## Der Preis für das Einfachbier.

Die gemeinsame Kommission des Gast- und Schankwirtsgewerbes von Groß-Berlin ersucht uns um Aufnahme einer Erklärung, der wir entnehmen: In den gestrigen Morgenblättern befindet sich eine Notiz, in der mitgeteilt wird, daß eine im Berliner Rathaus abgehaltene Sitzung eine Einigung zwischen der Interessenvertretung der in Frage kommenden Gewerbe und der Preisprüfungsstelle nicht zuwege gebracht habe. Dazu erlauben wir uns folgendes zu erklären: Die Vertreter des Brau- wie des Gastwirtsgewerbes haben auf die Frage des Vorsitzenden des Fachausschusses, ob sich Preise einheitlich festsetzen ließen, sich dahin geäußert, daß dies unmöglich sei. Bereits bei den verschiedensten Vierpreiserhöhungen, die als Folgeerscheinung der durch den Krieg notwendig gewordenen Herabsetzungen der Braukontingente eintrat, hat eine Verständigung zwischen Brauern und Wirten dahin geführt, daß Mindestausschankpreise durchgängig in Groß-Berlin eingeführt wurden. Diese Mindestausschankpreise haben nirgends zur Uebervorteilung des Publikums geführt, und auch die konsequente Durchführung dieser Abmachungen hat keinerlei Härte enthalten. Wenn inzwischen eine weitere Streckung der Vorräte nötig geworden und man dazu gekommen ist, für die Zukunft ein leichteres Bier zu brauen, so aus dem Grunde, weil dadurch die Möglichkeit gegeben ist, bis zur Verteilung von neuem Braumaterial, was frühestens Ende Oktober geschehen könnte, mit den vorhandenen Vorräten durchzuhalten. Spezialbiere scheiden für die Zukunft vollständig aus, das Einfachbier wird in wenigen Wochen Einheitsbier. Da aber auch für das Gastwirtsgewerbe eine ungeheure Steigerung aller Rohmaterialien, Kohlen, Löhne, Gläser, kurzum aller Artikel, für den Wirt in Frage kommen, stattgefunden hat, läßt sich auch durch den billigeren Einkaufspreis, den der Wirt für das herabgesetzte Bier aufwendet, ein wesentlicher Nutzen nicht erzielen. Aus diesem Grunde kann das Wirtsgewerbe an eine Herabsetzung der Ausschankpreise nicht denken und erklärten sich die Vertreter der in Frage kommenden Gewerbe gegen die Festsetzung von Einheitspreisen. Sie erklärten sich auch gegen die Festsetzung der Klassifizierung der einzelnen Lokale, weil bei der Eigenart der in Groß-Berlin vorhandenen 17 000 Ausschankstätten eine Klassifizierung unmöglich ist und solche zu schwersten Härten und unausgesetzten Denunziationen führen müsse. Einen vernünftigen Schlüssel, wonach man Gast- und Schankwirtschaften in 3, 4, 5 und mehr Klassen einteilen könne, gibt es für den eingeweihtesten Fachmann nicht.

Weiter wird ausgeführt, daß die Mehrzahl der noch bestehenden Gast- und Schankwirtschaften nur vom Kredit ihrer Gläubiger lebt, daß ihnen alle Verkaufsartikel genommen, daß heute schon zirka 40 Proz. aller Gast- und Schankwirtschaften geschlossen seien.

**Die sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung** hat folgenden Antrag eingebracht: „Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat, im Verein mit den anderen Gemeinden Groß-Berlins die Versorgung der Bevölkerung mit Brennmaterialien baldigst in die Wege zu leiten."

**Keine zwangsweise Ablieferung von Eiern.** In einer Versammlung deutscher Geflügelzüchter wurde die Versorgung der Großstädte mit Eiern eingehend erörtert und auch die Abgabe von Eiern durch die Selbstversorger. Das wesentlichste Ergebnis dieser Versammlung ist die Feststellung, daß die Anordnung des Teltower Landrats und der Landräte einiger anderer Kreise, wonach in jeder einzelnen Wirtschaft eine Bestandsaufnahme von Hühnern stattzufinden habe und die Besitzer zur Ablieferung von Eiern verpflichtet sein sollen, als ungültig bezeichnet wurde. Tierzuchtinspektor a. D. Rink, der als Referent in der Reichsstelle für Lebensmittel und Eier tätig ist, machte in der Versammlung die Mitteilung, daß die Behörden vor der Hand nur die freiwillige Mitarbeit der Selbstversorger und der Geflügelzüchter bei der Eierablieferung vorgesehen haben. Eine Ablieferungsverpflichtung bestehe nicht für die Züchter. Die gegenteilige Auslegung von behördlichen Verordnungen beruhe auf falschen Annahmen.

**Die Englischen Gaswerke in Groß-Berlin** kommen am 15. Mai zur öffentlichen Ausbietung.

**Zur Organisation der Kriegsteilnehmer.** Man schreibt uns: Eine gutbesuchte Zusammenkunft von Kriegsteilnehmern und Kriegsbeschädigten, die am Freitag stattfand, erörterte eingehend die Frage eines Zusammenschlusses der Kriegsteilnehmer im Zusammenhang mit der modernen Arbeiterbewegung. Die Notwendigkeit einer starken Interessenvertretung der Kriegsteilnehmer und Kriegsverletzten wurde allgemein bejaht und ein Ausschuß eingesetzt, um die gemachten Vorschläge zu prüfen und einen brauchbaren Organisationsentwurf auszuarbeiten. Die endgültige Beschlußfassung über Gründung und Umfang der Organisation wird auf einer weiteren Zusammenkunft erfolgen. Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigte, die hieran noch teilzunehmen wünschen, werden gebeten, ihre Adresse einzusenden an: Erich Kuttner, Berlin SW 68, Lindenstr. 2.

**Die landespolizeiliche Abnahme der neuen Straßenbahn nach Spandau,** durch die über den Spandauer Bock eine durchgehende Verbindung von Neukölln nach Spandau hergestellt wird, hat Freitag durch die Vertreter der Aufsichtsbehörden stattgefunden. Der Betrieb wird, wie angekündigt, am heutigen Sonntag aufgenommen werden. Durch die neue Straßenbahnverbindung wird auch den Ausflüglern, die nach Tegel fahren, ohne Umsteigen die Möglichkeit gegeben, von Berlin und Charlottenburg aus unmittelbar bis zur Dampferhaltestelle in Spandau in der Richtung nach Tegel zu gelangen.

**Zwei altehrwürdige Firmen.** Das Kriegswucheramt teilt mit: Durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts Berlin-Mitte ist der verantwortliche Leiter der Konditorei Kranzler, Unter den Linden, Karl Poppelbaum, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er Kuchen und Torte nur bei gleichzeitiger Entnahme von Kaffee oder Tee abgeben und für ein Gedeck, bestehend aus 2 Stücken Kuchen oder Torte nebst Getränk 1.75 M. fordern ließ. — Dem Geschäftsleiter der Konditorei C. Hilbrich, Leipziger Straße, Anton Zilinski, wurde vom Kriegswucheramt wegen erheblicher Verstöße gegen die Verordnungen über den Verkehr mit Nahrungsmitteln die Handelserlaubnis entzogen.

**Ein schwerer Betriebsunfall,** bei dem zwei Arbeiter tödlich verunglückt sind, hat sich in der Fabrik für Licht- und Förderungsanlagen an der Teltower Chaussee in Ruhlsdorf zugetragen. Dort waren der Heizer Guth aus Teltow und der sechzehnjährige Arbeitsbursche Richard Weiß aus Ruhlsdorf damit beschäftigt, einen großen Dampfkessel im Innern auszubessern. In dem Augenblick, als der Monteur Klaarmann vorüberging, erfolgte plötzlich in dem Dampfkessel eine heftige Explosion und zugleich schoß eine starke Stichflamme hervor. Es hatten sich in dem Kessel Gase entzündet, wahrscheinlich, wie aus einer kurz vor dem Unglück gehörten Aeußerung des Heizers Guth hervorgeht, infolge Unvorsichtigkeit des Arbeitsburschen. Die telephonisch verständigte Feuerwehr war sehr bald zur Stelle, vermochte aber nur sehr wenig zu tun, da die Bauart des Dampfkessels ein Eindringen fast unmöglich macht. So mußten sich die Wehren darauf beschränken, mit größter Beschleunigung die Gase aus dem Kessel auszupumpen, was aber zwei Stunden in Anspruch nahm. Man fand die beiden Männer tot vor; sie waren den erlittenen schweren Brandwunden erlegen.

**Zu dem Unfall auf der Untergrundbahn** wird berichtet: Der Zustand des Metzer Straße 2 wohnenden Fräuleins Sommer hat sich so verschlimmert, daß eine Ueberführung in eine Privatklinik für nötig erachtet wird. Die Verunglückte erlitt bei dem Unfall außer einem Nervenchok schwere Quetschungen und wird kaum wieder ganz hergestellt werden können. Auch das Befinden der Modistin Dombrowski, Christinenstr. 36, läßt noch zu wünschen übrig. Die Verunglückte trug schwere Verrenkungen am Fuß davon, die eine Operation nötig machen. Außerdem klagt sie über Kopf- und Brustschmerzen. Beide Verletzte werden Entschädigungsansprüche gegen die Hochbahngesellschaft geltend machen.

**Mord und Selbstmord.** Freitag abend wurden der 49 Jahre alte, aus Hamburg gebürtige Tischler Karl Andkjär und seine 38 Jahre alte, aus Arnswalde stammende Ehefrau Emma, geborene Holz in ihrer Wohnung, Simon-Dach-Straße 19, mit Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Nach den Ermittelungen hat die geistig nicht ganz normale Frau die Gashähne geöffnet, um sich und ihren Mann, sicherlich ohne dessen Einverständnis, zu töten.

**Die verdächtige Leibesfülle.** Zwei Schaufenstereinbrecher konnten durch eine Schutzmannspatrouille unschädlich gemacht werden. Die Beamten beobachteten, wie sich zwei Männer in der Mitternachtszeit an einem Schaufenster in der Friedrichstraße zu schaffen machten. Aus einer Nische sahen sie dem Treiben der Verdächtigen zu, die, an Leibesfülle stark zugenommen, plötzlich eiligen Schrittes davongehen wollten. Jetzt griffen die Beamten ein, nahmen die beiden Männer fest und auf der Wache stellte sich heraus, daß sie ihre Körper unter den Kleidern mit gestohlenem Tuch umwickelt hatten. Die Kriminalpolizei, der die Ertappten zugeführt wurden, erkannte diese als einen Kellner Leo Ordowsky und einen Schlächter Albert Vogt, die schon mehrere Schaufenstereinbrüche auf dem Kerbholz haben.

**Eine Bande junger Taschendiebe** hat sich die Abreise der Berliner Kinder nach Ostpreußen zunutze gemacht. Bei der Abfahrt des D-Zuges, der am Freitagabend wiederum viele Hunderte von kleinen Berlinern zur Erholung nach den ostpreußischen Kreisen Rössel und Ortelsburg entführte, hatten sich auf dem Bahnsteige des Schlesischen Bahnhofs Hunderte von Müttern der Kleinen eingefunden, um Abschied zu nehmen. Das Gedränge auf dem

---

# Arbeiter.

15] Von Stijn Streuvels.

Was sie in ihren Erwägungen als Unmöglichkeit verwerfen wollte, drängte sich immer fester in ihre Gedanken ein, und endlich stand es als drohende Wahrheit da, so daß sie es hinnehmen mußte als etwas, gegen das keine Macht aufkommen konnte. Ivo war zu lange in Frankreich geblieben, die Zuerstgekommenen hatten alle Arbeitsplätze eingenommen, so daß sie anderwärts suchen mußten und es gab keine Wahl mehr, es blieb nur noch die Zuckerfabrik im Walenland.

Sie hatte nicht den Mut, das Abendessen herzurichten — an die Kirmeskost, die es schon zu Mittag hatte geben sollen, mochte sie gar nicht mehr denken — sie wollte zuerst Gewißheit haben. Zu hoffen wagte sie nicht, und sie bemühte sich nach Kräften, zu zweifeln. Sie folgte in ihren Gedanken den Männern, wie sie nun über das Land liefen, sie bildete sich ein, daß sie etwas gefunden hätten . . . vielleicht bei den Loosveldts? — daß sie jetzt zusammen nach dem Dorfe gegangen seien, daß Ivo beim Barbier seinen Bart abnehmen ließe. Dieser Bart war für sie das erste Zeichen des Unheils gewesen, das Fremde an ihrem Manne, das sie erschreckt hatte . . . und dieser Bart würde schuld sein, daß Ivo wieder fort mußte. In ihrem Drang, Gewißheit zu finden, suchte sie die Bestätigung in dem Aberglauben an diese Einzelheit. Das würde für sie das untrügliche Anzeichen sein: kam Ivo heim mit seinem Barte, dann stand es schlecht — kam er rasiert nach Hause, dann war es gut. Sie wollte nun gern mit hartnäckiger Geduld warten, in Unruhe, in Unsicherheit, sei es auch die ganze Nacht, wenn nur die Männer mit guten Nachrichten und Ivo mit seinem von früher her gewohnten Gesicht nach Hause kam.

Es fing schon an zu dunkeln, die Buben kamen ins Haus und drängten die Mutter, ihnen zu essen zu geben, als mit einem Male ein fernes Geräusch Manse aufschreckte.

Sie waren da!

Sarel war dabei und seine Schwester, und weil seine Schwester dabei war, hatte Emma den Mut gehabt, ihren Liebsten zu geleiten. Denn ein „Ausgeleite" war es, das sah Manse auf den ersten Blick. Ivo machte auf sie wieder den Eindruck eines fremden Mannes — sein Bart war nicht abgenommen. Sie konnte es auch den anderen zur Genüge ansehen — Rylandt und Vervaecke trugen schon ihre Säcke auf dem Buckel, und die Betrübnis war auch auf den Gesichtern der beiden Mädchen zu lesen, die ebenfalls die schlimme Kunde und den schnell gefaßten Entschluß vernommen hatten.

Die Männer jedoch schienen nicht niedergeschlagen, im Gegenteil.

„Es war gar nich der Mühe wert, nach Haus zu kommen!" scherzte Rylandt. Vervaecke schien ernster gestimmt, er war es, der diesen Plan entworfen und durchgesetzt hatte; es hätte sonst noch einige Mühe gekostet, die Männer aus der Kneipe herauszulocken und mit fortzukriegen.

„'s handelt sich darum, schnell bei der Hand zu sein," wiederholte er noch einmal. „Morgen kommen schon wieder neue Gäste, und . . . wenn wir dort nich unterkommen, bleiben wir den ganzen Winter liegen."

Vervaecke war ein Mann, der sechs Kinder, eine Frau und seinen Vater und seine Mutter zu ernähren hatte und sich seiner Verantwortlichkeit bewußt schien. Bei ihm war keine Rede davon, ob man das eine lieber tat, als der andere, wenn nur Geld zu verdienen war, kamen seine eigenen Wünsche oder Liebhabereien nicht in Betracht. Sarel Seynaeve, der junge Bursche, der vielleicht darauf gerechnet hatte, die schönen Winterabende mit Emma, seinem geliebten Mädchen, zu Hause zu verbringen, schien es ebenfalls nicht tragisch zu nehmen und war schon über die Enttäuschung hinweg.

„'s is gleich, wo wir arbeiten, und in ein paar Monaten kommen wir ja doch wieder", sagte er, um Emma zu trösten, die ihn beständig wortlos ansah.

Auch Ivo sprach kein Wort, er guckte nur ein wenig verwundert drein, als er seine alten Kleider, aus dem Sack geworfen, daliegen und den schon wieder gefüllten Sack bereit stehen sah.

„Ich hab's immer gefürchtet," sagte Manse, obwohl sie bis zum letzten Augenblick gezweifelt und gehofft hatte. „War denn gar nichts mehr zu finden?"

„Ja, bei Lambrechts noch, da konnten sie ein paar Männer gebrauchen! Aber was macht das aus," sagte Vervaecke, „eine Handvoll Rüben! — Binnen acht Tagen is es vorbei, und es is besser, daß wir zusammen fortgehn, wenn wir nich alle Arbeit kriegen können; wir sind nun mal an das Zusammensein gewöhnt. Dort sitzen wir für eine Weile fest und verdienen einen schönen Taglohn!"

„'s is nur darum, daß es so unerwartet kommt und daß ein Mensch auch mal froh ist, daheim zu sein," wagte Ivo einzuwerfen.

„Dummes Zeug! Einbildung!" spottete Rylandt; „oder is es dir um dein Weib zu tun? Sie wird auch ohne dich auskommen. Ueberlaß das den jungen Leuten. Sieh mal, Sorel, wie traurig Emma guckt! Für solche Leute is es bedauerlich!" scherzte er. „Nich wahr, Mädel, du hattest gestern d'rauf gerechnet, und jetzt fliegt der Vogel schon wieder weg, noch ehe er im Käfig sitzt! Am End kommt er gar mit einer Walin wieder heim!?"

Die anderen lachten, außer Ivo, der ein Ende machen wollte und fragte, ob es was zu essen gäbe. Die Buben standen mitten unter den großen Leuten, ohne zu wissen, was im Werke war, und Manse äußerte ihren Groll durch Barschheit und ließ es die Jungen büßen. Sie liefen ihr überall in den Weg, und der älteste, der seine neuen Kleider schon beschmutzt hatte, bekam ein paar Maulschellen, so daß er laut zu heulen anfing. Die anderen drückten sich schüchtern an die Wand.

„Ich hatte noch unsere Heimkehr feiern wollen," bemerkte Sarel, „wir hatten so fest darauf gerechnet." Und er betrachtete zärtlich sein Mädchen, als wollte er seine Unschuld beteuern. Aber Vervaeke hörte nicht drauf.

„Es is gleich, wie's is!" meinte er. „Man kann nichts dran ändern, also nimmt man's, wie's kommt."

Manse schnitt ein Stück Speck und Brot ab und schänkte den Kaffee ein.

„Das Kuchenbrot hab' ich in deinen Sack gesteckt, Ivo," sagte sie. „Du kannst dich dran gütlich tun. Etwas Speck und Schmalz ist auch dabei."

„Gut!" rief Rylandt, „wir haben also was, um Kirmes zu feiern. Ich hab's mit meinem Weib nich so gut."

Ivo schlang gierig sein Essen hinunter, während die andern stehen blieben und ihre Pfeifen anzündeten. Sobald die Mahlzeit zu Ende war, gab einer das Zeichen.

„Holla, Jungens. Wir schauen uns mal um, ob sie uns drüben wollen. Und wenn's gelingt, sind wir auf drei Monate versorgt." Die Weiber und die Kinder kamen mit hinaus. (Forts. folgt.)

Bahnsteige benutzten Taschendiebe, um die Handtaschen der um die Kinder bemühten Frauen aufzuschneiden. Nicht weniger als zehn so Bestohlene meldeten sich sofort. Zumeist befanden sich in den Taschen Geldbörsen, Brot- und Lebensmittelkarten. Obwohl sofort Schutzleute nach verdächtigen Knaben suchten, die sich vorher um die Bestohlenen zu schaffen gemacht hatten, gelang es nicht, der Taschendiebe habhaft zu werden.

### Schönebergs neues Rathaus,

das in der Nachbarschaft des Stadtparks auf dem ehemaligen Schulzenacker steht, wurde am Freitag sozusagen „eingeweiht". Glanzvolle Feierlichkeiten zu veranstalten, ist jetzt nicht die Zeit. Der Magistrat hat sich damit begnügt, kommunale Ehrenbeamte und andere Vertreter der Bürgerschaft zu einer schlichten Besichtigung des Hauses einzuladen. Benutzt wird es längst, aber zu seiner Vollendung fehlt noch manches. Nachdem 1911 mit der Bauausführung begonnen worden war, konnten schon 1913 viele Bureaus in ihre fertigen Räume übersiedeln. Die Fortsetzung der Bauarbeiten wurde durch den Krieg, der dazwischen kam, erschwert und verlangsamt. Müßten Schönebergs Gemeindebehörden erst nach dem Kriege an die Errichtung eines neuen Rathauses herangehen, so würden sie gewiß nicht mehr mit so freigebigen Händen die Mittel hergeben. Das schöne Heim, das für die Stadtverwaltung geschaffen worden ist, kann als ein Denkmal besserer Zeiten gelten. Ungefähr so klang's heraus aus den Begrüßungsworten, mit denen Oberbürgermeister Dominicus die Gäste empfing. Er gedachte der Architekten Jürgensen und Bachmann, von denen der Bauentwurf herrührt, und des Stadtbaurats a. D. Egeling, der die Bauausführung in den ersten Jahren geleitet hat. Bürgermeister Blankenstein, der Vorsitzende der Rathausbaukommission, übernahm die Führung bei dem Rundgang durch das weiträumige Haus. 7375 Quadratmeter umfaßt die bebaute Fläche, die Front am Rudolf-Wilde-Platz ist 93 Meter lang, der Turm mißt bis zur Spitze 81 Meter. Ein Prunkraum ist die „Brandenburghalle", die sich in einer Länge von 63 Meter durch das zweite Obergeschoß erstreckt. Aus ihr gelangt man in den stattlichen Bürgersaal, in den reizvollen Alt-Schöneberger Saal, in den ernstgestimmten Stadtverordnetensaal. Im ersten Obergeschoß fesseln besonders die Bücherei und die recht behaglich ausgestatteten Zimmer des Bürgermeisters und des Oberbürgermeisters. Besichtigt wurden auch die im Erdgeschoß befindlichen Räume der Sparkasse nebst Stahlkammer und der Steuerkasse, ferner eine Ausstellungshalle (in der jetzt den Kriegerfamilien die Unterstützungen ausgezahlt werden) und das Trauzimmer des Standesamts. Der Rundgang endete in den fertig eingerichteten, aber noch unbenutzten Räumen des Ratskellers. Geplant ist, auch weiteren Kreisen der Bevölkerung eine Besichtigung des Rathauses zu ermöglichen.

**Neukölln. Lebensmittelversorgung.** In der kommenden Woche werden abgegeben: 5 Pfund Kartoffeln. Ein Vorausbezug der Kartoffeln auf 2 Wochen ist diesmal nicht zulässig, da die Menge für die übernächste Woche noch nicht feststeht. Kriegsmus wird bereits am Montag in den Geschäften, wo die Eintragung in die Kundenlisten für Kolonialwaren erfolgt ist, in Höhe von 375 Gr. pro Kopf auf Abschnitt 5 der Lebensmittelkarte abgegeben. Fisch- und Räucherwaren sind infolge andauernd reichlicher Zufuhr weiterhin in beliebiger Menge ohne Marken in den einschlägigen Geschäften erhältlich. Es liegt im dringenden Interesse des Publikums, von dieser günstigen Kaufgelegenheit recht regen Gebrauch zu machen. Pudding- und Saucenpulver stehen, soweit Vorrat, noch ohne Beschränkung in den städtischen Verkaufsstellen von Montag ab zum Verkauf. Der Verkauf von Keks und Salzmakrelen in den städtischen Verkaufsstellen wird in der bisherigen Weise fortgesetzt.

**Lichtenberg. Lebensmittel in der kommenden Woche.** Gegen Abtrennung der vier weißen Abschnitte der Kartoffelkarte dürfen 2 Pfund Kartoffeln oder 300 Gramm Mehl und gegen Abtrennung der 6 gelben Abschnitte 3 Pfund Kartoffeln oder 500 Gramm Gebäck entnommen werden.

Da vom Montag ab die Kartoffelabgabe auf die Kundenliste erfolgt, sind die Händler angewiesen, zunächst jedem Kunden nur 2 Pfund Kartoffeln und erst dann, wenn jeder Kunde im Besitze seiner 2 Pfund ist, die restlichen 3 Pfund Kartoffeln zu verabfolgen. Mehl oder Gebäck darf erst dann abgegeben werden, wenn keine Kartoffeln mehr vorhanden sind. Auf Lebensmittelkarten dürfen entnommen werden: ohne Abtrennung der Marken Salzgemüse, 2 Pfund Rübensauerkraut, bis 3 Pfund Kriegsmus und holländisches Frühgemüse zu den jeweiligen Tagespreisen. Gegen Abtrennung von Marken: Auf Abschnitt 19 E: ½ Pfund inländischen Sauerkohl zum Preise von 20 Pf. das Pfund. Abschnitt 20 K, G, J: je ½ Pfund Sirup zum Preise von 40 Pf. das Pfund. Abschnitt 21: ¼ Pfund Räucherwaren. Abschnitt 22: ¼ Pfund Heringe zum Preise von 1,20 M. das Pfund. Abschnitt 23: 1 Dose Oelsardinen zum Preise von 1,30 M. die Dose oder eine Dose Sardinen in Bouillon und Tomaten zum Preise von 1,20 M.

Ohne Marken werden ferner abgegeben: Fluß- und Seefische und Muschelfleischwurst. Für den Kauf von inländischem Sauerkohl, Fischen und Fischwaren erfolgt eine Voranmeldung in den Geschäften nicht. Alle Waren sind in den durch Aushang kenntlich gemachten Geschäften zu haben. Die Bezugsabschnitte sind in den Kleinhandelsgeschäften bis Dienstag, abends 7 Uhr, abzugeben. Die Waren werden Freitag zur Verfügung stehen.

— **Unregelmäßigkeiten beim Verkauf des billigen Fleisches.** In mehreren Fällen ist Beschwerde geführt worden, daß einzelne Schlächtermeister das billige Fleisch zu höheren Preisen verkauft haben. Der Magistrat will daher in den nächsten Tagen noch besondere Preistafeln in den Schlächterläden aushängen.

**Steglitz. Lebensmittelnachrichten.** Außer der üblichen Wochenrate werden in der nächsten Woche noch verteilt: 3 Stück Eier pro Kopf, Oelsardinen und gesalzene Heringe. Die Menge sowie die aufzurufenden Nummern sind noch nicht festgesetzt.

**Britz.** In der Woche vom 14. bis 20. Mai gelangen in der Verkaufsstelle der Gemeinde zur Ausgabe auf Abschnitt 79: Hafermehl (je Person ¾ Pfund); Abschnitt 80: 1 Dose Oelsardinen (je Person); Abschnitt 81: Oel (je Person 25 Gramm); Abschnitt 82: verschiedene Waren (Fischkonserven) und Abschnitt 83: Sonderzuteilung. — Ferner werden abgegeben: Pfeffer, Zwiebeln, Zwieback, Salz, Gurken, Streichhölzer und Salmiakwaschmittel.

**Friedrichsfelde. Lebensmittelversorgung.** In der nächsten Woche gelangen nachstehende Lebensmittel zur Verteilung: 125 Gr. Sirup, 325 Gr. Sauerkraut, 50 Gr. Dörrgemüse, ein kleiner Salzhering und 125 Gramm Teigwaren. Vom Montag an erhält jeder Einwohner in den durch Plakaten kenntlich gemachten Geschäften auf Abschnitt 22 der Lebensmittelkarte 375 Gr. Sauerkraut für 15 Pf.

**Altglienicke bleibt bei 180 Proz.** Der jetzt festgestellte Entwurf des Gemeinde-Haushaltsvoranschlags für 1917 sieht die gleichen Steuersätze wie bisher vor. Der Voranschlag schließt mit 770 000 M., d. i. um 418 000 M. höher als im Vorjahre, ab. An Zuschüssen erfordern die Gemeindeverwaltung 42 100 M., die Gemeindeschulen 47 100 M., die Armenpflege 6600 M., das Grundvermögen und die Verkehrsanlagen 6315 M., die öffentliche Beleuchtung 5890 M., die Amtsunkosten 6324 M., die Kapital- und Schuldenverwaltung 17 175 M. Aus den direkten und indirekten Steuern wird eine Einnahme von 158 000 M. erwartet. In der außerordentlichen Verwaltung wird mehr als eine halbe Million Mark vornehmlich für die Kriegswohlfahrtsmaßnahmen angefordert.

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

**Tempelhof.** In der Mitgliederversammlung am 9. Mai, die gut besucht war, sprach der Redakteur Genosse Kuttner über den „Kampf für deutsche Freiheit". Seine Ausführungen, die sich durch hervorragende Klarheit auszeichneten, fanden lebhafte Zustimmung. Darauf gab Genosse Caspary den Bericht von der Kreis-Generalversammlung und Genosse Gundelach den vom Bezirkstage. Zum Schluß folgte eine angeregte, sachliche Diskussion.

**Schöneberg.** Dienstag, den 15. Mai, abends 8½ Uhr, bei Obst, Martin-Luther-Straße 69: Mitgliederversammlung. Genosse Reichstagsabgeordneter G. Davidsohn spricht über: „Die innere Kriegslage". Diskussion. Bericht vom Bezirksparteitag. Verschiedenes. Mitglieder sowie „Vorwärts"-Leser sind eingeladen.

**Marienfelde.** Für alle auf dem Boden der Parteieinheit stehenden Genossen und Genossinnen nimmt der Genosse Kalinowski, Berliner Straße 116, die Beiträge, ebenso auch Neuaufnahmen entgegen.

**Johannisthal.** Bezirkskassierer ist Genosse Max Eckert, Kaiser-Wilhelm-Straße 35, vorn parterre links. Alle auf dem Boden der Gesamtpartei stehenden Genossen und Genossinnen werden gebeten, an diesen ihre Beiträge zu entrichten. Neuaufnahmen werden dort entgegengenommen.

**Niederschöneweide.** Bezirkskassierer ist Genosse Gustav Lorenz, Hasselwerder Straße 8 III. Die Mitglieder werden gebeten, an diesen ihre Beiträge zu entrichten. Ferner ersuchen wir alle auf dem Boden der Parteieinheit stehenden Genossen und Genossinnen von Niederschöneweide, dem Genossen Lorenz ihre Adresse unverzüglich anzugeben.

### Frauen-Leseabende.

**Schöneberg.** Morgen: Leseabend bei Lehmann, Sedanstraße 53. Tagesordnung: Vortrag. Frl. Wachenheim über: „Die Verfassung des Deutschen Reiches".


Leichte Sommerkleidung

Wundervolle Kostüme und Mantelkleider aus Kammgarn, Tuch, Cotienne, Koverkot 2c., in schwarz u. farbig. 65.— M. bis 225.— M.

Mäntel, Paletots und Sportjacken aus praktischen Fantasiewaare, Koverkot, Seide, Taft 2c. 16,75 M. bis 118,— M.

Röcke und Blusen in vielen Farben u. flotten Formen, aus Seide, Wolle und Waschstoffen. 7,50 M. bis 16,— M.

Große Auswahl in Kinder- und Backfisch-Konfektion entzückende Neuheiten in Kleidern, Mänteln, Paletots 2c. für jedes Alter 9,75 M. bis 34,— M.

Flotter Glocken-Mantel 38,50 M. — Imprägnierter Seidenmantel, Mantelkleid 69,50 M. — Festes Kostüm in der beliebten losen Form 85 M.

Brunnenstr. 56-57 Oskar Wollburg Brunnenstr. 56-57

Gegründet 1896.



GARBÁTY CIGARETTEN

IN ALTER QUALITÄT



Ziehung 1. und 2. Juni 1917

Rote + Geld-Lotterie

7838 Geldgewinne bar ohne Abzug M

Hauptgewinne 200000 60000 30000 10000

Lose à M. 3.30 [Porto und Liste 35 Pfg. extra] versendet gegen Einsendung des Betrages mittelst Postanweisung oder Nachnahme

Georg Thomas Hamburg, Postbezirk 36.



Uhrwinos Blut

Zur Ausscheidung aller scharfen und kranken Stoffe aus Blut und Säften, gegen Blutverdickung, Blutandrang, rotes Gesicht, Hautunreinigkeiten ist mein Blutreinigungspulver Saltaria seit über 25 Jahren wirksam erprobt. Versand d. Nachnahme Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.



50 Qu.-M. Gartenparzelle, 1200 Mark, auch ohne Anz., Schönbeck bei Zepernick, verk. Weigt, Schönh. Allee 98.



Möbel-Angebot.

Solide Möbelfirma liefert Spezial-Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Zinsvergütung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Offerten W. 1 an die Expedition des „Vorwärts". Keine Kassierer. [18702*] Größte Kulanz.



Bringt Euern Goldschmuck den Goldankaufstellen!



Jedermann entzückt! Taschen-Kino

Apparat mit 50 Films in geschmackvoller Kassette nur Mk. 2.20 Extra-Film-Serien à 1 Mk. Bisher 20 Serien erschienen.

Gegen Einsendung des Betrages und 80 Pfg. für Porto und Packung. Nachnahme 60 Pfg. mehr. Bisher eine Million verkauft. 270/1

Joh. Ch. Bergmann, jetzt Wien V. Kohlgasse 46 III.



Restaurant mit großer Kegelbahn im Industrie-Palast Schlesisches Tor

Schlesische Straße 29-30

zum 1. Oktober 1917 zu vermieten.

Berliner Terrain u. Bau A.-G., Zentrum 11510.



Berlin C Wallstr. 13

Gardinen

Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwartz



Ziehung 1. und 2. Juni 1917

Rote + Geld-Lotterie

7838 Geldgewinne bar ohne Abzug M

Hauptgewinne 200000 60000 30000 10000

Lose a M. 3.— (Porto u. Liste 35 Pf. extra) versendet gegen Einsendung des Betrages mittels Postanweisung oder Nachnahme — nach dem Felde sind Nachnahmen nicht zulässig —

William Lemcke Hamburg 36. O.



Spezialarzt

für alle Geschlechtskrankheit., Syphilis, Harn-, Frauenleiden, Blutuntersuch., Ehrlich-Hata-Kur. Schnelle, sicher. schmerzlose Behandl. ohne Berufsstörung. Glänz. Erfolge. Mäßig. Honorar. Sanitätsrat Dr. Müller. Friedrichstr. 190, II, Eing. Kronenstr. Sprechstd. 11-1, 5-7, Stgs. 11-1.



Wie ein Wunder beseitigt 18082*

San.-Rat Dr. Strahls Hauptsalbe jeden Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, bes. Beinschaden, Krampfadern der Frauen u. dergleichen.

Broschüren versendet gratis Elefanten-Apotheke Berlin, Leipziger Str. 74, (am Dönhoffpl.).



Kostüme

wasserdichte Mäntel, Röcke, Wintermäntel, neueste Formen, beste Stoffe, gibt an Private Damenmäntelfabrik Bilski, Krausenstraße 30, Dönhoffplatz.



Spezialarzt

Dr. med. Colemann f. Geschlechtskrankh., Haut-, Harn-, Frauenleid., nerv. Schwäche, Beinkranke, Ehrlich-Hata-Kuren (Dauer 12 Tage). Behandlung schnell, sicher u. schmerzlos oh. Berufsstör. i. Dr. Homeyer & Co. konz. Labor. f. Blutunters., Fäden im Harn usw.

Friedrichstr. 81, gegenüber Panoptikum

Königstr. 34-36, Ecke Neue Friedrichstr.

Spr. 10—1 u. 5—8, Sonnt. 10—1. Honorar mäßig, auch Teilzahl. — Separates Damenzimmer. —



Reuters Werke

3 Bände 5 Mark

Buchhandlung Vorwärts



Neurasthenie, Rheumatismus, Zirkulationsstörungen durch Schlaganfall etc. behandelt gewissenhaft und gründlich durch elektr. Massage. Hygien.-med. Laboratorium, Invalidenstr. 5 I (nahe Brunnenstraße) Geschäftsz. 9—12, 3—7.



Zahn-Praxis Frieda & D. A. Löser

Persönliche Behandlung nur Rosenthalerstr. 69-70 am Platz v. 9—7 Uhr abends Sonnt. 10—12. Tel. Nord. 10438.

Zähne mit u. ohne Gaumenplatte, Kronen, Brücken, Plomben jeder Art; Spez. Moderne Goldtechnik. Umarbeitung schlechtsitz. Gebisse. Reparat. sofort. Zahnziehen in örtlicher Betäubung. Auf Wunsch beq. Zahlung.



Spezialarzt

Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor), für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 10 Tage), Blutuntersuchung. Schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung. 215/10*] Sprechstunden: 11—1 und 6—8.



Stoffe-Handlung.

Kammgarne, Tuche, Cheviots, blau und farbig. Imprägnierte Mantelstoffe, Plüsch, Samt. Moderne Kostüm- u. Rockstoffe. Taffte, Seiden, (in schwarz und farbig, zu Kostümen, Mänteln, Kleidern u. Blusen, Seiden- u. Futterstoffe.

Riesenauswahl i. Stoffen für Herren- und Knaben-Anzüge. 4297L*

Damen-Konfektion.

Kostüme, Mäntel, Röcke usw. in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.

Gediegene Maßanfertigung.

Paul Karle, Warschauer Straße 18.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 3 der Verordnung vom 3. Juli 1916, betreffend Regelung des Verbrauches und Absatzes von Kartoffeln wird hiermit für Berlin bestimmt,

daß in der Woche vom 14. bis 20. Mai 1917 auf die zehn Abschnitte 55 (a—e) der Kartoffelkarte je ½ Pfund Kartoffeln, zusammen also höchstens 5 Pfund Kartoffeln abgegeben und entnommen werden dürfen.

Bei Teilnahme an Speisungen in Küchen der Volksspeisung, in gemeinnützigen Speisungsanstalten und in Kantinen gewerblicher Unternehmungen werden sechs von den zehn Abschnitten 5 5a—e der Kartoffelkarte für die Woche abgetrennt. Bei Anmeldungen zu den vorgenannten Speisungen ist die ganze Kartoffelkarte vorzulegen. Abgabe loser Kartenabschnitte ist unzulässig.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sind nach Maßgabe der angezogenen Verordnung strafbar.

Berlin, den 12. Mai 1917.

**Magistrat der Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

J.-Nr. 720 Kart. 17. **Wermuth.**

## Bekanntmachung.

Nach den mit dem Magistrat von Berlin-Wilmersdorf getroffenen Abkommen beträgt der Preis des Gases von dem Tage ab, an dem im Monat April 1917 die Gasmesserstände von unseren Beamten aufgenommen werden, einschließlich Warenumsatzsteuer, 16 Pf. für das Kubikmeter.

Berlin, den 12. Mai 1917. 45482

**Imperial Continental Gas Association.**

Stadtrat **Max Cassirer**, Liquidator.

**Verein Arbeiter-Jugendheim Köpenick.**

**Mittwoch, den 16. Mai, abends 8½ Uhr,** im Restaurant **R. Rieck,** Grünauer Straße 8:

## General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, des Kassierer und der Revisoren. 1. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren. 3. Verschiedenes.

Nur Mitgliedskarten, auf denen Beiträge bis Januar 1917 inkl. geklebt sind, berechtigen zum Eintritt. 291/15

Um rege Beteiligung ersucht

**Der Vorstand. J. A.: P. Herbst.**

**Achtung! Achtung!**

## Uniformlieferungsschneiderei!

**Montag, 14. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus,** Engelufer 14/15, großer Saal:

## Versammlung

**aller mit Militäruniformen, sowie Lederanzügen, Flieger-, Eisenbahn-, Straßenbahn-, Post-, Schutzleute- u. Dienerbekleidung Beschäftigten.**

Tagesordnung:

1. **Die Stellungnahme der Bekleidungsämter zu der verlangten Lohnerhöhung.**
2. **Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Lieferungsschneiderei.**

Zahlreichen Besuch erwarten 165/11*

**Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands.**
**Filiale Berlin.**
**Gewerkverein der Schneider.**

## Deutscher Textilarbeiter-Verband.

**Verwaltung Berlin, Andreasstr. 17.**

**Dienstag, den 15. Mai, abends 8 Uhr,** bei **Nowottnick,** Langestraße 30:

## Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

**Stellungnahme zu einer außerordertlichen Verbands-Generalversammlung, laut § 24 unseres Statuts.**

Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Das Mitgliedsbuch muß vorgezeigt werden.

190/10 **Der Vorstand.**

## Verein Berliner Buchdruck-Maschinenmeister

Die für Dienstag, den 15. Mai, angesetzte

## Vereinsversammlung

kann wegen der allgemeinen Buchdruckerversammlung erst am **Dienstag, den 22. Mai, abends 8 Uhr,** im **Graphischen Vereinshaus", Alexandrinenstraße 44,** stattfinden. 2370b

**Der Vorstand.** J. A.: O. Birkus.

## Landhäuser und Bauplätze für Landhäuser verkäuflich!

**Groß-Lichterfelde-Ost,**
**Berliner Straße 178. Landhaus zum Alleinbewohnen,** 10 Zimmer mit allem Zubehör, Zentralheizung, schöner Park, sofort beziehbar.

**Hirschgarten a. d. Oberspree,**
**Weg zur Quelle 11.** landwirtschaftlich schöne Lage, **Landhaus,** 8 Zimmer und Zubehör, auch teilbar in 2 Wohnungen.

**Hirschgarten,**
**Landhaussiedlung.** Bauplätze verschiedener Größe, öffentliche Wasserleitung, Gas u. Elektrizität vorhanden, per qm 7—12 M.

**Waidmannslust a. d. Nordbahn,**
**Landhaussiedlung.** Bauplätze, an der Oranienburger Chaussee und Nebenstraßen, Kanalisation, Gas- und Wasserleitung, per qm 7—12 M.

Günstige Zahlungsbedingungen.

**„Union" Bau-Ges. a. Akt., Berlin SW,**
**Markgrafenstraße 76 (Moritzplatz 8944).**

## Für Schuhmacher

14N.

**Gestanzte Flecke** (geklebt), gemischt, in allen Größen . Pfd. 5 M.
**Ovale Sohlenschoner,** gemischt, in drei Größen . . . „ 4 „
**Runde Schoner** in 5- und 10-Pf.-Größen . . . . . . „ 3 „

**Bruno Sonafus,** Leder-Abfälle, Weißensee, Langhansstr. 33. Tel. Weiß. 19

Die deutsche Ausgabe soeben erschienen:

## Parvus
## Die soziale Bilanz des Krieges.

Preis 25 Pf. bei allen Buchhändlern und Zeitungsständen.

**Die Hoffnungen vor Enttäuschungen in Aussichten nach diesem Kriege.**

Eine Broschüre voll packender Menschenliebe, eine Darstellung praktischer, erreichbarer Ziele. Jeder denkende Bürger muß diese Schrift des bekannten sozialdemokratischen Politikers lesen! 1932

**Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H.**
**Berlin SW. 68. Lindenstraße 114.**

R. M.
## Maassen
G. m. b. H.
Oranienstr. 165.
Leipzigerstr. 42.

JACKENKLEIDER.
MÄNTEL
MANTELKLEIDER.

ANFERTIGUNG NACH MASS

NACH DEN LETZTEN MODELLEN
AUS EDELSTEN STOFFEN IN
EIGENEN WERKSTÄTTEN

| | |
|---|---|
| KLEIDER | MORGENRÖCKE |
| BLUSEN | UNTERRÖCKE |
| KLEIDERRÖCKE | KINDERKLEIDUNG |

Motto: *Wer vieles bringt, Bringt jedem etwas.*

Ueberzeugen Sie sich selbst von der Reichhaltigkeit unserer Läger in

**Herren-Garderoben**
**Damen-Garderoben**
**Kinder-Garderoben**

Jede Abteilung wie ein Spezial-Geschäft!

## Alles auf Kredit!

Abteilung für Herren:
**Anzüge u. Paletots** in allen Preislagen.

Abteilung für Damen:
**Blusen × Röcke**
**Kleider × Kostüme**

**Covercoat-Neuheiten!**

**Reizende Kinder-Kleidchen**
Niedrigste Anzahlung.
**Wochenrate nur 1 M.**
**Möbel u. Polsterwaren**
(eigenes Fabrikat).

Waren- und Möbel-Kredit-Haus
## ALLE TAGE ANDERS

Pank-, Gericht- und Reinickendorfer Strassen-Ecke
Braune Rabattmarken!
Sonntag geöffnet von 8—10 Uhr.

## Münzen

kauft **Ball,** Münzenhdlg., Berlin Wilhelmstr. 46/47. 122*

## Schellack

lemon, orange, weiß kauft in kleinen verkehrsfreien Mengen
37/3 **Max Bratsch,**
Boxhagenerstraße 7 (Laden).

## Ein Kampftag in der Champagne

**Aus der Riesenschlacht im Westen.**

**Unsere Heldenflieger i. Kampf!**
**Abschuss eines französischen Groß-Kampfflugzeuges.**
**Handgranatenkämpfe in den vordersten Gräben.**
Authentische Aufnahmen!
U.T Kurfürstendamm, Nollendorfpl., Friedrichstr., U. d. Linden.
Außerdem:
Kurfürstendamm 26:
**Der Todeskuss.**
U.T Nollendorfplatz, Friedrichstraße, Unter den Linden:
**Die rote Nacht.**
Alexanderplatz:
**Zimmer Nr. 7.**
Weinbergsweg:
**Die Lieblingsfrau des Maharadscha.**
Moritzpl., Hasenheide:
**Maria Carmi.**
Schöneberg, Reinickendorferstr.:
Gr. Schlagerprogramm!

U.T

**Zelluloid- | Film-**
und
**Hartgummi-Abfälle**

kauft **Orbower,** Georgenkirchstraße 50, beim Alexanderplatz, 9—12, 3—6 Uhr. 22/4*

Ich kaufe
**Film- Zelluloid**
Abfälle Korkhaus
## Benecke
**Invaliden-Straße 137**
(nahe Stettiner Bahnhof)
von 10—5 Uhr Amt Norden 8875

**Bilanz am 31. Dezember 1916.**

| Activa. | M. |
|---|---|
| Inventar-Konto . . . . | 1,00 |
| Geräte-Konto . . . . | 1,00 |
| Material-Konto . . . . | 2 905,50 |
| Konto-Korrent-Konto . . | 12 359,89 |
| Beteiligungs-Konto . . | 304,00 |
| Spareinlagen-Konto . . | 1 153,85 |
| Kassa-Konto . . . . | 388,72 |
| Bank-Konto . . . . . | 11 614,00 |
| Kautions-Konto . . . . | 20,00 |
| | 28 747,96 |

| Passiva. | M. |
|---|---|
| Mitglieder-Guthaben-Kto. | 5 452,00 |
| Gekündigtes - Mitglieder-Guthaben-Konto . . . | 300,00 |
| Mitglieder-Darlehns-Kto. | 3 790,85 |
| Konto-Korrent-Konto . . | 2 920,89 |
| Gewinn-Verteilungs-Kto. | 7,00 |
| Reservefonds-Konto . . | 8 661,00 |
| Dispositions-Konto . . . | 6 822,05 |
| Gewinn- u. Verlust-Konto | 794,17 |
| | 28 747,96 |

**Gewinn- und Verlust-Konto.**

| Debet. | M. |
|---|---|
| Unkosten-Konto . . . . | 5 840,56 |
| Steuern-Konto . . . . | 302,98 |
| Versicherungs-Konto . . | 451,12 |
| Abschreibungs-Konto . . | 7,00 |
| Agio-Konto . . . . . | 2,50 |
| Bilanz-Konto, Reingewinn | 794,17 |
| | 7 398,33 |

| Kredit. | M. |
|---|---|
| Gewinn-Vortrag aus 1915 | 391,03 |
| Malerarbeiten-Konto . . | 5 491,91 |
| Zinsen-Konto . . . . . | 573,67 |
| Delcredere-Konto . . . | 941,72 |
| | 7 398,33 |

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1915: 57, 31. Dezember 1916 schieden aus: 3, 4. Februar 1916 ist ausgeschieden durch Tod: 1, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1916: 53. Die Mitgliedergeschäftsguthaben verminderten sich in 1916 um 55,00 M. Die Haftsumme, für welche am 31. Dezember 1916 alle Genossen zusammen aufzukommen haben, beträgt 55 Geschäftsanteile à 100,00 M. = 5500,00 M. und hat sich nach dem 31. Dezember 1915 um 400,00 M. vermindert. 105/16

**Malereigenossenschaft**
**zur Ausführung jeder Art Malerarbeiten für Berlin und Umgegend.**
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
**Der Vorstand.**
Reinhold Frank. Albert Rostin. Emil Bernau.

## Zigarren

in den Preislagen von **120,—** M. bis **600,—** M., sortiert, werden noch in jedem Quantum abgegeben. 110L*

**Goldenes Haus** G. m. b. H.
**Friedrichstr. 89.**

**Karl Sonntag**
aus Zercha als Erbe des **Renger** zu **Radmeritz** gesucht. Adresse an das **Amtsgericht zu Görlitz** abgeben.

## Aerztlich geleitete, modern eingerichtete Heilanstalt für ambulator. Behandlung.

**Modernes, erprobtes Heilverfahren** wie **Naturheilverfahren, Elektro- und Licht-Therapie, Hydro-Therapie, Pflanzen- und Kräuterbäder, Sauerstoffkuren, homöopathische Behandlung, Pflanzensaftkuren.** — Nachweisbar **gute Erfolge** bei sämtlichen **Krankheiten,** inneren und äußeren (speziell chronischen Leiden), z. B. **Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-** und **Blasenleiden, Nervenschwächen, nervösen Kopfschmerzen, allgemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Abspannung; Ischias, Gicht, Rheumatismus; sämtlichen Ausschlägen, Flechten, Wunden, Lähmungen, sowie Kinderlähmung; Stoffwechsel-Krankheiten, Zuckerkrankheit** usw. — Wegen Raummangel seien **nur einige Fälle** mitgeteilt: Herr **A. Hellwig, Borsigwalde** b. Berlin, Ernststr. 25. Von **Magengeschwulst, Verstopfung u. Nervenschwäche** in 6 Wochen geheilt. Sollte operiert werden. — Herr **K. Wilthaus,** Berlin, Blumenthalstr. 3. Von **Geschwulst und Abszeß an alter Operationsnarbe** mit 15 Behandlungen geheilt. — Frl. **M. Muschick,** Bln.-Schöneberg, Sedanstraße 17 II bei Friedick. Von **Geschwulst u. Nervenschwäche** in 4 Wochen geheilt. Vorher dringend zur Operation geraten. — Herr **A. Schlabitz,** Berlin, Caprivistr. 24. Von **Gesichtslupus** in 1 Monat vollständig geheilt. Vorher 6 Wochen mit Radium in einer Berliner Klinik ohne Erfolg behandelt. — Frau **E. Popp,** Lichtenberg, Gärtnerstr. 10. Von **chron. Frauenleiden, Herzschwäche und Verstopfung** geheilt. — **Sohn des Gärtners H. König,** Pankow. In 6 Wochen von veralteter **Beinlähmung** geheilt. Vorher an erweitig jeder Erfolg abgesprochen. — **H. A. Roestel,** Lehrer, Berlin, Bornholmer Str. 89 III. Von **Nervenschwäche** in vier Wochen geheilt. Erklärt sich selbst für ganz gesund. — Herr Milchhändler **Eckert,** Berlin, Greifenhagener Str. 26. Von **gichtisch-rheumat. Schmerzen** in Bein u. Fußgelenk geheilt. Sehr zufrieden. Herr **A. Brose,** Berlin-Mariendorf, Strelitzer Str. 11. Von **chronischer Rückenmarkentzündung** und **Lähmung** geheilt. Vorher für unheilbar erklärt. — Herr **R. Zöllner,** Reinickendorf-Ost, Pröntzstraße 117. Von **Lungenbluten** und **Katarrh** geheilt. — Frau **J. Herold,** Berlin, Ramlerstr. 23. Von **Bronchialkatarrh** geheilt. — Zwei Kinder des Kohlenhändlers Herrn **Linke,** Berlin, Strelitzer Straße 6. Vor 9 Jahren von **Lungenleiden** geheilt, heute noch gesund. — Herr **G. Köppe,** Bln.-Rummelsburg, Alt-Boxhagen 8. Von **doppelseitigem Lungenspitzenkatarrh** geheilt. — Herr **O. Neumann,** Lichtenberg, Blumenthalstr. 13. Von **Neurasthenie und nervöser Magenschwäche** geheilt. — Frau **E. Grosse,** Berlin, Zwinglistraße 26. Von **Leberleiden** geheilt. — Frau Restaurateur **Hering,** Berlin, Schönhauser Allee 87. Von **Basedowscher Krankheit** geheilt. — Herr **Erich Bock,** Berlin, Stendaler Str. 17. IV. Von **Nieren- u. Blasenleiden, Wassersucht,** allgemeiner großer Schwäche geheilt. Vorher im Krankenhause erfolglos behandelt. Jetzt Fliegersoldat.

**Getrennte Behandlungsräume für Damen und Herren!**

Sprech- u. Behandlungszeit 9-1, 4-7½ Uhr. Sonn. u. Feiertags 9-1 Uhr.

**Berlin SO 16, Brückenstr. 10b** (am Bahnhof Jannowitzbrücke)

# HERMANN TIETZ

**Der Berliner Hausfrauenverein**

zeigt Montag von 2—7 Uhr und Dienstag von 10—7 Uhr in der Beratungsstelle, Leipziger Strasse, 4. Stock, die vielseitige Verwendung von Erdschocken sowie Gerichte und Gebäck aus Grütze, Graupen und Haferflocken.

## Damenwäsche

**Damenhemden** aus guten Stoffen mit Stickerei-Ein- und Ansatz . . . . 10^75 bis 18^50

**Batisthemden** mit feinen Spitzen und Stickereien garniert . . . . 11^00 bis 20^00

**Damen-Beinkleider** Knieform, gute Stoffe mit Stickerei garniert . . . . 5^25 bis 11^25

**Rockbeinkleider** sehr elegant, mit feinen Spitzen und Stickereien ausgestattet . . . . 13^50 bis 25^00

**Batist-Unterröcke** mit breiten Stickereien, zum Teil mit Banddurchzug . . . . 12^75 bis 21^50

**Nachthemden** aus festen Stoffen, mit Stickerei garniert . . . . 12^50 bis 21^00

**Wiener Batist-Untertaillen** durchgehend aus Stickerei . . . . 5^10 bis 8^75

## Korsette

**Korsette** langhüftig, mit breiter Schließe und Haltern aus gestreiftem Damast . . . . 9^25

**Korsette** aus schwerem gemustertem Drell, mit Spitzen und Haltern garniert . . . . 14^25

**Korsette** aus weiß und farbig Satindrell, mit breiten Spitzen garniert und 2 Paar Haltern . . . . 17^25

**Korsette** aus Satindrell, elegant, niedere Form, mit zwei Paar Haltern . . . . 19^25

**Korsette** aus modefarbigem Batist, extra stark verarbeitet, mit 2 Paar Haltern . . . . 24^25

**Korsette** aus weiß und modefarbigem Doppeltüll, mit Haltern . . . . 11^00

**Büstenhalter** aus Batist und Stickereistoffen, in verschiedener Ausführung . . . . 3^90 bis 6^25

## Damenstrümpfe

**Damenstrümpfe** Baumwolle, gewebt, schwarz 95 Pf. 1^10

**Damenstrümpfe** Baumwolle, gewebt, schwarz mit heller Sohle . . . . 1^45 1^75

**Damenstrümpfe** Flor, gewebt, schwarz und farbig . . . . 1^90 2^25

**Damenstrümpfe** Mousseline, gewebt, schwarz 2^45 2^75

## Herrensocken

**Herrensocken** Baumwolle, gewebt, schwarz und farbig . . . . 65, 85 Pf.

**Herrensocken** Baumwolle gewebt, makofarbig . . . . 1^25 1^45

**Herrensocken** Flor gewebt, schwarz und farbig . . . . 1^45 1^75

**Herrensocken** Flor, gewebt, feine Jacquardmuster . . . . 1^90 2^25

## Kinderstrümpfe

**Kinderstrümpfe** Baumwolle, schwarz, Größe 8–12 . . . . 95 Pf. bis 2^00

**Kinderstrümpfe** Mako, 1×1 gestrickt, schwarz, Größe 2—10 1^75 bis 3^75

**Kindersöckchen** Baumwolle, gewebt, farbig, Größe 1—8 . . 40 bis 95 Pf.

**Kindersöckchen** Flor, gewebt, Größe 1—8 . . . . 80 Pf. bis 1^40

## Trikotwaren

**Herren-Filetjacken** Baumwolle, naturfarben . . . . 60, 70 Pf.

**Herren-Netzjacken** Baumwolle, makofarbig . . . . 95 Pf. 1^15

**Herren-Beinkleider** Baumwolle, makofarbig . . . . 5^00 bis 6^50

**Herren-Hemden** Baumwolle m. farbigen Einsätzen . 7^00 bis 8^50

**Damen-Untertaillen** Baumw., weiß, ohne Ärm . . . 1^25 1^45

**Damen-Hemdchen** Baumw., weiß, mit Garnierung 1^90 2^75

**Damen-Schlupfhöschen** Baumwolle, farbig . . . . 2^90 3^25

**Damen-Schlupfhöschen** Flor, farbig 3^75 4^25

## Schürzen

**Blusenschürzen** schön garniert . . 8^50 9^25 10^50

**Blusenschürzen** Wiener Form . . 5^25 5^75 6^90

**Hausschürzen** aus gut. Stoffen 5^00 5^25 6^00

**Teeschürzen** Wiener Form, Punkt-Mull . . . . 3^75 3^90 4^50

**Herrengarnituren** Jacke u. Beinkl. Baumw., farbig 4^75 bis 13^00

**Damenblusen u. Jacken** Kunstseide, neue Formen u. Farben

**Tändelschürzen** mit Träger, Batist . . . . 2^95 3^75 4^25


## 9. Preußisch-Süddeutsche (235. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 5. Ziehungstag 12. Mai 1917 Vormittag

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.**

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

61 120 497 (1000) 608 703 68 817 (3000) **1**001 100 47 226 37 319 416 699 706 10 20 49 69 812 **2**312 418 51 63 521 682 943 **3**040 69 390 362 829 45 621 66 **4**142 249 91 376 636 39 629 857 (1000) **5**008 7 (3000) 21 288 486 507 73 90 727 804 10 **6**131 262 895 627 64 82 903 60 (600) **7**078 202 16 440 628 39 766 (1000) 930 66 **8**033 60 436 63 647 93 669 776 878 **9**180 449 661 82 83 (3000)

**10**017 136 301 16 64 88 (600) 405 682 724 37 **11**207 (1000) 40 (600) 419 541 679 816 67 946 **12**028 32 201 64 305 32 63 66 620 51 961 (600) **13**026 242 669 78 648 (1000) 84 947 (600) 94 **14**069 (1000) 68 626 (1000) 60 **15**182 209 303 618 46 79 636 741 879 989 93 **16**044 61 223 44 71 310 621 33 48 612 66 816 22 (1000) 77 901 **17**038 112 602 **18**006 26 71 191 (3000) 466 636 746 97 876 983 **19**021 57 296 311 18 686 646 886 905

**20**032 126 347 63 427 518 21 93 698 860 (3000) 984 77 98 **21**172 96 232 64 69 (600) 322 462 649 890 **22**146 278 899 723 882 935 87 (3000) 91 **23**010 107 38 (600) 68 76 646 66 723 921 **24**027 90 193 232 456 704 78 894 93 906 **25**494 127 616 901 8 31 33 64 **26**187 40 84 201 49 313 27 38 84 403 96 624 28 645 68 752 92 807 969 69 (600) **27**024 164 264 70 300 16 672 (600) 700 976 **28**486 90 616 634 61 729 867 **29**068 68 70 87 136 681 686 37 (1000) 63 907 84

**30**143 269 70 71 412 548 621 61 (600) 881 **31**379 607 69 (1000) **32**078 276 89 308 449 646 736 43 79 **33**127 39 (3000) 66 (1000) 291 302 71 469 (1000) 681 704 (1000) 63 864 **34**077 102 60 (1000) 415 676 79 674 824 **35**173 89 238 321 (600) 69 612 (600) 18 (600) 666 **36**031 63 240 (600) 491 660 (600) 683 46 67 67 912 81 **37**107 218 18 322 667 717 36 **38**061 128 229 26 64 366 813 915 **39**018 (600) 41 106 98 99 303 (1000) 96 862 899 871 978

**40**080 96 130 230 337 72 422 (1000) 697 774 961 67 **41**020 80 87 201 10 466 679 (3000) 604 932 **42**169 236 347 830 (600) 636 37 (1000) 901 **43**116 77 432 672 973 89 **44**187 229 46 924 734 83 **45**624 83 98 167 226 71 406 (600) 17 190 918 92 **46**352 (600) 646 724 (1000) **47**080 184 391 527 96 (3000) 678 880 910 **48**036 97 232 81 422 (600) 30 31 614 23 (600) 886 **49**080 263 317 649 832 (600) 84

**50**087 72 186 647 822 76 **51**266 308 36 466 636 90 99 610 62 787 809 80 (1000) **52**184 (1000) 280 84 303 410 31 718 838 46 49 83 (600) 980 **53**111 436 72 (1000) 662 797 858 (3000) 909 96 **54**076 116 272 429 630 (600) 667 77 702 46 60 616 (600) **55**102 86 (600) 469 646 76 863 976 **56**028 183 79 290 395 477 583 74 621 60 713 48 61 (1000) 68 (600) 71 900 **57**033 70 94 320 967 **58**068 **59**037 183 227 (1000) 93 306 (1000) 684 665 711 (600) 33 63 808 26 926

**60**162 334 839 **61**122 68 96 346 68 417 698 714 68 87 941 48 69 **62**036 151 (8000) 66 266 646 665 (600) 768 878 948 **63**080 169 207 311 667 900 37 48 (1000) 80 **64**120 92 312 77 405 99 673 **65**096 416 616 74 603 63 707 21 (1000) 48 **66**131 64 241 87 399 (1000) 517 808 (3000) 992 **67**140 60 209 486 712 **68**017 139 (3000) 276 426 604 638 672 (600) 916 **69**282 347 422 (1000) 761 803

**70**048 122 276 313 (600) 63 695 642 776 (600) 899 **71**046 268 369 606 660 **72**273 340 66 436 48 668 676 **73**046 (1000) 176 217 308 69 468 481 727 65 871 75 **74**457 616 23 660 87 71 96 786 **75**401 640 66 774 992 **76**046 61 89 436 68 803 98 758 81 844 69 944 90 **77**028 121 (3000) 226 341 664 93 761 812 **78**094 136 36 303 479 972 78 **79**074 170 77 99 346 69 418 60 616 (600) 81 816 966

**80**012 193 364 482 99 610 73 623 69 776 68 80 86 **81**087 168 82 (1000) 209 39 494 614 63 711 66 (5000) 926 **82**124 64 224 345 888 476 77 **83**218 306 (600) 96 (600) 424 (600) 64 (600) 662 69 771 (600) 886 979 **84**007 (600) 17 367 480 869 70 77 88 **85**169 263 316 (600) 671 697 74 **86**069 160 342 405 22 697 671 913 29 **87**397 607 667 (600) 80 91 709 813 **88**001 7 74 79 163 280 89 498 661 94 815 82 **89**132 210 472 611 16 (600) 631 87 75 (600) 776 970 93

**90**164 69 600) 308 64 496 562 87 (650) 742 927 **91**230 660 667 86 766 817 81 **92**207 (600) 308 (1000) 673 731 **93**248 73 89 769 409 79 (1000) 721 991 **94**206 23 316 666 661 (1000) 768 887 98 **95**407 34 289 308 77 479 83 617 719 (1000) 64 84 87 (600) **96**244 66 376 584 632 91 700 99 876 81 942 **97**091 179 406 746 844 (608) 49 904 43 **98**149 (600) 210 64 668 741 **99**038 308 341 498 689 79 638 72 85 831

**100**128 64 392 603 844 67 69 916 94 (1000) **101**074 421 70 85 847 915 47 **102**068 267 68 394 417 72 607 686 826 **103**044 147 87 239 **104**084 86 (600) 131 348 77 464 611 682 789 48 80 624 963 **105**041 79 117 92 308 94 390 626 78 **106**009 626 96 660 96 720 76 **107**009 (600) 70 178 296 313 686 690 792 841 68 **108**074 130 382 86 466 76 601 909 **109**289 468 (600) 28 710 60 903 904

**110**088 282 303 73 428 31 647 79 717 879 **111**220 87 467 666 712 34 976 **112**017 119 (1000) 216 (3000) 21 (600) 67 337 461 61 (3000) 75 89 (3000) 876 973 **113**273 418 60 83 870 73 978 86 **114**294 616 62 618 751 89 (1000) 826 **115**111 403 639 978 (1000) 92 **116**422 (1000) 81 696 789 960 **117**081 (600) 133 396 428 48 801 812 13 43 (3000) **118**061 114 200 (600) 28 300 10 15 971 **119**016 101 13 18 20 310 417 87 878 893

**120**068 108 (1000) 43 83 273 436 607 681 943 **121**048 (3000) 89 169 221 484 824 903 69 82 **122**037 166 273 745 998 **123**123 364 648 83 97 692 710 (1000) 61 807 89 963 96 **124**009 102 264 816 27 466 546 926 (3000) 29 **125**321 60 413 (3000) 66 68 636 690 878 (600) **126**267 (3000) 73 717 818 60 929 66 **127**001 169 311 76 463 (3000) 84 699 739 611 21 922 99 **128**080 204 35 57 744 992 **129**081 221 76 357 460 63 712 977 91

**130**155 209 49 416 671 796 831 **131**350 89 668 794 (600) 961 **132**070 (1000) 99 **133**103 46 281 498 620 80 89 629 847 **134**146 213 353 81 444 46 69 60 618 676 89 **135**026 28 131 217 70 867 668 789 941 94 **136**024 61 326 468 636 37 674 77 732 (600) 887 363 (3000) **137**214 357 405 631 703 892 969 **138**609 671 303 27 666 (600) 616 (2000) 84 99 631 79 940 **139**261 73 (600) 313 832 949 77 85

**140**032 93 202 (600) 7 324 490 611 612 (1000) 81 (600) 702 73 817 **141**012 262 **(10000)** 616 77 610 706 **142**082 102 549 76 (600) 617 626 24 62 **143**016 64 139 306 317 22 436 787 903 (1000) **144**040 60 (600) 180 71 261 864 766 817 **145**084 124 230 439 648 700 800 22 933 **146**058 113 96 604 84 606 63 **147**277 616 683 736 36 804 **148**169 (3000) 486 613 54 693 801 64 99 660 71 (600) **149**028 39 244 369 71 471 822 51 74 072

**150**122 (600) 261 620 95 (1000) 664 727 80 987 **151**013 636 (600) 646 60 730 **152**009 160 76 86 (600) 210 310 48 98 403 618 97 627 (600) 766 616 68 90 **(10000)** 916 **153**068 71 260 64 603 710 864 **154**002 (3000) 64 77 269 463 632 944 **155**317 68 (600) 412 91 653 67 93 726 (600) 801 902 **156**075 229 96 346 80 81 (600) 614 607 11 30 794 809 71 978 **157**002 168 286 **(10000)** 347 99 (1000) 478 676 (1000) 95 860 **158**090 184 318 61 (600) 770 801 8 928 **159**066 140 211 26 86 67 684 97 881 983 47 (1000)

**160**210 60 444 673 716 877 **161**021 93 127 309 626 81 84 969 84 92 **162**148 261 469 (1000) 729 **163**390 448 644 661 96 (1000) 896 **164**041 70 (1000) 143 (600) 68 266 66 321 447 48 676 843 47 **165**069 61 136 296 381 416 610 766 (3000) 692 90 **166**074 161 340 46 866 976 **167**080 267 (3000) 387 **168**172 78 96 243 60 316 612 **169**302 711 913 68 (3000)

**170**161 313 458 72 703 840 924 (3000) 82 **171**187 242 396 (1000) 419 69 667 679 817 19 **172**801 9 36 464 500 636 69 804 91 (1000) 916 94 **173**149 420 97 **174**018 122 346 408 (1000) 870 615 36 53 63 730 879 **175**233 424 670 746 61 933 **176**116 68 222 456 660 81 (600) 716 **(15000)** 35 58 606 **177**070 630 868 966 (600) **178**022 106 639 62 787 804 963 70 72 (3000) **179**073 461 666 763 890 972 93

**180**087 366 436 687 632 661 84 917 **181**061 288 822 668 (3000) 66 647 64 707 10 36 663 **182**288 444 603 617 746 804 (600) 14 930 (1000) 32 **183**012 24 129 306 37 44 420 49 626 66 703 70 976 (600) **184**347 609 660 72 **185**001 192 286 77 96 328 39 404 8 79 (1000) 644 666 67 703 908 30 **186**002 194 419 669 71 634 709 16 (3000) 18 **187**133 44 391 66 630 660 876 **188**068 79 174 236 692 810 **189**061 99 133 464 719 46 814

**190**003 26 104 61 216 74 707 812 19 39 924 (3000) **191**284 383 436 404 622 62 (3000) 770 (600) 831 60 991 **192**116 230 88 469 676 964 74 **193**081 227 (1000) 467 686 831 **194**096 296 241 612 716 **195**045 309 313 679 691 733 899 927 **196**093 83 246 48 96 348 406 (6000) 10 44 (1000) 613 44 (1000) 66 706 76 80 800 (3000) 87 **197**004 103 (3000) 479 92 591 (600) 870 918 (1600) **198**068 387 411 (3000) 616 38 46 (600) 60 643 51 96 797 881 **199**043 77 96 144 94 268 82 369 419 (3000) 33 881 (600) 684 736 879

**200**022 91 146 69 442 677 606 19 926 40 **201**264 686 421 25 97 639 666 723 (3000) 861 969 **202**079 199 366 469 630 60 706 61 67 71 829 (600) 942 **203**016 67 164 444 894 613 86 (600) 733 (600) 849 60 **204**146 161 85 316 661 701 41 96 913 98 (600) 93 **205**084 90 136 86 (600) 232 363 498 681 643 **(10000)** 719 77 (600) 902 **206**026 212 634 714 36 640 **207**026 346 66 74 921 **208**179 613 (600) 86 (1000) 632 98 **209**029 227 (1000) 433 87 900 68

**210**689 48 172 (600) 206 8 313 64 418 (600) 89 667 72 718 (1000) 868 929 **211**0 8 172 (3000) 360 402 609 61 740 836 67 **212**104 (600) 12 69 414 60 669 832 83 **213**336 46 468 80 88 (600) 886 96 99 708 93 (6000) 921 83 97 **214**349 734 **215**076 221 26 63 (1000) 64 668 967 990 **216**019 254 79 462 66 (1000) 86 869 776 **217**009 304 36 603 82 621 712 96 **218**050 (3000) 76 170 82 601 94 616 922 31 **219**032 161 (600) 226 482 614 709 826 929 44

**220**006 86 229 301 466 643 706 969 **221**168 398 443 632 **222**138 260 337 63 76 621 **223**066 267 294 469 690 66 768 (1000) 826 (1000) 46 983 **224**080 349 (1000) 606 11 646 706 646 (600) 62 80 967 **225**066 94 90 221 43 408 427 (600) 66 860 78 977 **226**174 353 98 942 **227**117 89 426 73 631 704 860 **228**113 72 86 287 479 799 902 **229**149 77 261 (1000) 639 406 28 46 663 84 66 96 716 96 962

**230**094 220 303 70 73 403 665 718 66 882 **231**018 (3000) 26 40 67 434 625 728 862 (600) 99 **232**069 110 (3000) 62 (600) 269 609 817 906 71 66 **233**007 49 682 604

## 9. Preußisch-Süddeutsche (235. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 5. Ziehungstag 12. Mai 1917 Nachmittag

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.**

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

7 41 63 176 362 410 66 619 76 632 62 716 887 (3000) 961 60 1066 103 (600) 297 237 664 (600) 763 88 651 906 **2**223 (600) 512 653 96 706 **3**120 63 396 660 607 794 **4**179 271 403 691 93 759 982 **5**019 196 302 (600) 12 19 478 661 71 763 878 **6**039 44 394 439 623 771 810 62 927 **7**030 67 276 (1000) 636 419 82 631 643 **8**007 74 (3000) 136 261 411 16 66 (600) 607 781 970 **9**064 66 (3000) 97 346 64 661 626 583 934

**10**241 71 72 336 71 638 726 966 **11**268 346 444 763 924 **12**102 276 613 60 58 789 690 82 947 87 **13**034 45 120 638 62 81 698 907 **14**007 76 347 78 420 (600) 93 874 **15**028 60 88 169 96 711 (3000) 436 41 666 721 836 49 96 **16**036 39 48 236 318 (3000) 466 662 703 76 862 960 **17**276 631 848 922 **18**089 92 167 66 236 326 406 32 620 79 733 87 637 61 **19**081 272 326 476 626 768

**20**207 78 (600) 490 734 901 91 **21**073 170 231 76 77 300 (600) 434 739 89 **22**138 (600) 324 72 83 84 888 809 38 (600) **23**179 207 10 73 364 (1000) 498 665 688 84 **24**069 118 796 331 36 (3000) 464 860 (1000) **25**061 (3000) 169 77 210 336 91 (1000) 861 90 98 989 **26**098 289 347 622 31 (1000) 768 (3000) 840 82 94 947 **27**007 266 347 466 606 17 33 986 986 **28**036 444 604 609 706 864 918 **29**052 188 267 446 96 601 711 861 901 21 (600)

**30**117 249 462 610 19 631 766 (1000) 849 (3000) **31**006 120 267 73 610 84 746 906 22 **32**073 96 304 36 604 617 724 **33**047 79 181 (600) 240 394 407 64 (1000) 607 27 (1000) 42 (600) 61 64 (600) 71 867 (1000) **34**087 110 262 (1000) 464 666 748 62 **35**280 (600) 219 24 (600) 486 (3000) 67 627 21 92 659 708 69 (600) 994 **36**221 312 613 781 811 983 **37**639 632 789 91 920 68 **38**088 117 90 91 216 34 318 (1000) 686 706 38 968 **39**752 898 (600)

**40**004 756 68 937 92 **41**078 148 302 463 82 626 97 (600) 702 34 48 69 973 968 97 **42**241 423 (600) 787 88 673 916 **43**031 (600) 35 69 427 871 901 **44**017 118 69 79 86 209 96 (1000) 836 48 90 889 (600) 913 29 73 **45**124 (3000) 69 309 360 (1000) 69 803 933 (3000) **46**009 29 219 313 489 802 62 702 (600) 75 894 **47**024 186 414 19 686 767 842 (600) **48**147 87 209 67 (600) 98 343 409 637 799 894 966 73 (600) **49**427 607 5 71 745 869

**50**006 102 208 81 (600) 67 308 43 62 618 64 668 **51**109 90 327 493 610 16 66 634 716 916 40 914 38 **52**306 19 71 94 414 38 623 67 763 836 64 966 **53**148 (3000) 314 41 62 431 698 (3000) 744 944 **54**212 89 386 424 624 31 713 **55**016 173 266 96 484 607 68 (1000) 96 686 771 889 934 43 69 66 82 **56**066 241 68 622 666 763 918 87 **57**011 39 494 687 785 818 64 **58**076 176 316 98 601 37 621 66 90 802 **59**169 368 623 84 668 72 (600) 734 (1000) 660 54 78 (3000) 928

**60**234 82 88 346 (600) 434 88 698 679 736 966 **61**191 451 626 729 **62**170 328 33 (600) 67 463 666 (1000) 66 97 736 (600) 606 64 **63**196 99 403 63 609 42 97 923 **64**015 262 78 772 838 923 70 **65**066 218 496 708 63 66 973 61 **66**431 66 664 (1000) 927 **67**060 189 362 (3000) 418 56 62 616 (600) 601 77 780 852 **68**120 326 944 (600) 74 **69**009 209 62 74 373 78 460 642 811 869

**70**486 222 842 619 90 771 618 **71**068 342 436 77 **72**030 68 192 (3000) 261 (1000) 442 (600) 60 606 46 630 36 932 69 **73**143 72 81 233 424 (600) 90 694 707 60 897 990 21 **74**069 106 (600) 71 (1000) 79 318 446 610 699 786 (1000) 874 77 969 **75**078 (1000) 67 82 369 692 806 **76**063 281 66 432 692 716 76 846 (600) **77**026 63 81 203 62 62 (600) 330 98 402 606 848 **78**069 116 (1000) 47 64 203 17 498 639 937 (1000) 70 (3000) **79**341 44 918 16 (600)

**80**007 190 368 480 611 (600) 36 607 769 866 **81**077 692 609 737 938 81 **82**029 60 (600) 329 264 383 69 60 610 36 711 29 66 91 (600) 621 926 **83**038 89 189 363 661 787 928 69 64 **84**310 (600) 408 718 76 909 16 **85**006 38 348 63 66 64 311 51 400 684 **86**014 236 346 67 432 667 660 771 99 (600) **87**008 17 219 60 386 (1000) 692 620 729 616 64 960 (1000) **88**090 39 83 49 146 67 218 541 617 (600) **89**012 469 603 19 (600) 607 37 708 633 49 60 84

**90**619 (600) 736 **91**054 163 (600) 76 384 361 (600) 480 96 829 (3000) 666 770 **92**443 662 83 (600) 609 710 21 960 **93**040 48 (1000) 146 368 613 679 613 98 **94**048 110 (600) 67 (600) 316 (1000) 678 **95**031 181 (600) 97 671 839 96 (3000) 982 **96**490 737 (600) **97**490 41 66 196 669 67 (6000) 862 94 784 (640) 816 24 64 **98**624 (600) 161 294 69 363 68 412 682 (600) 681 **99**409 60 99 196 381 418 79 616 649 60 694

**100**181 219 319 59 491 613 921 **101**023 78 260 67 396 661 618 896 974 **102**221 64 409 800 (600) 76 927 28 45 69 68 **103**292 369 461 678 617 98 733 38 611 61 **104**260 326 69 911 84 86 **105**163 97 218 82 209 16 672 812 83 913 **106**194 269 88 404 939 71 700 8 836 **107**031 187 81 226 42 64 601 821 96 **108**059 100 87 209 49 329 690 760 99 **109**084 147 204 667 843 990

**110**042 789 66 919 39 77 (600) 88 **111**078 224 461 661 717 (3000) 60 625 916 90 **112**116 464 736 91 929 (600) 47 63 971 **113**267 363 436 43 97 653 769 864 **114**024 136 339 439 813 990 **115**126 323 621 737 (600) 66 **116**128 274 75 231 435 86 641 43 63 (600) 638 (1000) 31 72 749 996 **117**060 168 266 61 74 76 610 63 967 **118**077 (1000) 227 71 733 921 914 **119**161 294 312 400 439 660 911 21 79

**120**088 162 418 628 794 866 (600) 936 (1000) **121**017 97 366 71 73 603 11 946 67 (3000) 68 **122**019 62 71 436 602 80 763 (1000) 810 **123**151 262 281 406 619 42 736 903 **124**026 (1000) 636 (600) 69 688 678 **125**150 83 91 266 312 43 420 881 722 823 **126**030 66 71 (3000) 95 131 311 63 86 667 669 736 937 **127**006 101 64 262 346 426 604 76 761 960 **128**120 (600) 763 74 (600) 94 344 77 749 897 943 96 **129**027 (1000) 97 146 334 472 761 (600) 801

**130**464 648 62 (600) 78 **131**112 200 21 69 78 688 636 910 **132**124 306 49 636 737 636 66 **133**004 264 (600) 76 79 313 (600) 486 615 708 77 861 **134**369 (3000) 415 61 862 81 716 66 920 939 **135**002 79 176 316 428 (1000) 694 806 69 996 **136**249 324 66 69 649 16 (600) 767 800 (3000) 13 **137**074 91 324 41 423 648 **138**064 96 138 344 617 46 98 **139**003 117 66 69 446 679 607 710 41 73

**140**158 89 203 8 399 435 66 866 833 923 **141**032 200 383 443 616 762 879 90 962 **142**184 247 391 627 48 797 **143**196 (600) 340 (600) 94 464 621 (1000) 97 764 860 77 **144**278 871 602 874 943 62 63 **145**029 321 482 81 663 (600) 736 68 94 824 (1000) 87 (3000) 925 36 **146**066 104 (600) 31 389 (1000) 451 628 695 943 66 **147**030 (600) 366 (600) 603 24 732 976 **148**063 181 97 226 66 86 350 495 720 98 800 (600) 60 94 96 **149**000 27 239 (1000) 41 314 818 877 81

**150**096 162 322 649 626 47 (600) 717 817 996 **151**325 487 890 696 862 3 (600) **152**044 103 (600) 69 64 77 (1000) 204 332 540 87 669 (600) 781 930 **153**036 64 94 314 323 471 686 88 602 9 11 27 60 679 940 **154**146 231 673 780 000 **155**436 609 886 914 92 **156**166 330 444 93 624 62 646 84 601 (600) **157**067 81 (1000) 306 26 63 96 490 (3000) 63 81 566 646 (3000) 720 (3000) **158**250 422 97 602 (1000) 900 40 **159**299 680 (1000) 66 82 672 764 66

**160**064 122 (3000) 38 208 36 88 486 669 692 784 862 **161**064 147 283 398 642 764 **162**398 314 495 616 **163**021 44 211 34 682 (600) 690 781 911 80 **164**262 81 497 677 82 700 20 66 607 **165**106 13 206 26 360 446 48 636 668 60 (600) **166**166 206 (1000) 380 412 708 (1000) 9 24 90 694 **167**172 (1000) 96 427 627 809 **168**036 209 69 304 (600) 611 (3000) 26 643 64 636 99 **169**003 87 313 468 76 609 630

**170**162 99 240 68 324 93 497 707 980 **171**144 203 37 302 3 44 424 (1000) 44 70 60 816 626 734 898 934 **172**128 68 634 99 **173**083 296 493 726 898 906 (1000) **174**126 81 328 49 (600) 84 313 460 70 801 9 11 **175**009 30 41 219 341 67 409 69 686 713 62 **176**296 (1000) 396 618 901 **177**049 214 47 853 (600) 734 836 38 941 **178**073 296 309 490 999 **179**007 (1000) 104 269 487 637 (1000) 62 96 913

**180**192 94 316 426 696 629 38 823 900 **181**018 196 289 360 404 31 667 719 27 **182**100 966 76 671 76 963 66 951 **183**080 (600) 290 310 99 448 (600) 637 94 (3000) 760 979 **184**011 76 220 413 60 684 810 (1000) 28 966 **185**182 622 847 927 36 **186**009 103 77 388 868 906 **187**134 206 13 370 90 (600) 610 726 46 807 **188**006 32 88 231 (1000) 669 615 86 748 72 862 949 **189**216 (600) 63 371 604 89 (600) 637

**190**469 116 (600) 66 (600) 390 646 634 **191**448 86 887 637 779 962 **192**213 49 86 382 888 736 39 84 691 970 **193**106 209 820 (600) **194**469 421 636 (1000) 766 826 **195**091 (1000) 501 16 663 62 716 **196**031 (600) 66 (600) 137 46 286 421 66 91 676 662 829 914 97 **197**016 180 269 96 472 882 84 987 **198**049 466 (600) 796 818 (600) 60 604 46 76 **199**146 666 68 (600) 644 (1000) 79 763

**200**036 486 641 40 711 92 966 **201**067 (1000) 146 78 94 637 629 66 (1000) 702 874 86 926 62 **202**065 181 282 (1000) 643 (600) 844 910 (600) **203**013 88 346 64 33 42 166 124 49 818 **204**082 669 83 (1000) 740 881 944 87 **205**151 485 643 62 63 814 **206**026 146 68 (600) 376 78 (1000) 416 609 796 844 60 **207**151 76 80 222 314 (1000) 422 32 96 (1000) 687 781 86 866 **208**039 308 39 60 689 809 **209** 13 40 81 168 84 441 636 (3000) 631 34 42 (1000) 51 774 84 97 893

**210**298 (600) 310 90 422 622 60 79 840 809 (600) 916 **211**017 63 98 204 70 90 817 76 485 884 (600) 671 700 997 84 74 **212**062 120 (600) 216 442 666 901 **213**467 662 946 96 909 **214**218 69 96 669 **215**186 213 269 422 30 606 38 70 (600) 644 611 69 946 62 **216**009 128 96 222 628 83 (1000) 721 639 43 962 **217**002 (1000) 163 782 676 613 83 **218**017 146 469 621 76 660 849 (1000) 929 **219**067 261 302 74 446 94 509 60 90 (3000) 649 931 90

**220**036 64 118 63 267 318 77 499 789 906 **221**279 367 410 28 46 (600) 64 86 614 (1000) 778 91 408 **222**031 261 66 409 66 676 666 866 (600) 92 **223**162 280 390 47 406 21 662 68 788 863 941 69 **224**026 168 340 646 (600) 669 701 36 809 986 87 **225**088 168 221 314 86 603 789 **226**149 (600) 227 340 73 (600) 461 611 681 898 997 **227**037 74 207 48 93 476 (600) 613 33 60 (1000) 762 979 87 (3000) **228**370 606 630 864 (1000) 962 **229**077 96 156 (1000) 368 410 (1000) 62 688 39 678 704 830

**230**176 260 60 66 474 641 676 77 90 704 661 90 941 **231**163 77 97 426 679 928 **232**016 66 79 80 180 260 375 632 749 99 **233**036 93 196 469 (300) 61 772 96 905 94 **234**000

## Alldeutsche Verzweiflungsmanöver.

**Die Feldgrauen draußen. — Das vergossene Blut. — Die schlimmsten Feinde der Arbeiter.**

Auf all die unzähligen Wutausbrüche, mit denen uns die alldeutsche Presse tagtäglich beehrt, einzugehen, ist bei der herrschenden Papierknappheit unmöglich. Einiges sei hier festgenagelt.

Die „Kreuzzeitung" weiß wieder einmal ganz genau, daß ein großer Teil der deutschen Arbeiterschaft, insbesondere der an der Front stehende, „bekanntlich" nicht den von der Sozialdemokratie geforderten Frieden ohne Entschädigungen billigt. Leeres Geschwätz! Solche „Feststellungen" sind billig wie Brombeeren und beweisen gar nichts, so lange man keine Abstimmung unter den Feldgrauen veranstaltet. Wenn es zurzeit überhaupt Beweise gibt, so haben wir in tausenden und aber tausenden Briefen von der Front den besten Beweis in Händen, daß die Friedensarbeit der Sozialdemokratie dort draußen begeisterten Widerhall findet. Erst jüngst lasen wir eine ganze Anzahl Briefe, in denen sich der tiefe Abscheu widerspiegelt vor der Agitation, welche jetzt die Alldeutschen ebenso ungeniert wie erfolglos unter den Frontsoldaten für ihre Ziele entfalten. Wir haben dagegen schon mehrfach festgestellt, daß die „feldgrauen Stimmen", die von Zeit zu Zeit in der alldeutschen Presse gegen den „Scheidemann-Frieden" wettern, ausnahmslos von Offizieren, meist Stabsoffizieren herrühren. Daß ein Offizier aber die politischen Anschauungen seiner Untergebenen kennen könnte, ist bei den heutigen Armeeverhältnissen ausgeschlossen.

Viel ist jetzt in alldeutschen Blättern die Rede von dem „vergossenen Blut", das angeblich nur durch Eroberungen gesühnt werden könne. Wir hatten unlängst Gelegenheit, einer Versammlung von Kriegsbeschädigten beizuwohnen, die über die Vertretung ihrer Interessen beratschlagten. Man sah dort den des Führers bedürftigen Kriegsblinden, den Einarmigen, den Mann mit der künstlichen Hand, den Krüppel mit einem Bein. Alles Männer, die wirklich ihr Blut vergossen haben, die meist zwei und drei Jahre Krieg mitgemacht hatten, die fast sämtlich das Eiserne Kreuz oder eine sonstige Auszeichnung trugen. Und was erklärten sie? Sie wiesen mit tiefer Entrüstung die Zumutung zurück, daß das von ihnen vergossene Blut dadurch gutzumachen sei, daß unaufhaltsam weiter Blut vergossen würde. Sie erklärten, daß nur ein baldiger Friede der Verständigung das Ziel ihrer Wünsche sei. Vielleicht entschließen sich die Herren, die uns mit den Forderungen des vergossenen Blutes das Haus einrennen, einmal eine Abstimmung unter den Kriegskrüppeln vorzunehmen, sie würden ihr Wunder erleben. Das sind die Männer, die wirklich ihr Blut vergossen haben; Graf Reventlow hat unseres Wissens in diesem Kriege noch keinen Blutstropfen geopfert.

Die „Deutsche Tageszeitung", gewohnt in Schimpfereien jeden Rekord zu schlagen, schreibt folgenden Satz:

> Der „Vorwärts" will einen Frieden, der Deutschland in Knechtschaft und Elend bringen würde; und seine Propaganda kürzt im übrigen nicht den Krieg ab, sondern kann ihn und unsere Opfer nur verlängern. **Der „Vorwärts" und seine Hintermänner** sind deshalb nicht die Vertreter und Freunde, sondern sie sind **die schlimmsten Feinde der deutschen Arbeiter**, die am schwersten an einem solchen Frieden zu tragen haben würden.

Der „Deutschen Tageszeitung" scheint schon im voraus sehr unbehaglich vor der Abrechnung der Arbeiter mit den alldeutschen Eroberungspolitikern zu sein. Die lächerlichen und albernen Beschimpfungen, mit denen sie deshalb die Anhänger eines Verständigungsfriedens übergießt, werden die Arbeiter nicht hindern, ihre Feinde da zu sehen, wo sie sich befinden: nämlich im Lager der wilden Annexionsschreier, die seit Jahr und Tag jeden Frieden der Verständigung zu hintertreiben suchen und das Volk durch vorgegaukelte Eroberungsträume zu immer neuem Morden fortreißen möchten. Wir ärgern uns über die Anwürfe der „Deutschen Tageszeitung" nicht, wir lesen ihre hysterische Wut mit Genugtuung; denn dahinter spiegelt sich doch nichts als die Angst vor der Abrechnung, die wohl noch herauszuschieben, aber nicht mehr zu umgehen ist.

---

## Reichstag.

107. Sitzung, Sonnabend, den 12. Mai, vormittags 11 Uhr.

Am Bundesratstisch: Kraetke, Roedern, v. Batocki.

Die Gesetzentwürfe über die

**Verhinderung der Abwälzung des Warenumsatzstempels**

und über die

**Umänderung des Postscheckgesetzes**

werden debattelos in allen drei Lesungen angenommen.

Dann wird die Debatte über die

**Ernährungsfragen**

fortgesetzt.

Abg. **Stubbe** (Soz.):

**Die Kreise, die** von der Nahrungsmittelproduktion leben, haben ihren ganzen Einfluß aufgeboten, um die Maßnahmen der Regierung illusorisch zu machen. Daß man sich vor dem Kriege um eine Organisation der Volksernährung überhaupt nicht gekümmert hat, hat sich bitter gerächt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Im Krieg ist dann der weitere Fehler gemacht, daß die Regierung bei ihrer Höchstpreispolitik nicht entschlossen in das ganze Getriebe des Nahrungsmittelhandels eingegriffen hat, obwohl doch dadurch nur die Schieber getroffen werden konnten. Ein großer Fehler war auch, daß man im vorigen Jahre beständig auf eine gute Ernte hingewiesen hat. Die danach erfolgte Kürzung der Brotration mußte dann natürlich große Erregung hervorrufen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Dann die Viehhaltung! Unsern großen Viehbestand durchzuhalten, war im Frieden nur möglich durch die gewaltige Einfuhr von Futtermitteln. Jetzt hat man, um das Vieh weiter durchzuhalten,

**in großen Mengen Brotkorn verfüttert.**

An dieser Tatsache ändern alle Bestreitungen der Agrarier nichts. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Für 1917 hat man Lieferungsverträge für Obst und Gemüse abgeschlossen, aber nur die Hälfte der Produktion erfaßt. **Die Preissteigerung** der Gemüse ist ganz ungeheuerlich; eine Folge davon ist, daß auf weiten Flächen Gemüse statt Brotkorn gezogen wird. (Hört! hört!) — Die Kartoffelnot ist keineswegs auf die schlechte Ernte allein zurückzuführen, sondern darauf, daß im August wegen der hohen Kartoffelpreise die Winterkartoffeln bereits herausgerissen wurden. Das war nicht Schuld der Kommunalverbände, sondern die

**Habsucht der Gutsbesitzer**

hat es veranlaßt. Als die schlechte Ernte zu übersehen war, hat man die Kartoffeln nicht sofort beschlagnahmt und für die menschliche Ernährung einen angemessenen Teil sichergestellt. Man hat sie vielmehr den Besitzern gelassen, so daß sie in starkem Maße verfüttert wurden. Nun schiebt man die Schuld der Kartoffelnot der öffentlichen Bewirtschaftung durch die Kommunen zu. (Sehr richtig! rechts.) Sehr falsch; hätte man alles dem freien Handel überlassen, so wären die Preise **ganz unerschwinglich**, die Zustände noch viel schlimmer geworden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Auch der für dies Jahr festgesetzte Kartoffelpreis von 5 bis 6 M. ist viel zu hoch; das erkennen auch verständige Landwirte an. Dr. Roesicke rühmte gestern den Landwirt gegenüber dem Arbeiter, der streike, während jener die festgesetzten Preise trotz gestiegener Produktionskosten halte. Der Arbeiter streikt, weil die Löhne nicht mehr ausreichen, den notwendigen Lebensunterhalt zu bestreiten. **Der Landmann aber hält die Lebensmittel zurück und baut Rüben statt Korn, weil ihm die Kornpreise nicht genügen.** Trotz aller gegenteiligen Behauptungen des Herrn Dr. Roesicke ist erwiesen worden, daß sehr große Bestände auf dem Lande zurückgehalten worden sind. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Gewiß leidet der Landmann unter dem Pferdemangel; warum greift man nicht bei den **Luxuspferden** zu und läßt die

**Pferderennen**

zu? Trotz der Transportschwierigkeiten duldet man, daß Hunderttausende zu den Rennen reisen, um sich zu amüsieren. Die großen Rennflächen sollte man unter den Pflug nehmen. Den Frauen erteilt man jetzt stets großes Lob. Hoffentlich bleibt man dabei nicht stehen, sondern wird den Frauen das Wahlrecht geben. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) — An den hohen Preisen sind nicht die Landwirte allein schuld, vor allem auch der Schleichhandel. Diese Auspowerung des Volkes war nur möglich **durch die vollständige Unterdrückung der öffentlichen Meinung.** (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Das Kriegsernährungsamt unterstützt sogar noch den Kettenhandel. Der Konsumverein Görlitz hatte Sauerkraut zu 11 M. pro Zentner gekauft; durch die Kriegsgesellschaft wurde das Sauerkraut beschlagnahmt, nach Liegnitz überwiesen, und der Verein mußte vom Liegnitzer Magistrat **sein eigenes Sauerkraut, das noch gar nicht aus seinen Kellern heraus war, für 15,50 M. zurückkaufen.** (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Diese Verhältnisse können unseren braven Feldgrauen nicht die ruhige Ueberzeugung beibringen, daß hier alles geschieht, damit ihre Lieben daheim nicht leiden. Sorgen Sie mit uns dafür, daß diesen Preistreibereien Einhalt geschieht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Koch** (Vp.): Die Gegensätze zwischen Stadt und Land haben sich nach meiner Empfindung gemildert. Wir sollten uns hier nicht beschimpfen; wir sind doch hier, um zu bessern, um Wandel zu schaffen. Meine Ausführungen sollen den Ersatz von Fleischnahrung durch Pflanzennahrung fördern, dann wird der Aushungerungsplan unserer Feinde zuschanden werden. Und die deutsche Landwirtschaft wird dazu beitragen. (Beifall.)

**Ein Bevollmächtigter des Bundesrats für Mecklenburg** behauptet gegenüber einer gegenteiligen Bemerkung des Abg. Stubbe, daß in Mecklenburg die Bundesratsverordnungen auf den großen Rittergütern recht wohl durchgeführt werden. Ueberhaupt habe Mecklenburg in reichlicher Weise Lebensmittel abgeliefert.

Präsident des Kriegsernährungsamts **v. Batocki:**

Das Letztere kann ich bestätigen. Zu den sonst vorgebrachten Einzelheiten bemerke ich, daß das **Gut des Grafen Haeseler** durchaus keinerlei besondere Berücksichtigung erfährt. In bezug auf den Brotkartenschwindel habe ich keineswegs gesagt, er wäre früher aufgedeckt worden, wenn die Gemeinden besser aufgepaßt hätten, sondern nur hervorgehoben, daß, wenn alle Gemeinden den Ernst der Situation erkannt hätten, das Mißverhältnis zwischen Mehllieferung und Zahl der Bevölkerung früher erkannt worden wäre. Ueberhaupt würde ich es für nützlich halten, wenn die

**Empfindlichkeit der großen Kommunalverbände**

gegen jede Kritik etwas weniger lebhaft wäre. Mit der Möglichkeit, Auslandsware zu führen, hat der Handel beim Mehl **vielfach Mißbrauch getrieben.** Es wird deshalb der Auslandshandel damit ganz verboten werden. Gegen Hamsterer wird mit aller Schärfe vorgegangen werden, sobald mir aus dem Publikum bestimmte Fälle mitgeteilt werden. Mit allgemeinen Beschuldigungen dieser Art kann ich nichts anfangen. Die Kriegsgesellschaften werden zurzeit gründlich revidiert, um alle notwendigen Mißstände zu beseitigen. Die Futtermittelpreise werden von den landwirtschaftlichen Organisationen selbst festgesetzt. Gegen zu hohe Preisfestsetzung durch diese Organisationen wird energisch vorgegangen werden. Nicht richtig ist, daß der preußische Landwirtschaftsminister die Heraufsetzung der Zuckerrübenpreise von 2 auf 2,50 M. gefordert hat. Der Weg, nur eine gewisse Menge Kartoffeln pro Hektar den Landwirten abzufordern, den Herr Roesicke und Herr Stubbe gefordert haben, läßt sich nur durchführen bei einer guten Ernte. — Mit der Beschlagnahme sind wir so weit gegangen, wie es überhaupt möglich ist. — Ein Ausschuß aus allen Parteien des Reichstags wird sich in vierzehntägiger mühevoller Reise die Verhältnisse im Lande einmal praktisch ansehen, das würde sehr zur Klärung der Verhältnisse auf dem Lande beitragen. Ein gutes Mittel zur Aufklärung wäre auch, wenn die einzelnen Zeitungen einmal dazu übergingen, statt nur Artikel zu bringen, die ihre eigene Richtung vertreten, **Artikel der Gegenseite** zu bringen, also die „Deutsche Tageszeitung" Artikel des „Berliner Tageblatts" und umgekehrt. (Heiterkeit.) Das würde wesentlich dazu beitragen, die jetzige Verstimmung zwischen Stadt und Land, zwischen Erzeugern und Verbrauchern zu verbessern. Ich bitte Sie dringend im Interesse des Vaterlandes, das Ihrige dazu beizutragen, daß wir diese Verstimmung nicht in die Friedenszeit hinübernehmen. (Bravo.)

Abg. **Held** (natl.): Im Kriegsernährungsamt herrscht ein frischer Geist und große Sachverständigkeit. Hoffentlich kommen wir dadurch allmählich zu einer besseren Verteilung der vorhandenen Nahrungsmittel. Redner erörtert des weiteren eine große Anzahl Einzelfragen der Ernährungspolitik und bittet das Kriegsernährungsamt dringend, vor allem dafür zu sorgen, daß die nötigen sachverständigen Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden.

Direktor im Kriegsernährungsamt **v. Oppen** betont gegenüber einer Bemerkung des Vorredners, daß alles geschehe, um Wildschäden zu vermeiden.

Abg. **Weilnböck** (l.) wünscht, daß mehr auf die Ratschläge der landwirtschaftlichen Vertretungen gehört werde. Die Herabsetzung der Preise für Vieh hat die süddeutsche Landwirtschaft schwer geschädigt.

Abg. **Matzinger** (Z.) nimmt einige Angaben seines Fraktionskollegen Lederer über Lebensmittelpreise in dessen Auftrag zurück.

Abg. **Mumm** (D. Fr.) fordert, daß in Zukunft auch der letzte Rest von Alkoholherstellung aus Getreide beseitigt werde und bedauert, daß bei früherer Gelegenheit vom Bundesratstisch Worte gegen die Nüchternheitsbewegung gefallen seien.

Präsident **v. Batocki:** Das geschah nur wegen des unberechtigten Vorwurfs, daß auf die Interessen des Alkoholkapitals Rücksicht genommen werde. Die Ziele der Nüchternheitsbewegung teile auch ich.

Die Besprechung schließt. Sämtliche Entschließungen werden zur Erwägung überwiesen. — Das Haus vertagt sich auf Montag, 11 Uhr: Dritte Lesung des Etats.

Schluß nach 4½ Uhr.

---

## Belagerungszustand und Zensur im Haushaltsausschuß.

Die Sonnabendsitzung begann mit der Beratung der Denkschrift über den Erwerb von Grundstücken an der Wilhelmstraße für Zwecke des Kriegsministeriums.

General Friedrich gibt bekannt, daß der Gesamtpreis der Grundstücke 5 980 000 M. betrage. Noch lange Jahre nach dem Krieg sei im Kriegsministerium ein erweiterter Geschäftsbetrieb notwendig. Ein Neubau werde vorbereitet.

Pfleger (Z.) bemängelt die Höhe des Preises und wirft die Frage auf, ob das Kriegsministerium nicht ohne die Neubauten bis nach dem Kriege auskommen könne.

Der Ausschuß stimmt dem Erwerb zu, wobei der Abg. Dittmann (Unabh. Soz.) die Abstimmung für seine Fraktion vorbehält.

Es folgt die Debatte über

**Zensur und Belagerungszustand.**

**Meerfeld** (Soz.) führt aus, daß mit fataler Regelmäßigkeit die Klagen über die Handhabung des Belagerungszustandes und die mißbräuchliche Anwendung der Preßzensur wiederkehrten. Der Redner erwähnt die Zeitungsverbote in Elberfeld, Solingen und Halle und fragt, wo der Beschluß des Reichstags geblieben sei, demzufolge kein Zeitungsverbot ohne Zustimmung des Reichskanzlers erfolgen dürfe. **Selbst die Mitteilung von Zensurmaßnahmen durch andere Blätter sei untersagt.** Ist denn der Reichstag hier immer noch zur Ohnmacht verurteilt? Ein besonders häßlicher Auswuchs sei das Verbot von Blättern auf unbestimmte Zeit, weil dadurch die Willkür der Behörden ins Ungemessene gesteigert werde. Der gegen die Zeitungen von manchen Zensurstellen beliebte Ton fordere die schärfste Kritik heraus. Dabei herrsche in der Handhabung der Zensur große Verfahrenheit und Planlosigkeit, die Redaktionen bekämen oft kurz hintereinander Order und Konterorder; es sei ganz unmöglich, sich in dem Wust von sich teilweise völlig widersprechenden Vorschriften zurechtzufinden. Herr v. Batocki, der heute noch im Plenum rühmend hervorgehoben habe, daß unter seiner Herrschaft die Presse völlige Freiheit der Kritik genieße, habe offenbar von dem wirklichen Zustande keine Ahnung. Der Redner führt eine Anzahl drastische Beispiele an, wie auf dem Gebiete der Ernährungsfrage die militärische Zensur in der Tat arbeite. Herr v. Batocki selber werde ja unter die Vormundschaft der Zensur gestellt. Es herrscht kein Verständnis dafür, daß man mit der Knebelung der Presse ein höchst **notwendiges** Ventil verstopfe und dadurch eine gefährliche Spannung erzeuge. Systematisch werde die Friedenspropaganda der Pazifisten gehindert. Der **Oberkommandierende in den Marken** verbiete der Zentralstelle Völkerrecht jede öffentliche Kundgebung, der bayerische Kriegsminister habe die bekannte Vorkämpferin der Frauenrechte Frl. Lyda Gustava Heymann wegen ihrer Friedenstätigkeit aus Bayern ausgewiesen. **Die tollen Annexionspolitiker dagegen würden nicht behelligt.** Die Sozialdemokratie verlangt nach wie vor **die Aufhebung des Belagerungszustandes**, der eine Schmach für unser Land sei, und Beschränkung der Preßzensur auf die allernotwendigsten militärischen Maßnahmen.

**Haußmann** (Vp.): Die parteiische Anwendung der Zensur habe sich gesteigert, besonders seitdem die Erörterung der Kriegsziele freigegeben sei. Die liberale Richtung der Politik werde benachteiligt. **Es werden selbst Artikel verboten, die zur Verteidigung der Politik des Reichskanzlers geschrieben seien.** Gegen die alldeutsche Presse werde nicht vorgegangen, aber gegen die ihr entgegentretende Presse. Die

**Agitation der Alldeutschen**

sei seit 5 Jahren von einer nicht zu unterschätzenden Gemeingefährlichkeit. Redner fragt, auf welchen Standpunkt die Regierung hinsichtlich der Zensur jetzt stehe.

**Gröber** (Z.) bespricht den Schutzhaftfall eines Elsässers und stellt fest, daß das Schutzhaftgesetz nur ganz mangelhaft durchgeführt werde. Eine große Zahl von Fällen der Schutzhaft sei heute noch nicht erledigt. Die militärischen Behörden handeln vielfach nach Willkür. Er glaubt, daß eine Diskussion über die Schutzhaftfälle im Plenum erst stattfinden solle, wenn die Fälle alle geprüft seien.

**Oberst v. Wriesberg** gibt eine Statistik über die Schutzhaftfälle und Aufenthaltsbeschränkungen.

Staatssekretär **Helfferich** weist darauf hin, daß neuerdings **in Elsaß-Lothringen** überhaupt in keinem Fall verfügt worden ist. Fälle, in denen von den Betroffenen der im Schutzhaftgesetz eröffnete Rechtsweg mit Erfolg beschritten, entgegen dem Spruch des Reichsmilitärgerichts die Einreise in Elsaß-Lothringen verweigert worden sei, seien nicht zu seiner Kenntnis gekommen.

**Dittmann** (Unabh. Soz.): Es sei das siebentemal, daß der Reichstag sich mit der Zensur und dem Belagerungszustand beschäftige. Die Zustände seien nicht besser, sondern schlechter geworden. Die Reichsbehörden seien gegen die Militärbehörden ohnmächtig. Redner bespricht eine Reihe von Zeitungsverboten und Redeverboten. Die „Gleichheit" werde von der Zensur ganz besonders schikaniert, Frauenversammlungen der Unabhängigen Sozialdemokraten würden von dem Oberkommando der Marken verboten.

Staatssekretär **Helfferich** behauptet, daß eine Zensur nur noch besteht, insoweit **militärische Interessen** vorliegen. Er weist ferner darauf hin, daß für Zensur und Schutzhaft durch das Belagerungszustandsgesetz vom Dezember 1916 ein ordnungsmäßiger Rechtsweg geschaffen und die Verhältnisse sich dadurch wesentlich gebessert hätten. Für eine parlamentarische Verhandlung eigneten sich daher diejenigen Fälle nicht, bei denen dieses Verfahren Platz gegriffen habe.

**Pospisch** (Pole) bespricht ein Zeitungsverbot und über die Zensur Polens. Es seien auch häufig Aufführungen von polnischen Theaterstücken verboten worden.

**Fehrenbach** (Z.) spricht über Schutzhaftfälle und meint auch, daß man die Interpellation jetzt nicht besprechen solle, um der Militärbehörde Zeit zu lassen, mit den Mißständen aufzuräumen.

**Hägy** (Els.) bringt schwere Klagen über Schutzhaftfälle und erklärt, daß die Elsässer bereit seien, auf die Besprechung ihrer Interpellation zu verzichten, wenn sie die Ueberzeugung haben dürfen, daß mit der Schutzhaft endlich aufgeräumt würde.

Die Vertreter der bürgerlichen Parteien stellen den Antrag, **die Beratung der Schutzhaftfälle bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages zu vertagen.**

**Wendel** (Soz.) kann eine Zurückziehung der sozialdemokratischen Interpellationen **nicht** befürworten. Ihre Besprechung **würde** nach seiner Auffassung die Interessen des Reichs nicht gefährden. (Die Begründung seiner Auffassung wird als vertraulich erklärt.)

Der Antrag wird angenommen gegen die Stimmen der Vertreter der beiden sozialdemokratischen Fraktionen. Damit wür-

den für jetzt die Schutzhaftfälle aus der Erörterung im Plenum ausscheiden.

**Herzfeld** (Unabh. Soz.) spricht sodann über die **Briefsperre**, besonders gegen Abgeordnete. Es gäbe keine Rechtsmittel gegen die Briefsperrenverfügungen. Die Briefsperre sei ungesetzlich und verfassungswidrig.

Eine Reihe von Anträgen zu den besprochenen Punkten, gestellt von den beiden sozialdemokratischen Fraktionen, werden mit Mehrheit abgelehnt.

# Parteinachrichten.

### Ein Aufruf der italienischen Partei und Gewerkschaften gegen die Munitionsstreiks.

Die Arbeiterkammern (Gewerkschaften) Mailands haben am 7. Mai eine Erklärung erlassen, in der sie sich energisch gegen den Verdacht wehren, irgend etwas mit Flugblättern zu schaffen zu haben, die angeblich im Namen der Sozialisten und Gewerkschaften zur Einstellung der Arbeit in den Fabriken und im Verkehrsdienst auffordern. „Diese Kundgebungen sind nicht in unserem Sinne" — erklären die Gewerkschaften — „und entsprechen nicht der von uns im gegenwärtigen Augenblick eingenommenen Haltung. Wir fordern das Proletariat auf, sich nicht für die Ränke trauriger politischer Spekulanten mißbrauchen zu lassen." — „Avanti" bemerkt zu diesem Aufrufe u. a., niemand habe das Recht, der Partei und den Gewerkschaften irgendeine Haltung aufzuzwingen, sie müßten in ihren Entschlüssen vollkommen frei sein, und die Arbeiter, die in Uebereinstimmung mit ihnen handeln wollten, müßten Disziplin gegenüber den Beschlüssen an den Tag legen, die im Interesse der gemeinsamen Sache gefaßt würden. Die italienische Sozialdemokratie steht bekanntlich auf kriegsgegnerischem Standpunkte und verweigert die Kriegskredite, was angesichts des nackten Eroberungscharakters des italienischen Krieges kein Wunder ist. Trotzdem warnt sie vor der Aufforderung zum Munitionsarbeiterstreik, wie die deutsche Sozialdemokratie und die deutschen Gewerkschaften das tun mußten.

### Der Schweizer Parteivorstand und Stockholm.

Am letzten Sonntag tagte in Bern der Parteitag der schweizerischen Sozialdemokratischen Partei. In erster Linie wurde über die Beschickung der Stockholmer Konferenz beraten. Platten-Zürich beantragte, die von ihm vorbereitete dritte Zusammenkunft der Zimmerwalder in Stockholm in jedem Falle zu beschicken und sich die Beschlußfassung darüber, ob man auch an der Stockholmer Konferenz des Internationalen sozialistischen Bureaus teilnehmen wolle, vorzubehalten. Schmidt-Olten empfahl die Beschickung der Stockholmer Konferenz des J. S. B., doch dürften dort keine Beschlüsse gefaßt werden, die dem Zimmerwalder Programm zuwider liefen. Beide Anträge wurden abgelehnt; die Frage der Teilnahme an der Stockholmer Konferenz des J. S. B. soll dem Parteitag unterbreitet werden, der am 9. und 10. Juni in Bern stattfinden wird.

**Die Kriegspolitik der Partei im Lichte der wirtschaftlichen Tatsachen.** Unter diesem Titel hat der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands eine Broschüre herausgegeben, die auf knapp 20 Seiten untersucht, warum die Partei in diesem grausamsten aller Kriege im Interesse der Arbeiterklasse für das bedrohte Deutschland eintreten mußte. Die Broschüre hält, was der Titel verspricht. Sie untersucht, welche ökonomischen Ursachen dem Kriege zugrunde liegen. Sie läßt die wirtschaftlichen Tatsachen reden und erkennt in den Streitfragen, vor die der Krieg die deutsche Sozialdemokratie gestellt hat, keine höhere Instanz an als das ökonomische Interesse der Arbeiterklasse. So widerlegt sie am besten auch den albernen Vorwurf des „Prinzipienverrats". Im Mittelpunkt der Darlegungen stehen Ausführungen über die wirtschaftlichen Folgen der deutschen Niederlage. Die Zusammenhänge zwischen der deutschen Volkswirtschaft und dem Aufschwung der deutschen Arbeiterbewegung werden klar auseinandergesetzt. Es wird dann gezeigt, welchen Bedrohungen die deutsche Volkswirtschaft und damit auch die deutsche Arbeiterklasse ausgesetzt wären, wenn die Gegner Deutschlands ihre ökonomischen Kriegsziele durchsetzen könnten. Pläne, wie sie auf den Pariser Wirtschaftskonferenzen festgesetzt worden sind, würden weit mehr noch als gegnerische Annexionspläne Deutschlands Industrie, Deutschlands Arbeiterklasse und damit den deutschen Sozialismus treffen.

Der Selbstkostenpreis der Broschüre, die den Organisationen zur Verbreitung unter den Parteigenossen auf das wärmste empfohlen werden kann, beträgt pro Tausend Exemplare 20 M.

In **Offenbach** wurde eine Organisation der „Unabhängigen" gegründet. Die Ursache der Gründung war, daß bei den letzten Wahlen zum Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins die die Auffassung der Opposition vertretenden Vorstandsmitglieder nicht wiedergewählt worden waren. Die Unterlegenen waren zum Teil Angestellte des Arbeiterradfahrerbundes und des Fahrradhauses „Frischauf". In diesem Falle haben die Blätter der „Unabhängigen" nicht berichtet, daß sich in Offenbach eine Organisation gebildet hätte, deren Träger nicht die Arbeiter, sondern Angestellte aus der Arbeiterbewegung seien.

**„Ich und der U-Boot-Krieg"** (Ich, Julian voran) überschreibt Julian Borchardt eine Rechtfertigungsbroschüre für sein Vorwort zum Erdmannschen Buche, und wer bei dem heutigen Kleingeldmangel ein Groschenstück besitzt, kann sich dafür Borchardts Rechtfertigung verschaffen. Die Schrift ist eine Wiederholung der Zweideutigkeiten des Vorworts. Borchardt preist alldeutsche Ansichten an und bemerkt ab und zu in Parenthese dabei, daß das die Ansichten der Alldeutschen, beileibe nicht seine Ansichten sind. Lessing hat diese Methode in „Nathan der Weise" wundervoll gekennzeichnet, mit dem immer wiederkehrenden „sagt der Patriarch". Julian Borchardts einziges Bestreben geht dahin, die Sozialdemokratie wissenschaftlich und objektiv zu erhalten — sagt der Patriarch —, indem er ihr die Ansichten ihrer Gegner möglichst zugänglich macht. Zu diesem Zweck möchte er den Grafen Reventlow vor seinen Anhängern reden lassen (an anderer Stelle beweint Borchardt, daß es derer fast gar nicht gäbe), zu diesem Zweck empfiehlt er die Schrift des Oberstleutnants Frobenius „Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde" als gründliche, sorgfältige, in jeder Hinsicht ausgezeichnete Arbeit, die nur den Fehler habe, andere Ansichten als die seinen vorzutragen. Zum Schluß versetzt Borchardt seinem Freunde Karl Erdmann einen liebevollen Fußtritt, indem er erzählt, daß Erdmann niemals Mitglied der sozialdemokratischen Partei gewesen sei! — Erdmanns Buch beginnt nämlich mit dem Bekenntnis: „Ich bin Sozialdemokrat".

### Spartakus und Stockholm.

**Stockholm**, 12. Mai. (W. T. B.) Franz Mehring erklärt in einem Brief an Tscheidse, die Gruppe „der Internationalen" lehne es ab, an einer Besprechung teilzunehmen, auf der die Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie vertreten sei.

### Gegen die Parteizerstörung.

Der Landesvorstand der Sozialdemokratie des Herzogtums Braunschweig fordert zur Wiederherstellung der Landesorganisation und des Parteilebens und zu reger Werbearbeit für den „Volksfreund" auf.

### Verlegenheitsgestammel.

Die „Leipziger Volkszeitung" bemerkt zu der Mitteilung über das Ausscheiden Adolf Gecks aus der Kontrollkommission, daß sie sich zwar den Anschein sachlicher Darlegung gebe, in Wahrheit aber voll hämischer Anwürfe sei. Der wörtliche Abdruck zur besseren Orientierung der Leser wird vermieden. Die „Leipziger" kann nicht behaupten, daß Geck von allem Anfang an eine unzweideutig klare Rolle gespielt hat. Sie sucht ihren Mann zu decken und zu schützen, aber die Verteidigungsrede wird zu einem Verlegenheitsgestammel.

# Industrie und Handel.

### Zur Förderung des Postscheckverkehrs.

Nach einem vom Reichstage bereits in allen Lesungen angenommenen Gesetzentwurfe wird die Stammeinlage beim Postscheckverkehr von 50 auf 25 M. herabgesetzt, um auch die kleinen und kleinsten Leute für den Anschluß zu gewinnen. Daß diesen Bemühungen voller Erfolg beschieden sei, ist aufs wärmste zu wünschen.

### Was an Saccharin verdient wird.

Die Saccharinfabrik Akt.-Ges. vorm. Fahlberg, List u. Co. in Magdeburg weist gegen das Vorjahr einen von 1,5 auf 2,8 Millionen Mark gestiegenen Reingewinn auf. Eine solche Gewinnsteigerung — und dabei dürfte die Gewinn- und Verlustrechnung den tatsächlich erzielten Mehrgewinn nicht einmal voll in Erscheinung treten lassen — beweist schlagend, daß die Fabrikationspreise, von den Handelspreisen ganz zu schweigen, für Saccharin viel zu hoch festgesetzt sind.

### Für Mitteleuropa.

Zahlreiche Verbände der reisenden Kaufleute haben sich in Leipzig für eine enge wirtschaftliche Verbindung der mitteleuropäischen Reiche eingesetzt.

# Soziales.

### Die neue Zeit und die Sozialreform.

Immer und immer wieder in diesem Kriege, ehe noch jemand an die sogenannte Osterbotschaft des Kaisers dachte, haben wir den Ausbau der Sozialgesetzgebung gefordert, und wir glauben, manchen Baustein dazu beigetragen zu haben.

Vor einigen Tagen erst haben wir die Forderung nach einem Arbeitskammergesetz und nach Beseitigung des § 153 der Gewerbeordnung erhoben. Zu genau den gleichen Forderungen gelangt Professor G. Francke in einem eingehenden „Die neue Zeit und die Sozialreform" überschriebenen Artikel in Nr. 30 der „Sozialen Praxis". Wie er die Aufgaben der neuen Zeit auf sozialem Gebiet formuliert, ist überaus interessant. Professor Francke konstatiert die Tatsache, daß wir nie diesen schwersten aller Kämpfe um Dasein, Ehre, Entwickelungsfreiheit hätten bestehen können, wenn nicht die Sozialreform der Wehrkraft zur Seite gegangen wäre. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit weiterer sozialer Reform....

„Eine volkstümliche Wahlreform in den Einzelstaaten wird auch eine starke Einwirkung auf eine gesunde und kraftvolle Sozialpolitik ausüben. Nicht nur, weil den Gliedstaaten wichtige sozialpolitische Gebiete vorbehalten sind — die Durchführung des Arbeiterschutzes und der Versicherungsgesetzgebung, das Bergwesen, die Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechts u. a. m. —, sondern sie muß mittelbar mit ihrem freiheitlichen, volkstümlichen Atem auch die sozialpolitische Arbeit des Reiches beleben. Wenn die im Bundesrat vereinigten Regierungen in ihren Landtagen daheim denselben Geist verspüren, der den Reichstag erfüllt, so werden manche Hemmnisse und Zögerungen dahinsinken. Dann kann, dann muß die Ueberzeugung allerseits durchdringen, daß zum Wiederaufbau und zur Neuordnung unseres Volks- und Staatslebens die Sozialreform wichtigste und wertvollste Bausteine liefert. Einige hat ja schon der Krieg gebracht: die Reichswochenhilfe, die Arbeitslosenfürsorge, den Ausbau des Arbeitsnachweises, das Nachtarbeitsverbot in Bäckereien, den früheren Ladenschluß. Wir hoffen und vertrauen, daß diese Fortschritte erhalten bleiben, und es wäre gut, wenn das amtlich festgelegt würde. Auch in der Wohnungsreform kommen wir vorwärts. Aber weit über diese Einzelheiten ragt an entscheidender Bedeutung hinaus die Tatsache der Anerkennung der Arbeiterberufsvereine als gleichberechtigte Träger unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens, die Berufung ihrer Führer zu Rat und Tat in wichtigen Funktionen der Kriegswirtschaft, die Regelung schiedlich-friedlichen Ausgleichs zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, die Stärkung des Tarifvertrags, die Ansätze zum Reichseinigungsamt....

Wo aber Gleichberechtigung waltet, ist für Ausnahmerechte kein Raum....

Die Arbeitskammern werden einen Ausnahmezustand beseitigen, indem sie den Arbeitern eine gesetzlich geordnete Interessenvertretung schaffen, wie sie andere Berufe und Stände längst haben. Hätten solche Arbeitskammern bereits vor dem Kriege bestanden, so wäre manches glatter verlaufen, namentlich im Bergbau, in der Großeisenindustrie, in den Waffen- und Munitionsfabriken, auf den Werften.

Aber es gibt noch ein schlimmeres Ausnahmegesetz gegen die Organisation der Arbeiter. Wir müssen auf eine Befreiung des Koalitionsrechts von polizeilichen und strafgesetzlichen Fesseln, auf seine Ausdehnung auf jetzt noch in ihrem guten Recht beschränkte Gruppen dringen....

Dazu ist gründliche Arbeit und längere Zeit erforderlich. Was aber sofort geschehen könnte und worin die Regierung, kraft der kaiserlichen Osterbotschaft, vorangehen sollte, das ist die Beseitigung des § 153 der Gewerbeordnung gegen die Streikvergehen und die Verhinderung der Anwendung des strafgesetzlichen Erpresserparagraphen auf rechtmäßige Gewerkschaftshandlungen. Beide sind Ausnahmegesetze schlimmster Prägung, ungerecht und hart das eine, schimpflich das andere. Die Bestimmung der Gewerbeordnung ist glatt zu streichen: alle wirklichen Ausschreitungen und Vergehen in Arbeitskämpfen sind nach den allgemeinen Rechtssätzen zu fassen und zu bestrafen. Der Erpresserparagraph aber muß eine Abänderung erfahren, die ehrenhafte Arbeiter in Vertretung ihrer berechtigten Interessen davor schützt, eines schändlichen Verbrechens schuldig erklärt zu werden.

Noch ein weiteres Reformgebiet sollte unverzüglich beschritten werden: die Regelung der Heimarbeit. Es ist beschämend für die deutsche Gesetzgebung und Verwaltung, deren ernste Gewissenhaftigkeit sonst so stark bewährt ist, daß dies Gesetz seit sechs Jahren ein Stück Papier geblieben ist. Die Registrierung der Heimarbeiter ist mangelhaft, der Arbeiterschutz kärglich, die Bestimmungen über Lohnlisten und Arbeitsbücher harren der Inkraftsetzung, nicht ein einziger Fachausschuß ist errichtet worden. Gewiß, der Krieg brachte andere Sorgen. Aber in ihm ist die Heimarbeit gewachsen, die Gefahr schrankenloser Ausdehnung nach Friedensschluß ist bedrohlich. So gut wie die verschiedenen Ausschüsse für den vaterländischen Hilfsdienst hätte man auch Heimarbeit-Fachausschüsse bilden können, zumal ja in wichtigen Bezirken schon Schlichtungskommissionen für Heeresnäharbeiten bestehen, mit amtlich festgesetzten Löhnen von rechtsverbindlicher Kraft ausgestattet. Auch hier sollte sich die Regierung das Recht der Initiative nicht nehmen und endlich, endlich den gesetzlichen Lohn- und Arbeitsschutz für die Aermsten in der Arbeiterschaft zur Tat werden lassen...."

Man sieht, daß es ein recht umfangreiches Gebiet ist, das allein von Reichs wegen zu beackern ist. Es ist jetzt Ackerzeit.

### Die „Nationalstiftung" verteidigt sich.

Die „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen" teilt uns mit: Im vergangenen Jahre wurden bei einem Vermögensstand von 15 Millionen Mark weit über drei Millionen Mark zur Verteilung gebracht. Für das laufende Jahr sind bereits über sechs Millionen Mark bereitgestellt worden. Sollte sich ergeben, daß weitere Mittel erforderlich sind, so werden auch diese bewilligt werden. Es geht hieraus hervor, daß die Nationalstiftung ihre Unterstützungstätigkeit nach Maßgabe ihrer Mittel, die naturgemäß auf lange Zeit berechnet sein müssen, in umfangreichster Weise in die Hand genommen hat, verbunden mit einer eingehenden sozialen Fürsorge.

Es wird in dieser Zuschrift von einem Vermögensbestand der Nationalstiftung von 15 Millionen gesprochen. Im Volke spricht man von einem um das Mehrfache höheren Betrage. Wie hoch ist er? Solange die Nationalstiftung nicht diese Frage klar und glatt beantwortet, wird sie die Meinung, daß sie im Vergleich zu den vorhandenen Mitteln zu wenig tue, nicht wandeln können.

### Verlust des Stadtverordnetenmandats wegen Steuerrückstände.

Nach der Städteordnung für die sieben östlichen Provinzen (Sachsen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen) verliert jede Wahl eines Stadtverordneten ihre Wirkung, sobald einer der Fälle eintritt, in denen nach den Bestimmungen im § 7 der Gewählte des Bürgerrechts verlustig geht. Zu diesen Fällen gehört, daß jemand seit einem Jahre die ihn betreffenden Gemeindeabgaben nicht bezahlt hat. Im Hinblick auf diese Bestimmungen bestand in Zoppot die Absicht, den Baugewerksmeister Lippke seines Mandats als Stadtverordneter für verlustig zu erklären, weil er mit Gemeindesteuern rückständig geblieben war. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß jedoch, ihm das Mandat zu belassen. Der Magistrat beanstandete diesen Beschluß als gesetzwidrig. Darauf klagte die Stadtverordnetenversammlung gegen den Magistrat auf Aufhebung der Beanstandung ihres Beschlusses. Zwar stand fest, daß L. bereits für das Jahr 1914 mit Gemeindesteuern im Rückstande geblieben war und daß sich dies 1915 wiederholte. Die Stadtverordnetenversammlung stellte sich aber auf den Standpunkt, daß der Verlust des Stadtverordnetenmandats nach § 18 und des Bürgerrechts nach § 7 bei Steuerrückständen erst dann eintreten könne, wenn die Gemeindebehörde durch Zwangsvollstreckung vergeblich versucht habe, die rückständigen Steuern zu erlangen. Hier sei aber keine Pfändung vorgenommen worden.

Das Oberverwaltungsgericht als letzte Instanz erkannte jedoch gleich dem Bezirksausschuß auf Abweisung der Klage der Stadtverordnetenversammlung, weil der Magistrat mit Recht durch die Beanstandung ausgesprochen habe, daß L. kein Recht mehr auf das Stadtverordnetenmandat hatte. Das Oberverwaltungsgericht ging von folgenden Erwägungen aus:

Die Wahl zum Stadtverordneten verliere kraft Gesetzes ihre Wirkung, sobald der Betreffende auch nur mit einem Teil der Gemeindeabgaben des letzten Jahres in Rückstand geraten sei. Das sei auf jeden Fall dann eingetreten, wenn die Stadtkasse vergeblich versucht habe, die Zahlung zu erlangen. Das sei aber im vorliegenden Falle geschehen, wenn auch der Vollziehungsbeamte nicht beauftragt gewesen sei, im Zwangswege die Eintreibung der Steuern zu versuchen, und daß der Beamte von einer eigentlichen Pfändung nur deshalb abgesehen habe, weil er sich unter den obwaltenden Umständen sagte, daß die Pfändung hier doch keinen Erfolg haben werde. (Die Sachen gehörten der Frau L.) Somit habe L. das Mandat verloren gehabt. Er hätte es nur durch Neuwahl wiedergewinnen können. Das verlorene Mandat werde durch die nachträgliche Zahlung der Steuern nicht wiedergewonnen. (II. B. 3. 17.)

# Gerichtszeitung.

**Auch eine Reichsstelle ist nicht unfehlbar.** Wegen Höchstpreisüberschreitung verhandelte das Schöffengericht Berlin-Mitte gegen den Direktor Rudolf Masuch von der Landwirtschaftlichen Gemüse- und Obstverwertungsgesellschaft G. m. b. H. Die Gesellschaft erwarb von einem Lieferanten in Calbe a. S. 200 Zentner Saatzwiebeln zum Preise von 18 M. für den Zentner; da der Höchstpreis für Zwiebeln bei dem Einkauf für Großhändler auf 13,50 M. festgesetzt ist, so sollte sich der Angeklagte gegen die Höchstpreisverordnung vergangen haben. Er bestritt dies und behauptete, daß Saatzwiebeln nicht unter diese Verordnung fallen. Ein eingeholtes Gutachten der Reichsstelle für Gemüse und Obst ging dahin, daß sich die Verordnung schlechthin auf alle Zwiebeln erstrecke. — Demgegenüber bekundete der Sachverständige Samen-Großhändler Ernst Bitterhorn, der selbst Mitglied der Preisfestsetzungskommission ist, daß Saatzwiebeln ebensowenig wie Steckzwiebeln den Höchstpreisen unterliegen sollten, sondern nur die Speisezwiebeln. Im Sinne der Verordnung liege es doch, das Publikum, das die Zwiebeln essen wolle, vor Uebervorteilung zu schützen. Es sei auch aus allen Preislisten der Samenhandlungen zu ersehen, daß Saatzwiebeln viel höher im Preise stehen als Eßzwiebeln. In Uebereinstimmung mit Staatsanwalt und Verteidiger schloß sich das Gericht dem Gutachten des Sachverständigen an und erkannte im Gegensatz zum Gutachten der Reichsstelle auf kostenlose Freisprechung.

### Arbeiter-Turnerbund.

Am Himmelfahrtstage, Donnerstag, 17. Mai, veranstaltet der 1. Kreis des Arbeiter-Turnerbundes Deutschlands „Provinz Brandenburg" bezirks- und gruppenweise eine Kreisspielpartie mit Wettspielen und turnerischen Vorführungen. Wir bitten die Jugendgenossen und Genossinnen um eine möglichst zahlreiche Beteiligung bei unserer Kreisspiel- und Wanderfahrt.

Vom 1. Bezirk (Berlin) treffen sich die Lehrlinge und die Jugendlichen der Frauenabteilung gemeinsam mit der Jugendorganisation mittags 1 Uhr am Schlesischen Busch (Ober-Freiarchen-Brücke). Von dort geht es geschlossen nach dem Turnplatz Treptow. Hier Wettspiele, Wettlaufen und Gesellschaftsspiele.

2. Bezirk: Treffpunkt Bahnhof Heerstraße, früh 8—9 Uhr. Wanderfahrt zum „Alten Freund" auf Pichelswerder. Der Kreisturnausschuß.

# Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten **Lindenstr. 3, 1. Hof links, parterre, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr** statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsquittung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. **Verträge, Schriftstücke und dergleichen bringe man in die Sprechstunde mit.**

**A. B.** Sie sind zur Zahlung der Kirchensteuer für Ihre Ehefrau verpflichtet. — **F. A. 100.** Dienstunfähig. Erhebliche, die Gebrauchsfähigkeit störende Entartung der Muskeln und Sehnen. Erkrankung der Geschlechtsorgane. Vergrößerung, Schwund oder Lähmung der Gliedmaßen. — **E. K. 100.** 1. Nein, die Forderung ist verjährt. 2. Die Verjährung trat am 31. Dezember 1914 ein. — **E. R. 37.** 1. Armenattest müßte bei dem Armenvorsteher Ihres Berliner Wohnbezirks beantragt werden. 2. Sie müßten Ihrem Rechtsanwalt schreiben, daß Sie zur Zahlung nicht mehr fähig sind und müßte deshalb bis zur Erledigung Ihres Antrages auf Beiordnung eines Armenanwalts Vertagung des Termins eintreten. 3. und 4. Nein. — **M. 500.** Die Parteien können sich im Sühnetermin vertreten lassen. Erscheint der Kläger oder beide Parteien nicht, dann muß der Kläger einen neuen Sühneversuch beantragen und den Beklagten dazu laden. 2. Nein. 3. Sie kriegen vom Gericht darüber eine Bescheinigung ausgestellt. 4. Ja. — **W. D. 120.** Ja. — **B. 1.** Die Klage ist beim Kaufmannsgericht, Berlin, Zimmerstraße, einzuleiten. — **P. L. 23.** Sie bekommen eine amtliche Totenbescheinigung, die als Ausweis den Behörden gegenüber gilt.

# Deutsch. Metallarbeiter-Verband

**Ortsverwaltung Berlin.**

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen und verstorbenen Kollegen gewidmet.

**Ackermann, Bruno,** Klempner,
geb. 19. 12. 84, Magdeburg.

**Fritsche, Friedrich,** Wickler,
geb. 9. 4. 82, Neu-Lagow.

**Labatzki, Wilhelm,** Arbeiter,
geb. 10. 2. 96, Guhra.

**Müller, Fritz,** Maschinenarbeiter,
geb. 23. 1. 96, Seiblitz.

**Ochsmann, Otto,** Klempner,
geb. 11. 10. 85, Reichenbach.

**Reek, Otto,** Former,
geb. 8. 4. 88, Bohnsdorf.

**Schlestein, Erich,** Elektromonteur,
geb. 1. 11. 85, Berlin.

**Stribscheck, Max,** Arbeiter,
geb. 1. 5. 70, Garzen.

**Ehre ihrem Andenken!**

175/3 **Die Ortsverwaltung.**

# Deutscher Transportarbeiter-Verband.

**Bezirksverwaltung Groß-Berlin.**

Folgende Kollegen sind im Felde gefallen:

**Wilhelm Becker,** Rollkutscher.
**Bruno Birkholz,** Lagerarbeiter.
**Otto Delor,** Lagerarbeiter.
**Otto Freidank,** Droschkenchauffeur.
**Alfons Helpap,** Fahrstuhlführer.
**Karl Holke,** Droschkenchauffeur.
**Richard Koch,** Geschäftsdiener.
**Emil Krause,** Droschkenchauffeur.
**Richard Martin,** Geschäftsdiener.
**Emil Nerlich,** Geschäftsdiener.
**August Pflaum,** Straßenbahner.
**Hermann Steffen,** Industriearbeiter.
**Paul Tichelmann,** Möbelträger.

5/2 **Ehre ihrem Andenken!**

**Die Bezirksleitung.**

# Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe (Deutscher Senefelder Bund). Berlin.

Den Mitgliedern geben wir hierdurch wieder den Verlust folgender Kollegen bekannt:

**Reinhold Drescher**
Lithograph, gefallen am 27. April 1917 durch Granatsplitter.

**Hermann Francke**
Chemigraph, verstorben am 9. Mai 1917 an Kehlkopftuberkulose im Reservelazarett.

Seine Beerdigung findet am 14. Mai, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Garnison-Friedhof in der Hasenheide statt.

**Ein ehrendes Andenken ist beiden Kollegen gesichert!**

156/1 **Die Ortsverwaltung.**

## Sozialdemokratischer Wahlverein für Berlin-Schöneberg.

**Bezirk 7.**

Am 10. Mai verstarb nach nach langem, schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Lagerhalter und Stadtverordnete

**Otto Reiche**

im Alter von 55 Jahren.

**Ehre seinem Andenken!**

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium, Berlin, Gerichtstr. 37, statt.

Um rege Beteiligung ersucht

15/18 **Der Vorstand.**

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Stockarbeiter

**Reinhold Thiede**

verstorben ist. 23765

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Montag, mittags 1½ Uhr, auf dem Anstaltsfriedhof in Buch statt.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

**Verwaltungsstelle Berlin.**

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser

**Karl Krüger**

Reinickendorf, Provinzstraße 106, am 10. Mai gestorben ist.

**Ehre seinem Andenken!**

Die Beerdigung findet morgen Montag, den 14. Mai, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs in Schönholz, Germanenstraße, aus statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Den Kollegen ferner zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Silberarbeiter

**Franz Liese**

Naunynstraße 24, am 10. Mai gestorben ist.

**Ehre seinem Andenken!**

Die Beerdigung findet morgen Montag, den 14. Mai, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Thomas-Kirchhofes in Neukölln, Hermannstraße, aus statt.

Rege Beteiligung erwartet

175/4 **Die Ortsverwaltung.**

# Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend.

Unsern Mitgliedern geben wir die traurige Nachricht, daß unser langjähriger Mitarbeiter, der Lagerhalter der Verkaufsstelle Apostel-Paulusstraße

**Otto Reiche**

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren verstorben ist.

Der Verstorbene gehörte dem kleinen Kreise von Männern an, welche den Grundstein zur Genossenschaftsbewegung Groß-Berlins gelegt haben.

In idealer Hingabe wirkte er als späteres Aufsichtsratsmitglied, aufopfernd und bahnbrechend, für die Genossenschaftsidee und als Zeichen besonderen Vertrauens wurde ihm der Posten eines Lagerhalters übertragen, welchem er 10 Jahre lang vorstand.

Mit ihm scheidet ein braver Mitarbeiter von ehrenwollem Charakter von uns.

Sein Wirken als Mensch und Beamter sichern ihm

**ein dauerndes Andenken!**

105/17 **Der Vorstand.**

Die Einäscherung findet am Mittwochnachmittag 4 Uhr im Krematorium Gerichtstraße statt.

## Männergesangverein „Namenlos"

**M. d. D. A.-S.-B.**

In trauriger Pflichterfüllung den Mitgliedern zur Nachricht, daß am 11. Mai unser Sangesbruder

**Otto Wacker**

im 57. Lebensjahre nach längerem Leiden verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 5 Uhr, auf dem Andreas-Friedhof in Wilhelmsberg-Hohenschönhausen statt. 23755

Zahlreiche Beteiligung erwartet

**Der Vorstand.**

Stumm schläft der Sänger!

Es ist ein schmerzlich bitt'res Leiden,
Auf nimmer, nimmer Wiedersehn,
Ach unter allen Erdenleiden
Kann tiefer keins zu Herzen gehn.
Nicht einmal in die Augen blicken,
Die mich so lieb stets angeschaut.
Geflossen ist Dein junges Blut,
Für mich zu früh, Du warst so gut.
Groß war schon der Trennungsschmerz,
Jetzt aber bricht mir fast das Herz.
Nun, lieber Walde, schlaf in Frieden,
Ewig beweint von Deinen Lieben.

Lieber Papa schlaf in Ruh,
Unsre Liebe deckt Dich zu.

In tiefem Schmerz

**Agnes Kahl** geb. Jilmann
als Frau,

**Lieschen, Irma, Wera**
als Kinder.

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehn ist vernichtet. Nach 2 Jahren 2 Monaten Ungewißheit erhielten wir jetzt die traurige Nachricht, daß mein inniggeliebter Mann, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Freund, der Wehrmann

**Waldemar Kahl**

Inf.-Regt. 59

in russischer Gefangenschaft am 16. März 1915 im Alter von 33 Jahren infolge Verwundung gestorben ist. 1058

## Deutscher Bauarbeiter-Verband.

**Zweigverein Berlin.**
**Bezirk Südost.**

Am 9. Mai starb unser Mitglied, der Maurer

**Ferdinand Gromm.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr, auf dem neuen Thomas-Kirchhof in der Hermannstraße statt.

**Bezirk Osten II.**

Am 10. Mai starb unser Mitglied, der Hilfsarbeiter

**Karl Bracklow.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Mai, nachmittags 4½ Uhr, auf dem Kirchhof der Auferstehungs-Gemeinde in Weißensee statt.

**Ehre ihrem Andenken!**

145/14 **Der Vorstand.**

Am 9. Mai starb nach langem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter

**Frau Auguste Klingberg**

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer

**Max Klingberg**
**nebst Kindern.**

Beerdigung Montag, 5 Uhr, Bartholomäus-Kirchhof, Weißensee, Falkenberger Straße. 23785

## Verband der Lithographen, Steindrucker u. verwandten Berufe

**(Deutscher Senefelder-Bund).**

**Nachruf.**

Unseren Mitgliedern haben wir die traurige Mitteilung zu machen, daß unser langjähriger Kollege, der Steindrucker

**Otto Linde**

am 7. Mai nach langem Krankenlager im Alter von 43 Jahren an Lungenleiden verstorben ist.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

109/20 **Die Verwaltung.**

## Deutscher Transportarbeiter-Verband.

**Bezirksverwaltung Groß-Berlin.**

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Kohlenkutscher

**Reinhold Kosbab**

am 9. Mai im Alter von 52 Jahren verstorben ist.

Die Beerdigung findet morgen Montag, den 14. Mai, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Luther-Kirchhofes in Lankwitz, Martenfelder Straße, aus statt.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Hausdiener

**Paul Lungwitz**

von der Firma Jandorf, Belle-Alliance-Straße, am 10. Mai im Alter von 36 Jahren verstorben ist.

Die Beerdigung findet morgen Montag, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes in Steglitz, Bergstraße, aus statt.

**Nachrufe.**

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Hausdiener

**Emil Just**

von der Firma Singer u. Co., Chausseestr. 61/62, am 3. Mai im Alter von 40 Jahren verstorben ist.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Hausdiener

**Paul Kempf**

von der Firma Grunow, Münzstraße am 6. Mai im Alter von 48 Jahren verstorben ist.

**Ehre ihrem Andenken!**

**Die Bezirksverwaltung.**

Am 11. Mai verschied nach langer Krankheit, nach soeben beendigtem 55. Lebensjahr, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager Onkel und treuer Freund, der Lagerhalter

**Otto Reiche.**

Dies teilen allen seinen Freunden und Bekannten nur hierdurch mit

**die Familien Reiche, Kunze, Max Benkert.**

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt. 45572

Als Opfer des Weltkrieges starb nach schwerer Verwundung am 30. April d. J. in einem Feldlazarett im Alter von 35 Jahren mein lieber Vater, Bräutigam und unser lieber Freund, der Gefreite

**Victor v. Somoggy**

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefer Trauer

**Dein Töchterchen Vera,**
**Helene Mazurkiewicz als Braut,**
**Familie Pawlitz.**

Ich hab' mein Mütterchen so früh verloren,
Nun läßt auch Du so einsam mich zurück.

Er wird uns allen unvergeßlich bleiben!

Du warst so gut und starbst so früh,
Vergessen werde ich Dich nie!

78 Dein Lenchen.

## Vermißt

wird seit dem 16. April mein einziger Sohn, der Musketier

**Willi Perske**

im Inf.-Reg. Graf Tauentzien 20, 1. Batl. 3. Komp.

Mütter, Frauen oder Bräute, die bei derselben Kompagnie Angehörige haben, werden gebeten, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Frau **Perske,**
**Berlin N 65, Ruheplatzstr. 22**
vorn IV, bei Kummer. 1058

## Heines Werke

3 Bände 5 Mark

Buchhandlung Vorwärts

**Von Dienstag, den 15. Mai d. J. ab** wird der gegenwärtig zwischen Frankfurt (Main)—Corbetha (ab 3.29) und Berlin Anh. Bf. (an 6.58 abends) verkehrende Schnellzug **D 241** nach **Leipzig** wie folgt durchgeführt:

| | | |
|---|---|---|
| Corbetha | an 3.27 | wie bisher |
| „ | ab 3.29 | |
| Leipzig | an 4.06 | |

An Stelle des zwischen Corbetha und Berlin fortfallenden Zuges D 241 wird vom **gleichen Tage ab zwischen Frankfurt (Main)** und **Berlin** der Schnellzug **D 243** wie folgt **neu** eingelegt:

| | |
|---|---|
| Frankfurt (Main) . | ab 7.30 |
| Naumburg . . . | ab 2.22 |
| Corbetha . . . . | an 2.51 |
| „ . . . . | ab 2.53 |
| Halle (Saale) . . | an 3.18 |
| „ . . . | ab 3.21 |
| Bitterfeld . . . | an 3.50 |
| „ . . . | ab 3.52 |
| Berlin Anh. Bf. . | an 5.53 |

Ferner wird vom **Dienstag, den 15. Mai d. J.** zwischen Leipzig und **Frankfurt (Main)** der Schnellzug **D 14** in folgendem Fahrplan **neu** vorgesehen:

| | |
|---|---|
| Leipzig Hbf. . . . | ab 1.03 |
| Naumburg . . . | ab 2.05 |
| Frankfurt (Main) . | an 8.[00] abd. |

## Ueberall zu haben:

**Ei-Spar-Tabletten** Kart. 24 Röhren a 10 Tabl. M. 4.50
**Gulasch-Soßen-Tabletten** Karton 24 Röhr. a 8 Tabletten M. 4.50
**Selleriesalz** 9 Pfd. . . M. 16.—
Zentner . „ 175.—
bei 5 Zentner „ 160.—
Karton, 100 Beutel . . „ 7.50
1000 Beutel „ 73.—
**Zwiebelsalz** 9 Pfd. . . „ 16.—
Zentner . „ 175.—
bei 5 Zentner „ 160.—
Kart. 100 Btl. 7.50, 1000 Btl. M. 73.—
**Gulasch-Soßen-Pulver** 100 Beutel M. 7.50
1000 Beutel „ 73.—
**Feinstes Backpulver** Kart. 100 Btl. M. 7.—
276/5 1000 Beutel „ 63.—
Porto extra, Nachn., Gross. Rabatt.
**Margonal,** Berlin, Fidicinstraße 38.

## MÖBEL

in erstklassiger Ausführung zu allerbilligsten Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private

**Möbel-Groß-Lager**
**Berl. Tischler- u. Tapeziererinstr.**
**Albert Gleiser**
**G. m. b. H., BERLIN C. 33, Alexanderstr. 42**
Alexanderplatz

Umfangreichstes Lager von über 500 Einrichtungen. Besichtigung lohnend und erwünscht. Reichhaltigste Auswahl bis zum Auserlesensten. Preisverzeichnis mit Abbildung umsonst. Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland.

**Jetzt ist es Zeit zur Gründung des**

## Eigenheimes

Guter Gartenboden zu Gemüsebau und Obstanlagen.

Billigste Kaufgelegenheit schönster Gartengrundstücke in 148L

**Biesdorf**
Station der Stadtbahn
Rute **25** M. an
**Kaulsdorf**
am Bahnhof beginnend
Rute **12** M. an
**Kaulsdorf-Süd**
Station Sadowa
Rute **15** M. an
**Petershagen**
Bahnhof Fredersdorf
Rute **10** M. an.

Ausk. an den obigen Bahnhöfen u. b. **Eigenheim-Gesellsch.,** Berlin NO 43, Neue Königstr. 16.

## Meine Flechte

für deren Beseitigung mir von Aerzten seit etwa einem Jahre alle möglichen Mittel verschrieben wurden, die aber nichts halfen, ist jetzt durch Ihr Spezialmittel fast

**verschwunden.**

Charlottenburg, Walter W., Reichste Flechtenheilsam, seit 25 Jahren allbew. bewährt. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

Trotz

## Warenknappheit

sind meine Lager in Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Läuferstoffen, Tisch- u. Diwandecken usw.

noch reich sortiert!!

**Viele dieser Artikel zu alten Preisen!!**

**Teppich-Spezialhaus**

## Emil Lefèvre

**Berlin-Süd. Seit 1882**

nur **Oranienstr. 158.**

Mein allbekanntes Haus hat keinerlei Beziehung zu ähnlich lautender Firma!!

## J. Baer,

**Badstr. 26** Ecke Prinz.-Allee

Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Einsegnungs-Anzüge, Joppen. Gr. Stofflager, eleg. Maßanfertigung. Billigste, feste Preise

## Gemüseland

in der Gartenstadt

**Falkenhagen-West**

Gartenboden 148L

zum Kartoffelbau und Obstanlagen, auch Waldgrundstücke, direkt am Bahnhof Seegefeld beginnend, 20 Minuten ab Charlottenburg und Jungfernheide, die meisten Straßen gepflastert, mit Gas und Wasserleitung.

**Qu.-Rute v. M. 15.- aufwärts**

**Günstigste Zahlungsbedingungen**

Auskunft: a. Bahnhof Seegefeld und bei

**Eigenheim-Gesellschaft,**
Berlin NO., Neue Königstr 16

**Zeigen schon verkauft!**

**Die Original Standard Bereifung für Fahrräder**

ist neu, leicht und gefällig.

**Aufmontierung eine Minute!**

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

**Standard Company,**
**Berlin S, Kottbuser Damm 91.**
Vertreter überall gesucht.

## Westmann's Trauermagazin

**Größte Auswahl.**
**Billigste Preise.**

**I. Mohrenstraße 37a**
(Kolonnaden)
**II. Gr. Frankfurter Str. 115**
(nahe Andreasstr.)

**Auswahlsendungen sofort.**
Amt Zentrum 7890.
**Sonntag 12—2 Uhr geöffnet.**

## Spezial-Arzt

**Dr. med. Hasche.**

**Friedrichstr. 90** direkt am Stadtbahnhof

Behandl. von **Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleid.,** spez. chron. Fälle. Ehrlich-Hata-Kuren, schmerzlose, kürzeste Behandlung ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Mäß. Preise. Teilzahlung. Sprechstunden 10—1 und 5—8, Sonnt. 11—1.

# KLEINE ANZEIGEN

## Verkäufe

**Leihhaus Moritzplatz 58a.** Gelegenheitskäufe neuer Maßgarderobe sowie Paletots, Ulster in erstklassiger Verarbeitung. Ferner Skunksstolas, Muffen, Marder, Nerz, Maske, Blau- und Weißfüchse, Pelzmäntel, Wagenpelze, Plüsch- und Astrachanmäntel, Kostüme, Ulster, 20—125 Mark. Extra-Angebot in Lombard gewesener Portieren, Betten, Uhren, Brillanten, Schmucksachen, enorm billig. Leihhaus Moritzplatz 58a. *

**Kostüme,** Covercoats, Seidenmäntel, Sportjacken, Seidenblusen, Glockenröcke verkauft Falk, Chausseestraße 43, eine Treppe, kein Laden. Sonntags geöffnet. 2365k*

**Bielaski.** Prof. Dr. K. Kriegskrüppelfürsorge. Ein Aufklärungswort zum Troste und zur Mahnung. 0,35 M. Buchhandlung Vorwärts, SW 68, Lindenstraße 3.

**Lippmann.** Otto. Hilfsbuch für die Dreherei mit 262 Abbildungen. Gebunden Mark 3,40. Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3.

**Leihhaus** Warschauerstraße 7. Pelzgarnituren! Neue Herrengarderobe! Bettenverkauf! Plüschdecken! Uhrenverkauf! Schmucksachen! Wandbilder! Silbertaschen! Allerbilligste Preise! *

**Teppich-Thomas.** Oranienstr. 44 spottbillig farbfehlerhafte Teppiche, Gardinen. Vorwärtsleser 5 Prozent Extrarabatt. 64*

**Abessinier,** Spritzpumpen, Ersatzteile. Köhlin, Alte Jakobstraße 20/22.

**Leihhaus Rosentaler Tor,** Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, verkauft neue Herrengarderoben, Pelzstolas, Muffen. Goldene, silberne Herrenuhren, Damenuhren, Ketten, Schmucksachen, Brillanten. Auf Uhren dreijährigen Garantieschein. Eigene Werkstatt. 181K*

**Frühjahrskostüme,** Kollenkostüme, Taillkostüme, Mantelkleider, imprägnierte Seidenmäntel, Gummimäntel, Sportjacken, Taffetröcke, Glockenröcke, direkt aus Arbeitsstuben. Meyer, Blücherstraße 13 I. Kein Laden. Sonntags geöffnet. 181K*

**Teppiche.** Portieren, Steppdecken, Gardinen, Tischdecken, Diwandecken billigst. Vorwärtsleser Extrarabatt. Potsdamerstraße 109, Fischer. *

**Blusen,** 6,75, 9,—, elegante 12,— bis 28,—. Hartmann, Tilsiterstraße 26 III. †13*

**Zuchtkaninchen.** Schecken, 10½ Pfund schwer, mit fünf Jungen, 45 Mark. Widderhäsin, von Preistieren abstammend, 30 Mark. Meinert, Steglitz, Albrechtstraße 28. 228K

**Kaliskis** Spezialhaus für Nähmaschinen, Kinderwagen, Metallbetten Wilmersdorferstraße 53/54, Chausseestraße 70, Bellealliancestraße 4, Prinzenstraße 45. 228K*

**Belgierriesen-Kaninchen,** deckreife Häsinnen, Jungtiere, Hühner billig. Schmidt, Körnerstraße 18. 2356b

**Bretter,** Balken, Drahtgeflecht mit Rahmen, Verschiedenes. Köpenickerstraße 164, Hof 3 Treppen, Harder.

**Kaninchen** zu verkaufen. Deckstation. Stoewer, Köpenickerstr. 193.

**Riesenkaninchen,** Riesenbelgier, Schecken, Schlachttiere usw. wegen Räumung billig. Mayer, Schäferstraße 7, Ecke Schmidstraße. [37/17

## Geschäftsverkäufe

**Putzgeschäft,** auch für Schneiderin, Existenz, Vorort, 1500,—, mit Ware, kleine Anzahlung, Abzahlung. „V. N. 6252", Ullsteinhaus, Kochstraße. *

**Lichtspieltheater!** gutgehend! sofort billig wegen Einberufung zu verkaufen. Stoll, Pettenkoferstraße 43. Sprechstunde: 5—9; Sonntags 10—7.

## Möbel

**Moebel-Boebel,** Moritzplatz 58 Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. Küchenmöbel. Größte Auswahl, niedrigste Preise. Besichtigung 8½—7, Sonntag 8—10. Eventuell Zahlungserleichterung. 38*

**Herrenzimmer!** sehr aparte Ausführung, Bibliothek mit Innereinlagen, komplett 1260,—, Speisezimmer, sehr gediegene elegante Form, komplett 1050,—, Schlafzimmer in allen Holzarten, kolossale Auswahl, billigste Preise. Möbelhaus Osten, nur Andreasstraße 30.

## Musikinstrumente

**Wandermandoline,** 18,—, vorzügliche 30,—, eingespielte Laute 25,—, Konzertlaute 45,—, Wandergitarre 12,—, erstklassige 30,—, Unterricht 6,— Monatshonorar, alte eingespielte Geige 30,—, Solistenvioline 50,—. Ernst, Oranienstraße 166, III.

**Mandoline,** Gitarre, Geige spottbillig, Zither 10,—. Schwarz, Elbingerstraße 68. 35/15

**Grammophone** spottbillig, echtes, gekostet 115,00, für 35,—. Teicke, Fürstenstraße 8 III. 36/20

**Trichterlose** Grammophone verkauft preiswert Drews, Schliemannstraße 19. 37/5

**Pianinos,** reelle Gelegenheiten, Friedensware. Klaviermacher Dittmar, Große Frankfurterstraße 44.

## Fahrräder

**Herrenfahrrad,** Damenfahrrad, Freilaufrad, Motorzweirad, alles spottbillig Große Frankfurterstraße 14, Quergebäude, Keller. 37/7

## Kaufgesuche

**Sparmetalle,** und zwar Kupfer, Messing, Rotguß, Aluminium, Blei, Zink und Zinnlegierungen, Glühstrumpfasche kauft zur Erfüllung von Kriegslieferungen im Auftrage der Kriegsmetall-A.-G. Platin- und Silberschmelzerei Broh, Berlin, Köpenickerstraße 29. Telephon Moritzplatz 3476. Vertreterbesuch. 171K*

**Leim,** Leinölfirnis, Paraffin, Harze, Oellacke, Borax, Aehnliches kauft Drogerie, Liebigstraße 34. [36/2*

**Fußbodenlacke,** Oellacke, Eichenholzlacke, Kopallacke, Weißlacke bis Mark 7,50, große Posten mehr, und Terpentinersatz kaufen sofort Gebrüder Borowski, Gneisenaustraße 5. (Rollendorf 2379.) 243/18

**Kaufe alles:** Firnis, Leim, Bienenwachs, Paraffin, Kopal usw. Zahle anerkannt höchste Preise. Noack, Große Frankfurterstraße 25. 35/20*

**Leinölfirnis,** Borax, Kopal, Kolophonium, Zeresin, Paraffin, sämtliche Friedensöllacke, Emaillelacke, Terpentinöl, Terpentinersatz, Leim und ähnliches kauft höchstzahlend Wolter, Thaerstraße 6. 191K*

**Schmucksachen, Brillanten,** Perlen, Farbsteine, Ketten, Ringe, Zahngebisse, Platina 7,60, Uhren kauft Juwelier Fuß, Seydelstraße 32, Ecke Spittelmarkt. 1930K*

**Sparmetalle!** Kupfer! Messing! Antimon! Zinn! kauft für Kriegslieferung der Kriegsmetallges.; außerdem kaufe Zahngebisse! Platinabfälle 7,60. Silberschmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstr.) *

**Platinabfälle!** Gramm bis 7,70! Zahngebisse! Schmucksachen! Ketten! Ringe! Militärtressen! Glühstrumpfasche! Filmabfälle! höchstzahlend! Silberschmelzerei, Metall-Einkaufsbureau, Weberstraße 31. Telephon Alexander 4243. 98*

**Sektkorken,** Weinkorken, Kunstkorken kauft W. Reike, Steglitz, Bergstraße 2. (4—7.) 1866K*

**Staunende** Preise für Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Warenläger, Pelzsachen, Federbetten, Teppiche und Nachlässe zahlt Goldmann, Danzigerstraße 49. Königstadt 7631. *

**Metallkontor** Peters, Prenzlauerstraße 24. Königstadt 3885. Höchste Preise. 1885K*

**Metallkontor** Peters, Reinickendorferstraße 12. Norden 6479. Höchste Preise. 1886K*

**Leinölfirnis,** Standöl bis Mark 15,— große Posten höhere Preise zahlen und kaufen sofort Gebrüder Borowski, Gneisenaustraße 5. (Rollendorf 2379.)

**Platinabfälle** per Gramm bis 7,80 Mark, Ketten, Ringe, Schmucksachen, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, Film- und Zelluloidabfälle, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, sowie sämtliche edelmetallhaltigen Abfälle deren Rückstände und Gekrätze 2c. kauft Platin- und Silberschmelzerei Broh, Berlin, Köpenickerstraße 29. Telephon Moritzplatz 3476. Eigene Schmelze, direkte Verwertung. Vertreterbesuch.

**Werkzeuge,** gebrauchte und neue, Treibriemen, Spiralbohrer, Fräser, Werkzeugmaschinen, Abreißmagnete kauft laufend für eigenen Betrieb Heinrich Briest, Beusselstraße 5, Laden. Telephon Moabit 2398. *

**Platinankauf,** Gramm bis 7,60 (ebenfalls Ankauf alter Zahngebisse Bestecken, Ringe, Schmucksachen, Ketten, Glühstrumpfasche zu gesetzlichen Preisen. Metallkontor John, gegründet 1903, nur Alte Jakobstraße 138 und Kottbuserstraße 1 Kottbusertor). Moritzplatz 12858, Firma genau beachten.

**Kupferleitungs-Drähte,** isolierte, und Litzen, auch kleine Posten kauft Georg Arend, Berlin, Prinzenstraße 27. 224K*

**Elektrische,** außer Betrieb gesetzte Leitungsdrähte, Litzen, alte Akkumulatoren, kauft Friedrich, Weberstraße 33. 226K*

**Glühstrumpfasche kauft Blümel,** Auguststraße 69 I. 241/2*

**Leinölfirnis,** Lacke jeder Art, Schellack, Leim, Wachs, Zeresin, Paraffin 2c. kauft höchstzahlend Jaumann, Adalbertstraße 76, Keller links. 36/3*

**Leim,** Schellack kauft höchstzahlend, Jaumann, Adalbertstraße 76, Keller links. 36/4*

**Elektrische** Leitungsdrähte, Litzen, Stark-, Schwachstrom-Materialien, Glühlampen, Elektromotoren kauft Rosier, Kottbuserdamm 34. †116*

## Unterricht

**Kochunterricht** wie im Frieden erteilt Fröbel-Oberlin-Institut. Haushaltschule Heinrich Pollak, Wilhelmstraße 10. 201/10*

**Englischen Unterricht** für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swienty, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV.

**Mandolinenspiel,** Gitarren, Lautenspiel, lehrt in zehn Stunden, 6,— Monatshonorar, Lehrinstrumente billigst, Klavier — Violine unterrichtet schnellfördernd Ernst, Oranienstr. 166.

**Klavierkursus.** Erwachsenen Schnellmethode, Monatspreis 3,—, Klavierüben frei. Musikakademie Oranienstraße 63 (Moritzplatz). 37/10*

**Maschinenbau,** Elektrotechnik, Eisenkonstruktion, Ausbildung Werkmeister-Techniker, Konstrukteur. Prospekte frei. Anfang 1. Juli. Polytechnisches Gewerbe-Institut, Inhaber L. Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1. 261/2*

**Damen** Ausbildung als technische Zeichnerinnen, sehr guter lohnender Beruf, Tages-, Abendunterricht, Prospekte. Anfang 1. Juli. Polytechnisches Gewerbe-Institut, Inhaber L. Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1. [262/1*

## Verschiedenes

**Kunststopferei** Große Frankfurterstraße 67. 68K*

## Vermietungen

### Wohnungen

**Sofort** Siegfriedstraße 54 Neukölln schöne große Stube und Küche, neu renoviert, Stube Kochgelegenheit. *

### Schlafstellen

**Möblierte** Schlafstelle zu mieten gesucht, Nähe Wedding. Offerten unter D. R. „Vorwärts"-Ausgabestelle Ackerstraße 174. †

## Arbeitsmarkt

### Stellenangebote

**Hausdiener** sofort gesucht. Meldungen in unserer Hausinspektion, von 10—12 Uhr. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Tauentzienstraße 21/24. 203K*

**Packer** sofort gesucht. Meldungen von 10—12 Uhr in unserer Hausinspektion. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 204K*

**Schlosser auf Militärarbeit** verlangt Ed. Puls, Tempelhof. 93K

**Kürschnerlehrlinge.** Söhne achtbarer Eltern, welche Lust haben, das Kürschnerhandwerk zu erlernen, können sich melden. Pelzwarenhaus des Westens C. F. Jokisch, Kürschnermeister, Berlin W 30, Hohenstaufenstraße 63. 226K*

**Blusen-Zuschneider** verlangen Plaut u. Zoellner, Schwedterstr. 36a.

**Korbmacher** verlangt Henfels, Weißensee, Langhansstraße 33. †17*

**Platzarbeiter** für unseren Lagerplatz Müllerstraße 182/183 sofort gesucht. Julius Berger Tiefbau A.-G.

**Tüchtigen** Zuschneider und Rahmenmacher verlangt Klinke, Köpenickerstraße 21. 2373b

**Steinmetz,** tüchtigen Schrifthauer, verlangt Breuer, Badstraße 9. †

**Jugendlicher** Arbeiter gesucht, Krause, Ackerstraße 38. †

**Lehrmädchen.** Junge Mädchen aus achtbaren Familien im Alter von 14—15 Jahren, welche mindestens die 1. Klasse einer Gemeindeschule besucht haben, zur Erlernung des Verkaufs sofort gesucht. Meldungen in unserer Personalverwaltung, III. Stock, Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Tauentzienstraße 21/24. *

**Lehrmädchen** im Alter von 14—16 Jahren aus achtbarer Familie gegen monatliche Vergütung sofort gesucht. Meldungen in Begleitung der Eltern oder des Vormundes 10—2 Uhr vormittags oder 6—7 Uhr abends in der Personalverwaltung 4. Stock. A. Jandorf u. Co., Bellealliancestraße 1/2. 206K*

**Hausdienerinnen,** kräftig, sofort gesucht. Meldungen von 10—12 Uhr in unserer Hausinspektion. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 204K*

**Packerinnen** sofort gesucht. Meldungen von 10—12 Uhr in unserer Hausinspektion. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 204K*

**Blusen-Zuschneiderinnen** verlangen Plaut u. Zoellner, Schwedterstraße 36a.

**Blusen-**Arbeiterinnen und Zuarbeiterinnen verlangen Plaut u. Zoellner, Schwedterstraße 36a. *

**Näherinnen auf Sanitätstaschen,** ohne Ausweisbuch, verlangen Plaut u. Zoellner, Schwedterstraße 36a. *

**Verkäuferinnen,** tüchtige, für Handschuhe sofort gesucht. Meldungen 1—2 Uhr mittags oder 6—7 Uhr abends. A. Jandorf u. Co., Bellealliancestraße 1/2. [204K*

**Fahrstuhlführerinnen** sofort gesucht. Meldungen im Maschinenhaus A. Jandorf u. Co., Bellealliancestraße 1/2. 204K*

**Mamsells,** bessere glatte Damenmäntel. Meier, Rügenerstraße 19. *

**Lehrmädchen** für meine Reiher- und Fantasiefedern-Abteilung sucht Adolf Rosen, Wallstraße 16. [2350b*

**Fantasiefedern.** Geübte Arbeiterinnen im Hause sucht Adolf Rosen, Wallstraße 16. 2351b*

**Geübte** Becher- und Batterie-Löterinnen sofort gesucht. Batteriefabrik Dresdenerstraße 100. 228K

**Plüschmamsells** auf glatte Mäntel in und außerm Hause, Clemmensen, Kastanienallee 86. 2372b

**Verkäuferinnen,** tüchtige, für die Abteilung Damen-Wäsche sofort gesucht. Nur branchenkundige Damen, welche befähigt sind, den Posten einer ersten Lagerdame zu bekleiden, wollen sich melden 1—2 Uhr mittags oder 6—7 Uhr abends. A. Jandorf u. Co., Belle-Alliancestraße 1/2. 207K*

**300 Mamsells** auf Kostümjacken, 2,50—4,00 Mark, sauberste Verarbeitung, dauernde Beschäftigung. Neugebohrn u. Hillecke, Alexanderstraße 39/40. †42

**500 Mamsells** auf Seidenmäntel, sauberste Arbeit, dauernde Beschäftigung, Arbeitslohn 3—4 Mark. Neugebohrn u. Hillecke, Alexanderstr. 39/40.

**Tüchtige,** selbständige Kostümrockarbeiterin, nur gute Sachen. Wilner, Prenzlauer Allee 183. †42

**Blusen-Musterarbeiterinnen** für elegante Seidenblusen im Hause verlangt Max Müller jr., Krausenstraße 35/36. 201/16

**Tüchtige** Arbeiterinnen, möglichst branchekundig, verlangt sofort Moritz Böhme, Verbandstoff-Fabrik, Oranienburgerstraße 65. 2374b

**Blusen-Arbeiterinnen** für seidene Blusen, Posten, finden Jahresbeschäftigung. Neulaender Comp., Kurstraße 38. 2

**Botenfrauen** werden eingestellt „Vorwärts", Charlottenburg, Sesenheimerstr. 1. *

**Zementierer, Einschaler, Bauarbeiter,**
**Bauarbeiterinnen** werden für Neubauten **Daimler, Marienfelde,** verlangt. Meldungen bei Polier **Müller.** 2302b*

**Schwachstrom-Monteure**
selbständig auf **Haustelefon-Anlagen** für dauernd sofort **gesucht.**
**Württ. Privat-Telefon-Gesellschaft m. b. H.**
**Stuttgart,** Friedrichstr. 13.

# Maschinenmeister.

Für ein auswärtiges größeres **Gleichstrom-Elektrizitätswerk** m. Gas-, Dieselmotoren- u. Dampfbetrieb wird ein durchaus erfahrener, an selbst. Arbeiten gewöhnter **Maschinenmeister** zu baldigem Eintritt gesucht. Lebenslauf mit Angabe der Militärverhältnisse, Gehaltsansprüche unter Beifügung der Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten an die
**Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft,**
4552K **Berlin NW., Friedrich-Karl-Ufer 2/4.**

Für unseren **Flugmotorenbau** suchen wir noch einige **Montagemeister,** ferner **Kolonnenführer,** letztere mit Aussicht auf Meisterstellungen. Außerdem eine größere Anzahl erstklassiger **Präzisionsdreher** und einige **Kupferschmiede** und **Klempner.** Zuschriften mit Gehaltsansprüchen, frühestem Eintrittstermin und Zeugnisabschriften an
**Deutsche Motoren-Baugesellschaft m. b. H.,**
* **Berlin-Marienfelde.**

**Tüchtige Automobilschlosser**
sucht
**Kraftfahrzeug-Betriebs-Werkstätte,**
4511L* **Charlottenburg, Amt Lützow 9.**

**Werkzeugmacher und Werkzeugdreher**
verlangt **Munitionsfabrik F. Gaebert,**
1889K* **Lankwitz, Charlottenstr. 31.**

Tüchtiger Mann gesucht, der die Anfertigung von 4544K*
**Treibriemen aus Ersatzsegeltuch**
durchaus selbständig leiten kann; wenn nicht anders möglich, auch ohne feste Anstellung, nur zur Beratung.
**Friedrich Heydemann G. m. b. H.,**
**Charlottenburg, Hardenbergstr. 2.**

**Helfer für Heizungsmontagen**
gesucht
**Gebr. Körting Akt.-Ges.,**
2377b **Alt-Moabit 3.**

**Maurer, Bauarbeiter u. Arbeiterinnen**
werden eingestellt 201/10*
**Neubau Waffenfabriken Wittenau** Station **Eichbornstr.,** Baubur. Boswau u. Knauer, E. III

**Tüchtige Verkäuferinnen**
**für alle Abteilungen**
**sofort gesucht.**
Meldungen um 11 Uhr oder zwischen 6 bis 7 Uhr in unserer Personalverwaltung.
**Kaufhaus des Westens G. m. b. H.**
**Berlin W. 50, Tauentzienstr. 21/4.**

**Verkäuferinnen**
für die Abteilungen
**Kleiderstoffe, Kurzwaren, Bijouterie**
**sofort gesucht.**
Meldungen: 1—2 Uhr mittags, 6—7 Uhr abends.
**A. Jandorf & Co.**
Brunnenstrasse 19—21.

**Verkäuferinnen**
für die Abteilungen
**Weisswaren, Bijouterie | Kleiderstoffe**
**Wirtschaftsartikel | Schreibwaren**
**Glas-Porzellan | Gardinen, Spielwaren**
**sofort gesucht.**
Meldungen: 1—2 Uhr mittags, 6—7 Uhr abends.
**A. Jandorf & Co.**
Grosse Frankfurter Strasse 113.

**Junge Mädchen für Dauerstellung**
für leichte Arbeit sucht sofort
**Kaim Nachflg. Georg Lewin,**
217/18 Friedrichstr. 16, Portal 9, 1 Treppe.

**Junge Mädchen**
im Alter von 14 Jahren, welche die erste Klasse der Volksschule besucht haben, zur Ausbildung für den Verkauf oder Kasse sucht
207L **Hermann Tietz,**
**Markgrafenstr. 28 II.**
Meldung: ½9—10 Uhr vormittags, 6—7 Uhr nachmittags.

**Zeitungsfrau** sofort verlangt, Lichtenberg, Wartenbergstraße 1. Laden. *

**Botenfrau** stellt sofort ein „Vorwärts"-Spedition Spandau, Moltkestraße 7. *

**Zeitungsausträgerin** sofort verlangt „Vorwärts"-Spedition Pankow, Mühlenstraße 70. *

**Zeitungsausträgerin,** Tour Tegel, verlangt „Vorwärts"-Spedition, Borsigwalde, Räuschstraße 10. *

**Botenfrauen** sofort verlangt „Vorwärts"-ausgabestelle Westen, Blumenthalstraße 8, Hof parterre, bei Frau Stolpmann. *

**Stellmacher, Anschläger**
auf Proviantwagen und Karosseriereparaturen sucht 4523K*
**Gatzsche & Prott,** Bellealliancestr. 92.

**Hauswart** stellen sofort und später Hagelbergerstr. 10c. *

**Gipsarbeiter,**
welcher Gipsdielen und Gipsplatten anfertigen kann, sofort gesucht.
Meldungen bei 2363b*
**Heinrich Westphal,**
W 15, Emser Str. 21. Tel. Uhland 47.

**Automaten-Einrichter,**
**Werkzeugdreher,**
**Werkzeugmacher,**
**Revolver-Einrichter**
* stellen ein
**Spezialkonstruktionen.**
**Berlin-Steglitz,** Birkbuschstr. 37-39.

**Kriegsbeschädigten**
für Schreibmaschine u. leichte Kontorarbeiten für sofort verlangt 37/2
**Schack Gebr.,** W 50, Passauer Str. 23.

**Tüchtige Schlosser und Werkzeugmacher**
bei Lohn und Akkord gesucht, Mittagessen vorhanden. **S. J. Arnheim,** N 20, Badstr. 40—41. Größte Spezialfabrik für Geldschränke und Tresorbau.

**Tücht. Rahmenmacher**
auf dauernde Beschäftigung suchen
**Mack & Mey,** Wallstr. 57.

**Tüchtige**
**Verblendmaurer**
**und Bauarbeiter,**
**Neubau Westhafen,**
für sofort gesucht. Meldung beim Polier **Lange,** Lagerhalle II. 45472

**Einrichter**
für Schraubenbänke, nur tüchtige, erfahrene, eventuell auch Kriegsbeschädigte verlangt **A. Furch,** Admiralstraße 18a. 36K

**Portier**
mit Heizung u. kleinen Hausarbeiten vertraut, sucht zum 1. Juli 1917
**Kaufhaus Feldt, Steglitz,**
Schloßstraße 97. 37/9

**Arbeiter**
werden eingestellt. [116K
**A. Wreschner,** Metallschmelzwerk, **Neukölln,**
Delbrückstraße 49/53.

**Maurer**
gesucht. **Oberschöneweide,** Wilhelminenhof-Straße 78, Polier **Barutzki.** 2369b

**Arbeitsburschen**
und Arbeiterinnen, 14—15 Jahr, verlangt **Probst,** Barnimstr. 2.

**Packer** sowie **Buchbinder** für Schneidemaschine sogleich gesucht von **Meisenbach, Schöneberg,** Hauptstr. 8.

**Autoschlosser**
mit sämtlichen vorkommenden Reparaturen, wie auch mit allen Schlosserarbeiten und Maschinenreparaturen vertraut, für unsere Reparaturwerkstatt gesucht. 22a
**Hermann Meyer & Co.,**
Aktiengesellschaft, Wattstr. 11/12.

**Geübte Handnäherinnen**
auf Damenmäntel und Kostüme verlangt **Bibo u. Jackier,** Kronenstraße 38/40. 4524K*

**Arbeiterinnen**
auf **leichte Damenmäntel** in und außerm Hause, bei dauernder Beschäftigung, verlangen
**Epstein & Baruchsohn,**
4522L* Bernauer Str 74.

**Tüchtige Näherinnen**
für Kostümjacken und Paletots im Hause gesucht. 4472K*
**Bibo & Jackier,**
Kronenstraße 38/40.

**Tüchtige Arbeiterinnen**
verlangt **Pianomechanik-Fabrik,** Lausitzer Straße 10. 37/12

**Frauen**
für dauernde, leichte Beschäftigung stellen sofort ein 2371b*
**Joh. Sachs & Co.,**
**SW, Johanniterstraße 7.**